

Thorner Presse.



Bezugspreis:

für Thoren Stadt und Vorstädte: frei ins Haus vierteljährlich 2,25 Mk., monatlich 75 Pf., in der Geschäfts- und den Ausgabestellen vierteljährlich 1,80 Mk., monatlich 60 Pf.; für auswärts: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2,00 Mk. ohne Bestellgeld.

Ausgabe:

täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:

Katharinenstraße 1.

Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Anzeigenpreis:

die Zeitspaltzeile oder deren Raum 15 Pf., für lokale Geschäfts- und Privat-Anzeigen 10 Pf. — Anzeigen werden angenommen in der Geschäftsstelle Thoren, Katharinenstraße 1, den Vermittlungsstellen „Invalidentank“, Berlin, Kurfürst u. Bogler, Berlin und Königsberg, sowie von allen anderen Anzeigen-Vermittlungsstellen des In- und Auslandes. Ausnahme der Anzeigen für die nächste Ausgabe der Zeitung bis 2 Uhr nachmittags.

Nr. 258.

Sonntag den 2. November 1902.

XX. Jahrg.

Für die Monate November und Dezember kostete die „Thorner Presse“ mit dem „Illustrirten Sonntagsblatt“ durch die Post bezogen 1,35 Mk., in den Ausgabestellen 1,20 Mk.

Bestellungen nehmen an sämtliche kaiserlichen Postämter, die Orts- und Landbriefträger, unsere Ausgabestellen und wir selbst.

Geschäftsstelle der „Thorner Presse“, Katharinenstr. 1.

Politische Tageschau.

Der Reichstag hat sich auf Antrag des Zentrumsausschusses mit Rücksicht auf den katholischen Feiertag Allerheiligen am Sonnabend und den katholischen Todtentag Allerseelen, der nicht am Sonntag, sondern am Montag begangen wird, bis zum Dienstag den 4. d. Mts. vertagt. — Es verläutet, daß in der Zolltariffache Verständigungsversuche zwischen der Reichstagsmehrheit und der Regierung im Gange seien. Die „Deutsche Tagesztg.“, das Organ des Bundes der Landwirthe, äußert sich entriistet über die angeblichen Verständigungspläne und sagt: „Wenn andere Leute einen Akt an sich vollziehen wollen, der dem politischen Selbstmorde beinahe gleichkommt, so mögen sie es thun, wir haben keine Neigung dazu. Gelingt es nicht, die landwirtschaftlichen Forderungen zu berücksichtigen, wie es vom Standpunkt der Landwirtschaft notwendig erscheint, so muß die Parität durch Herabsetzung der Industriezölle herbeigeführt werden; deshalb ist es unseres Erachtens unbedingt geboten, die zweite Lesung des Zolltariffgesetzes vorzunehmen. Ergibt sich dann, daß die Parität auch durch Herabsetzung der Industriezölle nicht zu erreichen ist, so ist der Tarif für uns unannehmbar.“ — Die „Deutsche Tagesztg.“ beurteilt es auch abfällig, daß am Schlusse der Mittwochssitzung des Reichstages auf den Antrag des Abg. Herold (Zentr.) über den Antrag Wangenheim betr. die Zollerböschung für die Handelsgärtner mit Unterstützung von Mitgliedern der konservativen Fraktion zur Tagesordnung übergegangen wurde, obgleich der Abg. Dr.

Hahn mit warmen Worten die Sache der Gärtner geführt habe.

Der Landwirtschaftsminister von Bobbielzi hatte wie die „Allg. Fleischzeitung“ berichtet, mit dem Vorsitzenden des deutschen Fleischerverbandes Karl Marz und dem Obermeister der Hamburger Schlächterinnung Schuhmacher eine 1 1/2 Stunden währende Unterredung über die Fleischnot. Der Minister brachte seine Ueberzeugung dahin zum Ausdruck, daß die deutsche Landwirtschaft in kürzester Zeit den Beweis erbringen werde, daß sie den Bedarf an Vieh, insbesondere Schweinen, mehr wie hinreichend zu decken imstande sei, und daß ein erheblicher Preissturz bereits in den nächsten Monaten zu erwarten sei. Andererseits habe der Minister nunmehr zugestanden, daß wenn dieser mit Bestimmtheit erwartete Rückgang in den Preisen in absehbarer Zeit nicht eintrete, auch er es für seine Pflicht halte, auf Abhilfe zu sinnen, denn die augenblicklich herrschenden hohen Viehpreise dürften im allgemeinen Interesse auf die Dauer nicht fortbestehen.

Der Steckbrief gegen Kaiser Wilhelm im Prager „Polizeianzeiger“ kam am Dienstag im österreichischen Abgeordnetenhaus zur Sprache. Ministerpräsident von Körber erklärte, daß auch die Regierung in dieser gefälschten Rundmachung eine unverantwortliche Verletzung des einem fremden Souverän gebührenden Respekts erblickt, welche im vorliegenden Falle um so schwerer in die Waagschale falle, als es sich um einen treuen Freund und Verbündeten des Monarchen handelt. Der Hauptbeschuldige habe bisher nicht ermittelt werden können. — Im weiteren Verlauf der Sitzung erklärte Ministerpräsident von Körber, er sowohl wie der Landesverteidigungsminister lehnen die Verantwortung der Interpellation des Abg. Malik, betreffend gewisse Vorkommnisse gelegentlich des deutschen Sängerbundfestes in Graz, ab mit der Bemerkung, daß sie keineswegs der Erörterung jener Vorkommnisse aus dem Wege gehen wollen, daß aber kein Minister auf eine Frage Rede stehen könne, welche nur gestellt zu sein scheine, um die Zimmrität zu unqualifizieren.

baren Angriffen selbst — was ganz unerhört sei — gegen jene höchste Stelle im Staate benutzen zu können, vor der sich auch der leidenschaftlichste Politiker in Ehrfurcht beugt.

Mit dem französischen Grubenarbeiterausstand beschäftigte sich die französische Deputirtenkammer in einer Abend Sitzung am Donnerstag. Jaurès fragte, wie die Angelegenheit des Schiedspruches bezüglich des Ausstandes der Grubenarbeiter stehe. Ministerpräsident Combes erwiderte, die Grubengesellschaften hätten ebenfalls den Wunsch, zu einer Verständigung zu gelangen. Er habe von keiner Gesellschaft einen ablehnenden Bescheid erhalten. Die Gesellschaften wollen schnell vorgehen, um das Mißtrauen zu beseitigen, und die Verantwortlichkeit für die großen Gefahren eines Konfliktes nicht übernehmen. (Lebhafter Beifall links.) — Die Marzeiller Gasarbeiter haben am Donnerstag Abend einen Beschlußantrag gefaßt, in welchem sie erklären, daß sie angesichts der dilatorischen Haltung der Bergwerksgesellschaften entschlossen seien, energisch die Sache der Bergarbeiter zu vertreten und auf das erste Signal den Gesamtzustand zu proklamieren. — Im Ministerrath am Freitag theilte Ministerpräsident Combes alle auf den Ausstand bezüglichen Nachrichten, welche er erhalten habe, mit; danach herrscht überall Ruhe. Alle Bergwerksgesellschaften scheinen geneigt, in Verhandlungen mit den Arbeitern einzutreten.

Der Entschluß des englischen Ministeriums, Chamberlain nach Südafrika zu entsenden, ist, wie der „Post. Btg.“ aus London mitgetheilt wird, lediglich veranlaßt durch die Berichte über die höchst feindselige, ja fast rebellionsgefährliche grenzende Haltung der früheren Uiländer gegen die geplante Herausziehung der neuen Kolonien zur Ertragung eines Theiles der Kriegskosten. Generalgouverneur Milner sei bei ihnen unbeliebt geworden und nicht mehr Herr der Lage. Da seine Erziehung gegenwärtig schwierig sei, ergreife Chamberlain das Staatsruder in Südafrika, um durch weise Zugeständnisse die Gemüther zu beschwichtigen. Von einer schweren Verstärkung der Goldindustrie werde wahrscheinlich nicht länger

die Rede sein. — Campbell Bannerman hat in einer Rede in Ayr in Schottland seine Befriedigung darüber ausgesprochen, daß die Regelung der Dinge in Südafrika den Wünschen der Liberalen völlig entspreche. Er erblicke in derselben, welche die Oberhoheit Englands zu sichern scheine, ein Werk Richeners. Redner begrüßte mit großer Genugthuung die Reise Chamberlains, welchem eine hervorragende Gelegenheit gegeben sei zu zeigen, daß die englische Nation wirklich dazu geschaffen sei, Völker zu regieren.

In Bulgarien ist am Dienstag die Sobranje mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher es heißt, daß das Fürstenthum fortgesetzt die besten freundschaftlichen Beziehungen zu allen Staaten unterhalte. Der Besuch des Großfürsten Nikolaus Nikolajewitsch anlässlich des 25. Jahrestages der Vertreibung des Schipapas sei ein unbestreitbarer Beweis des hohen Wohlwollens des Kaisers von Rußland gegenüber Bulgarien, wie auch der unzerstörten Bande zwischen den Befreierten und Befreier. Die Bemühungen der Regierung, in den internationalen Beziehungen eine korrekte Haltung zu wahren, seien bekannt. Die Thronrede drückt die Hoffnung aus, daß diese Bemühungen nach ihrem wahren Werth gewürdigt und durch Verwirklichung der Bestimmungen der internationalen Verträge, welche die friedliche Entwicklung der Balkan-Halbinsel verbürgen, unterstützt werden würden.

Der König von Rumänien wird am 2. November zum Besuch des Fürsten von Bulgarien in Rufschaal eintreffen.

Der Schiedspruch des Königs von Schweden und Norwegen in der samoanischen Angelegenheit ist nunmehr in Washington eingegangen.

Nach einem Telegramm aus Panama hat sich General Uribe-Urbe mit zehn Geschützen, 2500 Gewehren und einem großen Munitionsvorrath bei Rio Frio der kolumbianischen Regierung ergeben.

Die Cholera hat nach amtlichen Angaben im Amurgebiet weiter erheblich nachgelassen, ebenso im Kwangtunggebiet. Auch in Port Arthur und in Korea nimmt die Cholera ab. Das Auftreten der Pest

Zwischen Lieb' und Pflicht.

Novelle von R. Sommer.

(Nachdruck verboten.)

(27. Fortsetzung.)

Sobald sie allein war, trat ein bitterer Unmuth auf ihre Züge, sie wanderte im Gemach umher. „Geld, Geld, aber woher?“ murmelte sie ingrimmig zwischen den Zähnen. „Da muß ich schon wieder von meinen Kleinodien verkaufen — aber was bleibt mir dann schließlich, und womit soll ich das Fehlen meines Schmuckes erklären? Halt! — ein böser Ausdruck trat auf ihr Gesicht — der Gedanke ist Goldes werth, ja, so geht es, und so schlag' ich zwei Fliegen mit einer Klappe. Wehe Dir, Mädchen, Du schöne, alibierende Schlange, wenn mein Plan gelingt! Dann mußt Du fort aus dem Hause, mit Schimpf und Schande, ohne Erbarmen!“

Mit höhnischem Lächeln ließ sie sich in einen Sessel gleiten und grübelte über ihren Plan —

Die Habgucht war der Dämon, dem diese Frau verfallen war, mit Leib und Seele. Seitdem das Vermögen, das sie ihrem Gatten eingebracht hatte, zusammengeschnitten war auf einen geringen Rest, seitdem war das Geld ihr Göze geworden. Sie hatte eine wahre Gier nach dem Mammon und suchte ihn durch gewagte Spekulationen zu erzwingen, wie ihr Vater, der viel Glück damit gehabt hatte. Vielleicht hoffte sie auch, durch das Geld wieder Einfluß zu gewinnen. Die letzte Zeit hatte sie nicht mehr in Zweifel darüber gelassen, wie er zu ihr stand.

Wislung hatte sie aber kein Glück gehabt im Spiel. Ein kleines Kapital, das sie von ihrem Vermögen zurückbehalten hatte, war schon eingebüßt, dann verkaufte sie verschie-

dene Schmuckstücken und schließlich machte sie Schulden. Was nun? Ihren Gemahl durfte sie um das Geld nicht fragen — er hatte ihr das Spekuliren streng untersagt, es geschah jetzt nur im geheimen.

Aber die gnädige Frau hatte schon einen Plan, sie grübelte nur noch über die Ausführung desselben.

Ein Klopfen an der Thür störte sie in ihren Gedanken.

Der Baron trat ein.

Sein Gesicht war bleich, aber die Züge waren nicht mehr so schlaff, es lag jetzt etwas von Energie darin, und die sonst so milden, meist halbgeschlossenen Augen blickten scharf und klar. Er grüßte seine Gemahlin mit leichter Verneigung.

„Ich habe etwas ernstes mit Dir zu sprechen, Anna.“

„Mit mir?“ fragte sie gedehnt, „das bin ich ja sonst garnicht gewohnt — was kann das sein — ich stehe zu Diensten.“

Er beachtete ihren spöttischen Ton heute nicht. Die Arme verkränkt, schritt er wie nachdenkend im Zimmer auf und ab.

„Ich muß etwas weit zurückgreifen, auf die Zeit unserer ersten Bekanntschaft resp. unserer Verbindung. Wir beide wissen, worauf diese sich gründete und was uns dieselbe wünschenswerth machte. Wir haben uns beide verrechnet. Es war eine öde, lieblose Ehe, die wir geführt, ohne seelische Harmonie, ohne jedwedes Verständniß. Sollen wir diese Kette bis zu Ende schleppen?“

Sie war fahlblick geworden, ihre Lippen zuckten kramphast.

„Willst Du damit sagen, daß wir uns trennen sollen?“

Er antwortete wegblickend: „Mein Name bleibt Dir und Dein eingebrachtes Vermögen

erhält Du wieder — doppelt. Ich denke, Du wirst dadurch vollständig entschädigt sein.“

Ein höhnisches, halb wahnwitziges Lachen tönte von ihrem Munde, sie trat dicht vor ihn und ihre Augen bohrten sich glühend in die seinen.

„Ich danke Ihnen, Herr Baron von Wattenberg, für Ihre großmüthiges Anerbieten, aber ich lehne es ab. Wir beide schleppen unsere Kette weiter — ich will es so! Oder?“ — ihre Stimme klang zischend — „wollt Du vielleicht mit ihr leben und sie zu Deiner Maitresse machen? Immerhin, auf meine Ehre fällt das nicht.“

Er war zurückgefahren bei ihren Worten, als hätte er einen Schlag ins Gesicht bekommen. Und nun faßte er mit hartem Griffe ihr Handgelenk, sein Blick schien sie zermalmend zu wollen.

„Du schweigst! Du sollst dies Mädchen nicht verunglimpfen — ich will es nicht. Eher sterbe ich, als daß ich sie antaste, und eher — werde ich zum Verbrecher, als daß ich sie antasten lasse — darnun hüte Dich!“ Er stieß mit bestiger Bewegung ihren Arm von sich, sein Ton war so dumpf und drohend, daß es wie Schauer sie ergriff.

„Ich hasse Dich!“

Es war um einige Tage später, da stand Elisabeth in ihrem Stübchen vor der Kommode, im Begriff, ein Schubschach derselben herauszuziehen. Aber es war nicht möglich, der Schlüssel wollte nicht passen, das Schloß gab nicht nach. Verwundert zog das junge Mädchen den Schlüssel wieder heraus und bejaß ihn aufmerksam. Ja, das war der alte, rechte Schlüssel, der immer zu dem Schloß gepaßt hatte, warum denn heute

nicht? Und plötzlich durchsuchte sie ein jäher Schreck.

Man hatte von vermischten Gegenständen gesprochen; der gnädigen Frau waren auf unerklärliche Weise verschiedene Schmuckgegenstände abhanden gekommen, und Fräulein Marie hatte sogar den Brillantring verloren, der Frau Selger gehörte und den die junge Dame seiner besonderen Form und Schönheit wegen, des Spafes halber, ein paar Stunden am Finger getragen. Des Abends, beim Fortgehen, hatte Frau Selger vergessen, ihr Eigenthum zu fordern, und am anderen Tage war der Ring spurlos verschwunden gewesen. Das hatte im Hause eine große Aufregung hervorgerufen, besonders Frau von Wattenberg schien völlig sattsungslos. Frau Selger wußte noch nicht um den Verlust, aber er würde sie wahrscheinlich sehr schmerzen. Der Ring war kostbar gewesen und eigen in seiner Art; Elisabeth hatte ihn nicht gesehen, aber doch davon gehört.

Alle diese Gedanken zogen ihr durch den Kopf. Waren die fehlenden Sachen gestohlen worden und befand sich der Dieb hier im Hause, konnte er dann nicht auch hier versucht haben, Leute zu machen — das Schloß war offenbar verdeckt.

Voll Angst und Anfreugung versuchte sie das Schloß noch einmal, nachdem sie den Schlüssel in Del getunkt. Endlich gab es nach. Leichtert atmete sie auf, als sie mit raschem Blick den Inhalt des Faches gemustert hatte — es schien nichts zu fehlen, und doch war es ihr, als wenn eine fremde Hand daran gerührt hatte.

Sie griff voll Hast nach einem schwarzen, reich mit Perlmutter ausgelegten Kästchen, das ihre Kleinodien enthielt, es öffnete sich

wird neuerdings aus Asuncion (Paraguay) gemeldet. In Odessa ist seit dem 21. Oktober ein pestverdächtigster Fall vorgekommen, der einen tödlichen Ausgang hatte. Aus Englisch-Somaliland sind Nachrichten eingegangen, die das Scheitern der Expedition gegen den Mullah bestätigen. Im Unterhaus theilte Staatssekretär Cranborne am Donnerstag mit, daß Oberst Swayne in Berbera eingetroffen sei und den Obersten Cobbe als Befehlshaber in Bohotle zurückgelassen habe. Die dortige Garnison befindet sich vollkommen wohl und der Zustand der Verwundeten sei gut. — Wie aus Johannesburg gemeldet wird, haben sich eine Anzahl früherer Kommandanten der Burenarmee und verschiedene englische Offiziere entschlossen, ihre Dienste und diejenigen von 1000 Mann, von denen die Hälfte aus-erlesene Mannschaften der Burenstreitkräfte und die übrigen Engländer sind, der britischen Regierung zum Kriegsdienst im Somaliland anzubieten. — Zum Kampf im Somaliland wird England auch Hilfe aus seinen Vasallenstaaten in Indien angeboten. Nach einer „Times“-Meldung aus Simla hat sich der Maharadscha von Jodhpur selber an der Spitze von 600 Kamelreitern zum Dienst im Somaliland der Regierung zur Verfügung gestellt. Der Maharadscha von Bikaner hat ebenfalls seine sämtlichen Kamelreiter, und der Nawab von Bahawalpur eine Schwadron Kamelreiter angeboten.

Aus Yokohama meldet Reuters Bureau: Der Kaiser von Korea hat eine Favoritin namens Om zum Range der Kaiserin erhoben.

Deutsches Reich.

Berlin, 31. Oktober 1902.

— Se. Majestät der Kaiser nahm gestern Abend beim Staatssekretär des Auswärtigen, Frhr. von Richthofen das Diner ein, an dem auch der Reichskanzler und die Vorkämpfer in Petersburg und Washington theilnahmen. Der gestrige Besuch des Kaisers beim Grafen Bülow soll drei Stunden gedauert haben.

— Wie schon gemeldet, ist Prinz Eitel Friedrich Mittwoch Nachmittag in Gegenwart des Kronprinzen feierlich an der Universität Bonn immatrikuliert worden. Der Rektor, Geheimrath Zietelmann, richtete eine Ansprache an den Prinzen, in der er u. a. sagte: Wir wissen, königliche Hoheit, daß Sie nicht hergekommen sind, um sich zum Gelehrtenberuf vorzubereiten, Ihr Beruf ist das Waffenhandwerk. Aber wir hoffen, daß Sie an dieser Stätte Verständnis und Achtung gewinnen für die stille wissenschaftliche Arbeit, die hier geleistet wird. Wir wünschen, daß Sie in Bonn, wo Sie mit den verschiedensten Berufsständen zusammenkommen werden, auch die verschiedenen Bedürfnisse und Anforderungen des Lebens kennen lernen. — An dem Kommerz der Bonner Korps am Donnerstag nahm zum erstenmal Prinz Eitel Friedrich als Vorkursfuchs in Kneipjacke und Stürmer theil. Bald nach Beginn des Kommerzes erschien der Kronprinz, ebenfalls in Kneipjacke und Stürmer, er setzte sich neben den ersten Chargierten der Vorkurs. Prinz Eitel Friedrich ist, wie die „Kön. Ztg.“ schreibt, ein stattlicher Fuchs, hochgewachsen, mit vollen

vermittelst einer Feder. Sie drückte darauf, und nun sprang der Deckel auf. Da funkelt es ihr in hellem Glanze entgegen. Es war ein Schatz, den eine Fürstin nicht hätte verachten brauchen — Elisabeth lächelte bitter — das war das einzige Kleinod, was sie an Werth noch mitgenommen hatte aus dem Elternhause, die funkelnden Reste einstiger Herrlichkeit. Die schöne Mutter hatte sich so oft damit geschmückt. Sie hatte ihr Herz gehängt an diese glänzenden Steine, und wo ihr in den Läden der Juweliere ein neues Schmuckstück entgegentrat, da hatte sie die Hand danach gestreckt und hatte es besitzen müssen, gleichviel um welchen Preis. Zu Hause darbt man dann. Aber dafür war die Frau Musikdirektor auch blendend schön, in dem Strahlenglanz von Brillanten, Rubinen und Smaragden, und erregte Neid und Bewunderung, wohn sie kam — es war eben wahrhaft fürstlich.

Da lagen sie nun, Halskamm, Armbänder, Ringe und Nadeln — sie würde wohl nie ein Stück davon anlegen, für die arme Erziehlerin, die bei Fremden ihr Brot aß, paßte der Glanz nicht — aber damals, als die bittere Noth an sie herangetreten war nach dem Tode des Vaters, und sie den Vorschlag gemacht hatte, einige Stücke von den Kleinodien zu verkaufen, da hatte die Mutter entsetzt die Hände darüber gebreitet, sie hätte das einem Kirchenraub gleich gehalten. Sie trennte sich nicht von ihren Schätzen, lieber hungerte sie. Aber dahin war es noch nicht gekommen, Gott sei dank nicht. Elisabeth hatte den Mangel fern gehalten, wenn auch mit Aufbietung aller Kräfte. (Fortsetzung folgt.)

Wangen und breiter als der schlanke Kronprinz.

— Der Großherzog von Hessen wird nach der „Kön. Ztg.“ in diesem Winter eine dreimonatige Reise nach Indien unternehmen, wo er einige Tage der Gast des Bizetknigs sein wird, um dann voraussichtlich der Einladung mehrerer indischer Fürsten zur Jagd Folge zu leisten.

— Ueber den Aufenthalt des dänischen Kronprinzen in Kassel wird noch vom Freitag gemeldet: Der Kronprinz von Dänemark, welcher während der Vorstellung im königlichen Theater sowie beim Verlassen desselben vom Publikum lebhaft begrüßt wurde, nahm später beim kommandirenden General von Wittich den Tee ein und reiste um 12 Uhr 18 Minuten nachts nach Hamburg ab. — Der „Kreuzztg.“ zufolge feierte der Kronprinz von Dänemark bei dem gefrigen Diner im Kasino seines Husarenregiments in Kassel in längerer Rede das preussische Königshaus und dessen erlauchter Chef, Kaiser Wilhelm. Der Kronprinz betonte die aufrichtigen und freundschaftlichen Beziehungen des dänischen zu dem preussischen Königsstamm, wie zum deutschen Reich überhaupt. Er bezeugte den Wunsch, daß diese Beziehungen sich auch fernerhin erhalten und enger gestalten würden. Der Kronprinz schloß mit einem Hoch auf den Kaiser und König Wilhelm. Nachdem der Regimentskommandeur gedankt und das Hoch auf den Kronprinzen ausgebracht hatte, drückte der Kronprinz seine Zufriedenheit mit den Leistungen des Regiments aus und sprach seinen Dank für den überaus herzlichen Empfang aus, ließ dem Offizierskorps zum Andenken eine prachtvolle Bowle überreichen und schloß mit einem Hoch auf das Regiment.

— Der „New York Nacht-Club“ hat den deutschen Kaiser und den Prinzen Heinrich von Preußen zu Ehrenmitgliedern gewählt.

— Aus Herrenhaus ist auf Lebenszeit Prinz Hans Heinrich XV. von Pleß, der 41 jährige älteste Sohn des Fürsten Pleß, nach der „Schles. Ztg.“ berufen worden.

— Unter Vorsitz des Grafen Bülow fand heute eine Sitzung des preussischen Staatsministeriums statt.

— Die nächstjährigen Kaisermanöver sollen nach den bisher getroffenen Dispositionen zwischen den beiden sächsischen Korps (12. und 19.) und dem 4. preussischen Armeekorps stattfinden. Die Standorte der Generalkommandos sind Dresden, Leipzig und Magdeburg.

— Dem verunglückten Entschiffer Hauptmann Bartsch von Sigfeld wird in der Jungfernhöhe aus privaten Mitteln ein Denkmal errichtet werden.

— Die ersten Berliner Armenpflegerinnen wurden kürzlich in der Menarshung der Armenverwaltung durch den Vorsitzenden Stadtrath Dr. Münsterberg feierlich eingeführt. Unter den elf Damen befinden sich Frauen, deren Name in der Berliner Wohlfahrtspflege schon einen guten Klang hat. Nach der Begrüßung durch Stadtrath Münsterberg hielt dieser eine Ansprache, wobei er darauf hinwies, daß die Zahl der weiblichen Armenpfleger zwar noch gering sei, daß aber alle Freunde gesunder Armenpflege zuversichtlich hoffen, es handle sich um einen verheißungsvollen Anfang. Für die Entwicklung der Berliner Armenpflege sei der Eintritt von Pflegerinnen von grundsätzlicher Bedeutung. Der wirtschaftliche und kulturelle Notstand in großen Bevölkerungsteilen des Vaterlandes, die zunehmende Verbitterung innerhalb weiter Kreise des Volkes riefen auch die Frauen gebieterisch zu sozialer Hilfs-thätigkeit auf.

Schwerin i. Mecklg., 31. Oktober. Die Königin von Holland mit dem Prinzen Heinrich traf um 7 Uhr mittels Sonderzuges über den Hagenow hier ein. In Hagenow hatte der Großherzog, der zurzeit in Ludwigslust residirt, die niederländischen Herrschaften begrüßt und geleitete sie bis nach Schwerin. Am Bahnhof zu Schwerin war die Großherzogin Marie mit Gefolge erschienen. Eine ungeheure Menschenmenge nahm den Bahnsteig und die benachbarten Straßen ein. Als der Zug einfuhr, ertönten brausende Hochrufe. Die Königin mit dem Prinzen Heinrich entstieg dem Salonwagen und wurde von der Großherzogin Marie herzlich begrüßt. Nach Verabschiedung vom Großherzog, der mit dem nächsten Zug nach Ludwigslust zurückkehrte, begaben sich die Herrschaften mit der Großherzogin Marie im geschlossenen Wagen nach Rabensteinfeld, überall auf dem Wege durch die Stadt mit Hochrufen begrüßt.

München, 31. Oktober. Der neue päpstliche Nuntius Monsignor Macchi hat heute in feierlicher Audienz dem Prinzregenten sein Beglaubigungsschreiben überreicht.

Ausland.

Stockholm, 30. Oktober. Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute Abend nach Baden abgereist.

Provinzialnachrichten.

Culm, 30. Oktober. (Ein Männergesangsverein) unter dem Namen „Eintracht“ bestand lange Jahre in der Stadtwiederung. Vor 10 Jahren, nach dem Gaufrüherfest in Culm, legte er sich jedoch schlafen. Nimmermehr ist er zu neuem Leben erwacht. Hauptlehrer Böhle in Culm-Rosgarten ist Dirigent.

Grands, 27. Oktober. (Eine männliche Leiche) ist am Sonnabend am Weichselufer bei Grands, in der Nähe des Hafens angeschwemmt worden. Der Mann trug ein graues Jackett, hatte einen Schurrbart und gelichtetes Haupthaar.

Freystadt, 24. Oktober. (Hotelverkauf.) Das bisher der Schöckel-Bräuerei in Culm gehörige „Hotel de Berlin“ (früher A. Salzwast) ist für 60000 Mk. in den Besitz des Herrn Kaufmann Louis Böttcher hier übergegangen.

Schlochau, 29. Oktober. (Die Leiche eines unbekanntes Mannes) wurde heute Vormittag im hiesigen See gefunden. Man nimmt an, daß es der Kuchirt aus Abhan Lichtenhagen ist, der vor einigen Wochen verschwunden ist.

Marientburg, 29. Oktober. (Einen Sturm aufs Rathhaus) unternahmen gestern Abend 10 Uhr etwa 20 fremde Mauerer, die vorher in der Citronischen Schnapskneipe mit der Polizei in Verührung gekommen waren. Sie verlangten die von der Polizei verhafteten vier Kollegen heraus. Das ganze Polizeiaufgebot mußte einschreiten. Es gelang, die Rädelstührer zu verhaften und die Ordnung wiederherzustellen.

Danzig, 31. Oktober. (Verschiedenes.) Die sogenannte „landwirtschaftliche Woche“, in deren Mittelpunkt stets die große Herbsttagung der westpreussischen Landwirtschaftskammer steht, wird voraussichtlich in der zweiten Dezemberwoche stattfinden. Außer den zweitägigen Kammerstagnungen dürfte wieder eine Tagung des volkswirtschaftlichen Ausschusses der Kammer, eine Sitzung der westpreussischen Sanktionsgesellschaft und vielleicht auch die Hauptversammlung der westpreussischen Herdengemeinschaft stattfinden. — Die diesjährige Konferenz zur Beratung über die Fortführung der Regulierung des unteren Weichsellaufes fand heute Vormittag im Oberpräsidialgebäude unter dem Vorsitz des neuen Oberpräsidenten Herrn Delbrück statt, der sich an den Verhandlungen lebhaft theilnahmte. In der Konferenz waren unter anderen die Herren Oberpräsidialrath v. Niebermann, Strombauinspektor Gersdorff, Danraß Unger, Vertreter der Regierungen von Danzig und Marienwerder sowie der theilnehmenden Reichsverbände erschienen. Der von der Strombauverwaltung vorgelegte Plan für die Fortführung der Weichselregulierungsarbeiten zwischen Gemilß und Bredel im Jahre 1903 und die Übernahme der erforderlichen Ausbesserungsarbeiten der bereits angefertigten Dammtreue zwischen Stübblau und Gemilß genehmigt. — Die höheren Baubeamten der königlichen Strombauverwaltung halten am 11. und 12. November in Thorn eine Konferenz ab. Am 11. November wird vormittags die Abfahrt auf dem Dampfer „Gottlieb Hagen“ zunächst stromaufwärts zur Besichtigung von Vaggerungen erfolgen. Am 12. November vormittags erfolgt die Fahrt auf demselben staatlichen Dampfer stromab. — In Reiterwalde, Kreis Danziger Höhe, fand heute die Einweihung der neuen evangelischen Kirche statt. Die Weiherede hielt in Vertretung des erkrankten Generalsuperintendenten Herr Konfirmandenrath Dr. Gröbler. Herr Konfirmandenrath Dr. Meyer überreichte dem Kirchenältesten Herrn Amtsvorsteher Soeding-Sakofschin und dem ausführenden Baugewerksmeister Herrn Gustav Wille aus Dirschau den Kronenorden 4. Klasse, dem Mitglied der kirchlichen Gemeindevertretung Herrn Hofbesitzer Friedrich Ziese-Meiserwalde das allgemeine Ehrenzeichen.

— Aus Conradswalde wird berichtet: Der wegen Anstiftung zum Mordesehrt zum Tode verurtheilte Pflanzhüter Michael Kaminski aus Conradswalde wurde bekanntlich wegen Blutschande vor einigen Monaten von der Strafkammer zu Kosenberg zu einer 1 1/2 jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt. Am Mittwoch wurden um durch Herrn Gerichtsvollzieher Meher aus Stuhm die durch diesen Prozeß entstandenen Kosten in Höhe von 700 Mk. im Wege der Zwangsvollstreckung beigegeben. Es wurden 5 Stück Vieh gepfändet. Frau und Tochter des Verurtheilten setzten dem Beamten kräftigen Widerstand entgegen, so daß es nur mit Hilfe der Ortspolizei und mehrerer anderer Personen möglich war, die Pfändung auszuführen. Da durch den Verkauf des Viehes die Kosten voraussichtlich nicht gedeckt werden, sollen auch Schweine und Pferde gepfändet werden. Von den durch den Conradswalder Mordprozeß entstandenen Kosten, die etwa 9000 Mk. betragen werden, wird wahrscheinlich nur ein kleiner Theil gedeckt werden können. Michowski und Johann Kaminski sind gänzlich beschlos, während aus der Wirtschaft des Michael Kaminski auch fast nichts mehr zu holen ist.

Argenau, 26. Oktober. (Der im Juli d. Js. erfolgte Ueberfall) einiger deutscher Techniker durch den Schneidermeister Lelewski fand dieser Tage seine Sühne durch die Verurtheilung des L. zu 6 Monaten Gefängnis. Der Staatsanwalt hatte 1 Jahr und sofortige Verhaftung beantragt. Bekanntlich wurde vor einiger Zeit der Bruder des L., ein Soldat aus Königsberg, welcher bei derselben Gelegenheit zwei der Techniker durch Diebe und Stiche mit dem Säbel erheblich verletzt hatte, von dem dortigen Kriegsgericht freigesprochen, weil dasselbe annahm, daß er in der Vertheidigung seines Bruders und in der Nothwehr gehandelt habe.

Posen, 30. Oktober. (Zum Fall Endell) schreibt das mittelbairische „Bos. Tagebl.“ anlässlich der veröffentlichten Grenzklärung für Major Endell: „Wir lehnen es nach wie vor ab, unverserzigt an den rein persönlichen Angelegenheiten des Herrn Endell Stellung zu nehmen. In der Erklärung selbst aber glauben wir doch bemerken zu müssen, daß all solche an sich gewiß sehr gut gemeinten Kundgebungen den Kern der Sache nicht treffen. Eine wirkliche Klärung der Frage kann doch nur durch einen legalen Rechtsbruch herbeigeführt werden. Es dürfte daher im allerersten Interesse liegen, von weiteren zweck- und belanglosen Privatkundgebungen abzusehen und ruhig abzuwarten, zu welchem Ergebnis die schwebenden militär- und zivilgerichtlichen Verfahren führen werden.“

Wollstein, 28. Oktober. (Eine Blumentohl-pflanze) von ungewöhnlicher Größe hat Herr Gartenbesitzer Baensch in Wollstein gezogen. Der Kopf der Pflanze hat einen Umfang von einem Meter und wiegt 13 Pfund.

Koschitz, 29. Oktober. (Erschossen) hat sich ein hiesiger Maurerlehrling, weil er seiner ungenügenden Leistungen wegen in diesem Jahre nicht als Geselle freigesprochen werden sollte.

Introschin, 29. Oktober. (Bürgermeisterwahl.) Herr Bürgermeister Göcke, dessen zweite Wahlperiode 1903 abläuft, ist von der Stadtverordnetenversammlung wiedergewählt worden.

Localnachrichten.

Thorn, 1. November 1902.

— (Die Stadtverordnetenwahlen) begannen am Montag mit den Wahlen der dritten Abtheilung, denen am Mittwoch die Wahlen der zweiten Abtheilung und am Freitag die der ersten Abtheilung folgten. Das Interesse für die Wahlen, das sich anfänglich lau anließ, ist in den letzten Tagen in der Bürgererschaft stärker geworden und mehrere Kandidatenlisten sind es, die man jetzt den Wählern präsentiert. In den Vorjahren fand die offizielle Wählerversammlung, welche der Stadtverordnetenvorsteher immer einzuberufen pflegt, stets am Schluß der Wahlbewegung, kurz vor dem Wahltag statt. Diesmal ist es anders gewesen, die Wahlbewegung ist diesmal erst nach der sog. offiziellen Wählerversammlung in Fluß gekommen. Wenn in der offiziellen Wählerversammlung vom vorigen Sonnabend seitens des Einberufers gemeint wurde, daß eine allgemeine Wählerversammlung wohl nicht möglich wäre, da besondere Wünsche in der Bürgererschaft wohl nicht beständen, so hat schon die Wählerversammlung auf der Culmer Vorstadt am Donnerstag gezeigt, wie gerade eine allgemeine Wählerversammlung bei den Stadtverordnetenwahlen geeignet ist, zum Ausdruck zu bringen, wie die Bürgererschaft über die Thätigkeit der Stadtverordneten denkt und was sie an Wünschen, Erwartungen und Hoffnungen auf dem Herzen hat. Es müßte doch auch den Stadtverordneten daran liegen, das eheliche Urtheil der Bürger zu hören und sich über etwaige Wünsche in der Bürgererschaft zu informieren. So kündigt aus der Wählerversammlung auf der Culmer Vorstadt die auch von uns schon oft ausgesprochene Meinung, im Interesse der Entwicklung der ganzen Stadt mehr für diese Vorstadt zu thun und man kann es nur gerechtfertigt finden, wenn ein solcher Stadttheil eine energische Vertretung aus den eigenen Wählern in der Stadtverordnetenversammlung wünscht. Von dem gleichen Standpunkt wäre sogar zu wünschen gewesen, daß auch die Wähler der Jakobsvorstadt einen Mann gefunden hätten, den sie als Vertreter dieses ebenfalls städtisch behandelten Stadttheiles hätten aufstellen können. Unter als jemals ist diesmal die Kandidatenauslese für die Wähler der dritten Abtheilung und in der That läßt es sich schwer voraussagen, wie es bei der Wahl diesmal „kommen wird“. Aber umsomehr ist es wichtig, daß die Bürger, ihr Wahlrecht auch als eine Wahlpflicht ansehend, sich zahlreich an den Wahlen am Montag, Mittwoch und Freitag theilnehmen und so mitwirken, daß die rechten Männer in die Stadtverordnetenversammlung gewählt werden. Gerade darauf kommt es an, wenn es in der Kommune zum besten stehen soll. Man wähle Männer, die nicht nur tüchtig und urtheilsfähig sind, sondern auch den Muth haben, in allen kommunalen Fragen die eigene Ueberzeugung unerschrocken zu vertreten. Diese Eigenschaften sind für die Stadtverordneten unerlässlich, wenn in großen und schwierigen Fragen, wie beispielsweise die Holzhaufenfrage in letzter Zeit eine gewesen ist, das richtige aus den verschiedenen der Stadtverordnetenversammlung herauskommen soll.

— (Konservativer Verein Thorn.) Der Verein trat gestern Abend im Schützenhause zu einer gewissermaßen „unpolitischen“ Sitzung zusammen. Die erschienenen Mitglieder bildeten unter Vorsitz des Herrn Grenzkommissar, Hauptmann Maercker eine Vereinigung von Kommunalwählern und nahmen als solche Stellung zu den Kandidatenvorschlägen, die in den im Artushof und im Volksgarten stattgefundenen Wählerversammlungen gemacht waren. Es wurde beschlossen, in der dritten Abtheilung an der Wiederwahl der alten Stadtverordneten, Herren Maurermeister Mehrlein und Baummeister Ueblich, festzuhalten. Außerdem sollen noch gewählt werden auf 6 Jahre die von der Artushofversammlung aufgestellten Herren Rechnungsath Radke und Mittelschullehrer Dreher, welche letzterer auch von Wählern der Culmer Vorstadt aufgestellt ist. Für die Wahl auf 2 Jahre (als Ersatz für die ausgeschiedenen Herren Ueblich und Watarch) entschied man sich für die Herren Baugewerksmeister Bock und Kreissekretär Baumacher, von denen ersterer in der Versammlung der Culmer Vorstädter und letzterer in der Artushofversammlung als Kandidaten vorgeschlagen waren. Dierauf wurden noch Vorschläge für die beiden anderen Wahlabtheilungen gemacht. Danach soll für die Wahl folgender Kandidaten gewirkt werden: in der zweiten Abtheilung für die Herren Kaufmann Goewe, Kaufmann Rittweger, Expediteur Paul Meher und Justizrath Tommer; in der ersten Abtheilung für die Herren Professor Eub, Rechtsanwalt Schlee, Bankdirektor Ortel und Schlossermeister Labes. Alle Kommunalwähler, die mit diesen Vorschlägen einverstanden sind, ersucht die bezugete Wählervereinigung für die Wahl der aufgeführten Herren Kandidaten einzutreten und namentlich in der dritten Abtheilung, um eine Stimmensplitterung zu vermeiden, auch die Reihenfolge der Kandidaten zu beachten.

— (Die Vereidigung der Rekruten) sämtlicher Truppentheile der Garnison hat heute Vormittag auf den Höfen der Wilhelmstascherne und der Infanterie-Kaserne stattgefunden. Unter Vorantritt der Regimentskapellen rückten die Rekruten — die Evangelischen in die erste, die Katholiken in die letzte Kaserne — ein, wo von den Divisionspfarrern ein Gottesdienst zur Vorbereitung auf die heilige Sandlung abgehalten wurde. Die Choralbegleitung führte die Kapelle des Infanterieregiments Nr. 176 bew. des Fußartillerieregiments Nr. 11 ans. Nach Beendigung des Vorbereitungsgottesdienstes erfolgte auf dem Hofe der Wilhelmstascherne die feierliche Vereidigung.

Adigung sämtlicher Rekruten. Es war ein weisevoller Augenblick, als die junge Mannschaft, die Hand auf die Fahne oder das Geschütz gelegt, laienstimmig den Eid der Treue schworen, der sie verketzt mit dem Heere, dessen Traditionen — Gehorsam und Treue bis zum Tode gegen Kaiser und Reich — sie nun weiterzuführen berufen sind. Mögen auch die neuen Rekruten den Eid halten, wie die Rekruten früherer Geschlechter ihn gehalten haben, zum Ruhme und Segen des Vaterlandes! Nach Beendigung des feierlichen Aktes, der vom Wetter begünstigt war, wurden die Rekruten von einer kombinierten Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 21, geführt von Herrn Hauptmann Sander, unter den Klängen des Preußenmarsches nach dem Gouvernement zurückgebracht.

(Kollekte.) Am Reformationsfest (Sonntag den 2. November) wird in allen evangelischen Kirchen unserer Provinz eine Kollekte zugunsten des Hauptvereins der deutschen Luther-Stiftung eingeammelt werden.

(Ordnungsleistungen.) Aus Anlaß ihres Uebertritts in den Ruhestand wurde verliehen: dem Bahnwärter Richter in Paszow (Kr. Briesen) und dem Bahnhofsarbeiter Voß in Danzig das allgemeine Ehrenzeichen.

(Neue Volksbibliotheken in Westpreußen.) Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat im Laufe dieses Jahres, von Anfang Januar bis Ende September, wiederum 1126 Volksbibliotheken mit 3464 Bänden gegründet und unterstellt. Hieron entfallen auf Westpreußen 86 Bibliotheken mit 2126 Bänden. Seit Anfang 1897 bis Ende September d. J. hat die Gesellschaft insgesamt an 3894 Bibliotheken 157141 Bände mientgeltlich abgegeben. Die für diesen Zweck in demselben Zeitraum angewandten Vermittel belaufen sich auf über 180 000 Mark. Dazu kommen erhebliche Bücherschenkungen, die mit zur Verwendung gelangt sind. Seit dem vorigen Jahre hat die Gesellschaft auch 252 Wanderbibliotheken von je 50 Bänden errichtet, die alljährlich erneuert werden. Die Wanderbibliotheken eignen sich besonders für kleinere Gemeinden. Die Bücher werden aus dem etwa 1500 Nummern umfassenden Katalog der Gesellschaft von den betreffenden Gemeinden vollständig unbeschränkt ausgewählt und im nächsten Jahre bis zum 1. Juni an die Geschäftsstelle der Gesellschaft zurückgeschickt. Diejenigen Gemeinden, die die Bibliothek verlassen wollen, wählen dann wiederum eine neue Kollektion von 50 Bänden aus dem Katalog der Gesellschaft aus. Das neue dieser Wanderbibliotheken den bisherigen vereinstellt bestehenden ähnlichen Einrichtungen gegenüber besteht darin, daß jede Gemeinde völlig freie Hand in der Wahl der Bücher behält. Eingehende Informationen über die Begründung von Volksbibliotheken ertheilt die Kanzlei der Gesellschaft, Berlin NW, Lilienstr. 6. An diese Stelle sind auch die Gesuche um Unterstützung zu richten.

(Der Landwehverein) hält am Montag Abend 8 Uhr seine Monatsversammlung im kleinen Saale des Schützenhauses ab.

(Ständchen.) Die Kapelle des 61. Infanterieregiments brachte gestern Nachmittag dem Herrn Ersten Bürgermeister Dr. Kersten aus Anlaß seines Geburtstages ein Ständchen.

(Das Promenadenkonzert) wird morgen Mittag zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Reichstagsplatz von der Kapelle des Manenregiments Nr. 4 gegeben.

(Der Weihnachtsbasar) zum Besten des Diakonissen-Krankenhaus findet am 2. Dezember statt.

(Kammermusikabend.) Ueber die Solifisten des 6. November er. hier stattfindenden Kammermusikabends, Fräulein Marg. Lebins regiert die „Frankf. Ztg.“: „Frä. Lebins verfügt über eine prächtige und vorzüglich geschnittene Altstimme. Die Aussprache ist tadellos. Kräftig in den Fortes-Stellen und innig zart im Piano ist die Stimme jeder Modulation fähig. Die Einfälle waren präzis und glückselig, ebenso die zum Teil recht schwer zu treffenden Unterballe. Die geschätzte Künstlerin erfüllte die auf sie gesetzten Hoffnungen in vollstem Maße.“

(Die Besetzung anderer Blätter.) Die Nummern, welche die geschätzte Künstlerin hier zum Vortrag bringen wird, sind besonders gut ausgewählt. Da auch die Ensemblemitglieder: das im nordischen Tonlokalit gebaltene, geradezu entzückend schöne Gade'sche Trio und das kein humoristische Sahnd'sche Wert einen hervorragenden künstlerischen Genus verbürgen, seien alle Musikfreunde nochmals auf dieses eigenartige neue musikalische Unternehmen hingewiesen.

(Oper.) Die Operntion, die uns gestern noch die wahrhaft großartige Aufführung des „Fidelio“ — leider vor schwach besetztem Hause — brachte, schließt am Sonntag mit der Aufführung der Gounod'schen Oper „Faust“ ab. Wir hoffen, daß der Schluß wenigstens noch ein für Publikum wie Direktion gleich befriedigend sein wird.

(Reife Erdbeeren) fand in dieser Woche Herr Steinlapp im Garten seines Etablissements (Viktoriagarten). Die Früchte waren völlig ausgereift und wohlgeschmeckt.

(Wannpflanzung.) Gestern Nachmittag wurden in der Brückenstraße anstelle der abgebrochenen Lindenbäumchen neue Bäumchen gepflanzt, die an starken Wurzeln befestigt sind.

(Zum Verschwinden der Diakonissin Anna Struwe.) Wenn die Bekundungen, welche gestern von mehreren Personen gemacht worden sind, sich bestätigen, so würde in das Dunkel des Vorfalls ein zwar nur schwaches Licht, aber doch immerhin ein Licht fallen, welches zur endgültigen völligen Aufklärung führen könnte. Danach hätte das junge Mädchen in ihrem Versteck kein Gefüge gefunden und eine kluge Verheiratung angestrebt, wäre auch wegen Aufkündigung eines Liebesverhältnisses mit einem jungen Fleischer bereits in ernsten Konflikt mit den Vorgesetzten geraten. Da über den Stand der von den Gerichten geführten Untersuchung nur spärliche Mitteilungen in die Öffentlichkeit bringen und über die Aussagen der Vorgesetzten der Vermissten nichts bekannt gegeben ist, so ist zunächst die amtliche Bestätigung abzuwarten, ehe man den Schluß wagen darf, daß der ewige Menschheitsroman „Unseltsame Liebe“ hier um ein neues, trauriges Kapitel vermehrt worden ist.

(Verhaftet) wurden der Arbeiter Bernhard Wypoci und Dr. Schatlowski. Ersterer, der schon mit Buchhans vorbehaftet ist, hatte aus einem Holzlager an der Weichsel mehrere Stücke entwendet und zum Verkauf angeboten, letzterer hat aus einem Hause der Schuhmacherstraße eine Hofe gekohlen. Auch er ist schon mit Gefängnis vorbehaftet und

solte in diesen Tagen der Besserungsanstalt in Königs überliefert werden.

(Polizeiliche.) In polizeilichen Gewahrsam wurden 5 Personen genommen.

(Gesund) am Gültner Thor ein Schlüßelbund. Näheres im Polizeisekretariat. In der Coppenicusstraße eine schwarze Boa, abzuholen Brückenstraße 40 III.

(Von der Weichsel.) Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 1. November früh 1,76 Mtr. über 0 gegen gestern 1,90 Mtr.

* Podgorz, 31. Oktober. (Ursaub.) Herr Postvorsteher Egebrecht ist vom 1. bis 23. November beurlaubt und wird von Herrn Postassistenten Gabriel-Danzig vertreten.

Lebenserinnerungen des Präsidenten Krüger

werden in der „Gartenlaube“ veröffentlicht. Darin schreibt Krüger über Rhodes und dessen Gesellschaft: „Für das Verständnis der neuesten Geschichte Südafrikas ist die Kenntnis der „Chartered Company“ unentbehrlich, und ihre Erwähnung bringt mich von selbst, auf den Mann, der am meisten zu dem Unheil beigetragen hat, das Südafrika getroffen hat: Cecil Rhodes. Bereits im Jahre 1888 kam auf seine Veranlassung ein Traktat zustande zwischen Sir Hercules Robinson, dem damaligen hohen Kommissar, und dem Natabelehänfling Lobengula. Kurz danach wußte er für sich selbst eine Konzession von Lobengula zu bekommen, die er ausschließlich dazu benutzte, festen Fuß in Natabeleland zu fassen und die Ausbreitung der südafrikanischen Republik nach dieser Richtung hin zu verhindern. Sehr bald sah er ein, daß er dieses Ziel nur unter dem Schutze Englands erreichen könne; darum begab er sich nach England, um eine sogenannte Charter zu erlangen. Das glückte ihm auch ohne große Mühe; es ist unzweifelhaft, daß viele der höchsten Personen in England Antheil an seiner Chartered Company bekamen.“

Bezüglich des Jameson's Falles erfahren wir: „Gerade als die Gährung in Johannesburg ihren Höhepunkt erreicht hatte, war es, daß Präsident Krüger in Pretoria gelegentlich der Ueberreichung einer Adresse durch die Bürger gegenüber ihrem Drängen auf Bestrafung der aufrührerischen Elemente die Worte gebrauchte: „Man muß der Schildkröte erst Zeit geben, ihren Kopf herauszustrecken, ehe man sie fassen kann.“ Aus diesen Worten wollte man den Beweis herleiten, daß Krüger von der Vorbereitung des Jameson's Falles gewußt und mit der Schildkröte Jameson bezeichnet habe. Diese Behauptung ist aber völlig unbegründet. Weber Krüger, noch sonst jemand von den transvaalischen Behörden hatte damals eine solche That für möglich gehalten; noch viel weniger wurde sie erwartet.“

Ueber das hinterhältige Verhalten eines englischen Kommissars wird berichtet: „Anfang der 80er Jahre gelang es den Transvaalern auch, einen Föderationsplan von Südafrika, der im Kapparlament zur Verathung kommen sollte, zum Scheitern zu bringen. Während Krüger und Jonbert zur Hintertreibung dieses gefährlichen Föderationsplanes in Kapstadt weilten, sprach eines Tages ein Parlamentsmitglied bei ihnen vor und lud sie zum Besuche bei Sir Bartle Frere ein. Die Einladung wurde erst rundweg abgelehnt. „Als aber die Einladung — wir zitieren hier Paul Krüger's eigene Worte — „wiederholt wurde mit dem Zusätze, Sir Frere wünsche die Herren privatim zu sprechen, da erklärte Krüger: Ich werde kommen, wenn Sie mir sagen können, welcher Sir Bartle Frere es ist, der nach uns verlangt, denn ich kenne deren bis jetzt vier. Der erste kam zu uns nach Kleinfontein und versicherte uns, er sei nicht gekommen unter englischer Flagge mit dem Schwert, sondern als Bote des Friedens. Später ersah ich aus einem englischen Blaubeuch, daß an demselben Tage ebenfalls ein Sir Bartle Frere, also ein zweiter, an die englische Regierung geschrieben hat: „Hätte ich nur genügend Kanonen und Soldaten gehabt, so hätte ich die Aufrührer rasch auseinander gejagt.“

Der dritte Sir Bartle Frere lernte ich gelegentlich der Beantwortung unserer Bittschrift um Zurücknahme der Annexion kennen; er sagte damals, er habe der britischen Regierung mitgeteilt, daß er in Kleinfontein etwa 5000 der besten Wären getroffen habe und deren Bekition zur ernstesten Erwägung empfehle; später habe ich aus dem englischen Blaubeuchern ersehen, daß an demselben Tage ein Sir Bartle Frere, also offenbar ein vierter, der britischen Regierung mitgeteilt hat, es sei nur ein Hanses von Aufrührern gewesen, den er getroffen habe. Das alles kann doch unmöglich ein und derselbe Mann sein; wenn Sie mir also sagen können, welcher von diesen vier Sir Bartle Freres uns sprechen will, so können wir uns die Sache ja einmal überlegen.“

Sarah Bernhardt in Berlin.

Am Donnerstag gab Sarah Bernhardt im königlichen Schauspielhaus in Berlin als

vierte Gastrolle den Hamlet. Es war ein Mißlingen weit über alle Erwartung, schreibt der „Lokalanz.“: Die Uebersetzung entstellte Shakespeare geradezu poffenhast; mit einer Kunstbarberei sondergleichen wurde hier ein Meisterwerk der Weltliteratur mißhandelt. Die schlimmste Enttäuschung aber brachte Sarah Bernhardt als Darstellerin. Natürlich ist's unkünstlerisch und grobe Sensation, wenn eine Frau den Hamlet spielt, dergleichen Scherze kann man mit „Piglon“ und ähnlichen Gleichgiltigkeiten treiben, nicht aber mit einem Kleinod der Weltliteratur. Es kann zugegeben werden, daß Sarah Bernhardt äußerlich den melancholischen Dänenprinzen recht gut repräsentirte, geistig aber steht sie ihm allzu fern. Von einer tieferen Auffassung ihrer Hamletdarstellung zu sprechen, ist ganz unmöglich, es fehlte jede Einheit und wohl auch jeder Versuch einer solchen. Sarah Bernhardt, bemerkt das genannte Blatt, wird am Freitag als Frau-Fron sehr bedeutend sein müssen, wenn sie ihren unverzehligen Hamlet vergessen machen will. Uebrigens war das Haus ausverkauft, der Beifall sehr laut, zum Schluß kamen wieder die großen Kränze. Aber lange vor Schluß leerten sich die Plätze auf bedenkliche Weise.

Gegenüber den Enthüllungen der „Staatsb. Ztg.“ erklärt der geschäftliche Leiter der Bernhardt-Tournee, daß Frau Sarah Bernhardt als Tochter einer deutschen jüdischen Musiklehrerin aus Frankfurt (Main) in Havre geboren worden ist, aber nie längere Zeit in Deutschland zugebracht hat.

Madame Sarah Bernhardt, die, wie mitgeteilt, sich zu einer Wohlthätigkeitsvorstellung für den deutschen Verein für Volkshygiene, Ortsgruppe Berlin, bereit erklärte, wird bei dieser Gelegenheit nicht die Magda in Endermanns „Heimat“ spielen, sondern die Fedora oder Phädra. Auch findet die Vorstellung nicht im Lessing-Theater, sondern in einem königlichen Theater, voransichtlich im neuen königlichen Operntheater statt.

Mannigfaltiges.

(Blinde träumen) ebenso viel wie normale Menschen; die Frage aber, ob sie in ihren Träumen sehen, wird von einer wissenschaftlichen Gesellschaft, die 200 Blinde darüber befragt hat, dahin beantwortet, daß Blindgeborene oder solche, die das Augenlicht vor dem fünften Jahre verloren haben, auch in ihren Träumen niemals sehen. Von denjenigen, die zwischen dem fünften und siebenten Jahr erblindeten, war ein Theil im Traume sehend, der andere nicht. Die erst nach dem siebenten Jahre Erblindeten sahen stets, wenn sie träumten.

(Entdeckungen aus dem alten Testament.) Wer war der erste Conserment? Simon, denn er war jung und baute die Philister. — Wer war der erste Wagnerianer? Jakob, denn er hörte eine Muff und verstand sie nicht.

Neueste Nachrichten.

Danzig, 1. November. Der Aufsichtsrath der Bahn Marienburg-Mlawka hat die Verstaatlichungsofferte der Regierung angenommen.

Königsberg, 1. November. Die 10. ordentliche Provinzialsynode für Ostpreußen ist heute Vormittag 11 Uhr eröffnet worden. Zum Präsidenten wurde anstelle des nach Bonn berufenen Geheimen Raths Dr. Korn Fürst Dohna-Schlobitten gewählt.

Berlin, 1. November. In der heutigen Vormittagsziehung der preussischen Klassenlotterie fiel ein Gewinn von 10 000 Mk. auf Nr. 159 395, 5 000 Mk. auf die Nr. 4 375, 180 945, 3000 Mk. auf die Nr. 249, 19 591, 25 672, 31 585, 70 185, 77 155, 82 610, 87 378, 97 510, 100 148, 108 993, 110 020, 119 983, 123 315, 127 014, 134 135, 135 828, 137 813, 147 669, 150 372, 154 340, 161 165, 167 644, 183 456 und 218 145. (Ohne Gewähr.)

Duisburg, 31. Oktober. Ein auf dem Befeler Platz gelegener Neubau stürzte heute Nachmittag ein, weil, wie verlautet, das untere Mauerwerk nachgegeben hatte. Sieben Maurer stürzten in die Tiefe, drei wurden leicht verletzt.

Magen, 31. Oktober. Der ehemalige Reichstagsabgeordnete und Alterspräsident Lingens (Centr.) ist heute Abend gestorben.

Czenstochau, 1. November. Bei dem Bau der hiesigen Infanteriekaserne stürzten gestern 3 Mauern ein, während 130 Arbeiter daran beschäftigt waren. Bis jetzt sind 15 Tode und 38 Schwerverletzte festgestellt. 18 werden noch vermist.

Aras, 31. Oktober. In einer Versammlung der Kohlengrubenbesitzer von Bas de Calais und der Abgeordneten der Ausständigen die 8 Stunden dauerte, zeigten die Grubenbesitzer hinsichtlich der meisten Fragen eine entgegenkommende Haltung, erklärten jedoch, daß der Verkaufspreis der Kohle eine Erhöhung der Löhne nicht gestatte. Die Arbeiter sprachen die Hoffnung aus, daß ein Schiedsgericht die Frage lösen werde.

London, 31. Oktober. Das amtliche Blatt veröffentlicht eine große Reihe von Anzeigen und Beförderungen aus Anlaß des südafrikanischen Krieges. Unter anderen erhielt Lord Methuen das Großkreuz des Bathordens; die Generalmajore French und Zan Hamilton wurden zu Generalleutnants befördert.

Kopenhagen, 31. Oktober. Der Dreimast-schoner „Emma“ ist gestern an der Südküste von Naaland auf Grund gerathen und sitzt noch heute fest. Ein Vergungsdampfer ist zur Stelle.

Salta, 31. Oktober. Der Kaiser hat gestern Abend die anherordentliche türkische Gesandtschaft, welche die Geschenke des Sultans überbrachte, in feierlicher Audienz empfangen. Später fand ein Brunknahl statt, bei dem der Kaiser ein Hoch auf den Sultan ausbrachte.

San Francisco, 31. Oktober. Ein Kabletelegamm des Präsidenten von Guatemala an den Konsul in San Francisco besagt, es sei wahr, daß der Ausbruch des Vulkans Santa Maria erfolgt, aber kein Schaden angerichtet sei.

Telegraphischer Berliner Börsebericht. 1. Novbr. 131. Okt.

Tend. Fondsabfälle:		
Russische Banknoten v. Kasan	216-45	216-40
Barisan 8 Tage	216-00	216-00
Oesterreichische Banknoten	85-60	85-60
Preussische Konfols 3 1/2 %	91-80	91-80
Preussische Konfols 3 1/2 %	101-80	101-80
Preussische Konfols 3 1/2 %	101-80	101-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	91-80	91-80
Deutsche Reichsanleihe 3 1/2 %	101-80	101-80
Bezir. Pfandbr. 3 1/2 % neu. U.	89-00	88-90
Bezir. Pfandbr. 3 1/2 %	98-25	98-10
Posener Pfandbriefe 3 1/2 %	99-25	99-20
	102-40	102-40
Polnische Pfandbriefe 4 1/2 %		99-75
St. 1 1/2 % Anleihe C	31-95	31-55
Italienische Rente 4 1/2 %	103-40	103-30
Dimm. Rente v. 1894 4 1/2 %	84-90	84-90
Diston. Kommandit-Anleihe	187-20	186-90
Gr. Berliner-Strassen-Anl.	211-00	210-80
Harpener Bergw.-Aktien	167-00	167-20
Laurahütte-Aktien	199-90	197-90
Nordd. Kreditanstalt-Aktien	100-75	100-25
Thorn. Stadtanleihe 3 1/2 %		
Spiritus: 70er loko		42-60
Weizen Dezember	152-25	
Mai	155-00	152-50
Juli		155-50
Okto in Neuh.	78 1/2	78 1/2
Roggen Dezember	139-75	140-25
Mai	140-00	139-50
Juli		140-00

Vant-Distont 4 v. Ct., Vondardistont 5 v. Ct., Privat-Distont 3 v. Ct., London. Distont 4 v. Ct. Berlin, 1. Novbr. (Spiritusbericht.) Spiritus wurde nicht gehandelt.

Königsberg, 1. Novbr. (Getreidemarkt.) Zufuhr 61 inländische, 124 russische Waggons.

Berlin, 1. November. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 3216 Rinder, 854 Kälber, 5234 Schafe, 8053 Schweine. Bezahlt wurden für 100 Pfund oder 50 Kilogr. Schlachtgewicht in Mark (bezw. für 1 Pfund in Pf.): Für Rinder: Ochsen: 1. vollfleischig, ausgemästet, höchsten Schlachtwerts, höchsten 6 Jahre alt 66-70; 2. junge, fleischig, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete 60-65; 3. mäßig genährte junge und gut genährte ältere 58-60; 4. gering genährte jeden Alters 54-57; — Bullen: 1. vollfleischig, höchsten Schlachtwerts 66-68; 2. mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere 64-66; 3. gering genährte 60-62. Ferkeln und Käse: 1. vollfleischig, ausgemästete Ferkeln höchsten Schlachtwerts 60-62; 2. vollfleischig, ausgemästete Käse höchsten Schlachtwerts, höchstens sieben Jahre alt 57-58; 3. ältere, ausgemästete Käse und weniger alt entwickelte jüngere Käse und Käsen 55-57; 4. mäßig genährte Käse und Käsen 52-54; 5. gering genährte Käse und Käsen —

Kälber: 1. feinste Mastkälber (Vollmilchmast) und beste Saugkälber 84-86; 2. mittlere Mast- und gute Saugkälber 78-80; 3. geringe Saugkälber 66-68; 4. ältere, gering genährte Kälber (Fresser) 66-68. — Schafe: 1. Mastlamm und jüngere Mastlamm 74 bis 78; 2. ältere Mastlamm 69-71; 3. mäßig genährte Hammel und Schafe (Wergschafe) 60-68; 4. Holsteiner Niederungsschafe (Schlachtgewicht) 30-38. — Schweine für 100 Pfund mit 20 Proz. Tara: 1. vollfleischig der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 220 bis 230 Pfund schwer 61-62 Mk.; 2. schwere, — Pfund und darüber (Käfer) — Mk.; 3. fleischig 58-60; 4. gering entwickelte 55-57; 5. Saueu 56-57 bis Mk. — Das Rindergeschäft verlief langsam; es bleibt Ueberstand. Der Schweinemarkt verlief langsam und wurde nicht geräumt.

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn vom Sonnabend den 1. November, früh 7 Uhr. Lufttemperatur: + 4 Grad Cels. Wetter: Trübe, Wind: West.

Vom 31. morgens bis 1. morgens höchste Temperatur + 7 Grad Cels., niedrigste + 2 Grad Celsus.

Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 2. November 1902 (23. Sonntag nach Trinitatis). Reformationsfest.

Evangelische Kirche zu Podgorz: Vorm. 7/10 Uhr: Beichte. 10 Uhr Gottesdienst, dann Abendmahl. Pfarrer Eudemann. Kollekte für die Luther-Kittung. Nachm. 2 Uhr: Abendmahl.

3. Novbr: Sonn.-Aufgang 7. 6 Uhr. Sonn.-Unterg. 4. 22 Uhr. Mond-Aufgang 9. 57 Uhr. Mond-Unterg. 6. 40 Uhr.

Zum besten des westpr. Diakonissenhauses in Danzig

findet am 16. und 17. November d. Js. ein

Bazar

im Franziskaner-Kloster statt.

An alle Freunde dieser Stätte der Barmherzigkeit, deren helfende Hand sich schon oft bewährt, an neue Freunde, deren helfende Theilnahme wir gerade in dieser Zeit so dringend nötig haben, richten wir die herzliche Bitte, den Bazar durch Geld und Gaben aller Art zu unterstützen und dadurch das Wert an den Armen und Kranken selbst zu fördern.

Das Haus wächst nach innen und außen in der Zahl seiner Schwestern und Kranken, in seiner räumlichen Ausdehnung, dadurch auch in seinem Bedarf an Mitteln, die die Krankengelder nicht zu decken vermögen. So bitten wir — wie vor 2 Jahren — Geld, Lebensmittel (Hülsenfrüchte, Getreide, Wild, Obst, Konserven, Fleischwaren), Wäsche, Küchengerät und Hausgerät, wie Handarbeiten aller Art an Frau Oberin von Stülpnagel, Diakonissenhaus zu Danzig, bis zum 11. November schiden zu wollen, die dem Verderben ausgesetzten Lebensmittel erst zum 13. und 14. November.

Danzig, im Oktober 1902.

Das Komitee.

Frau von Braunschweig. Frau Konsul Poschmann.
C. von Stülpnagel, Oberin.

Ein bis zwei Zimmer,

zum Neubaubureau passend, in der Altstadt, möglichst gleich gesucht. Garnison-Baubeamter II.

Bekanntmachung.

Die Staats- und Gemeindesteuern zc. für das 3. Vierteljahr des Steuerjahres 1902 sind zur Vermeidung der zwangswweisen Beitreibung bis spätestens den 15. November d. Js. unter Vorlegung der Steueranschriftung an unsere Kassenrebenstasse im Rathhause — 1 Treppe, Zimmer Nr. 33 — während der Vormittags-Dienststunden zu zahlen.

Im Interesse der Steuerzahler empfehlen wir, schon jetzt mit der Zahlung zu beginnen, da erfahrungsmäßig der Andrang zur Kasse in den letzten Tagen vorgenannter Zeitpunkte stets ein sehr großer ist und hierdurch die Abfertigung der Betreffenden bedeutend verzögert wird.

Thorn den 20. Oktober 1902.

Der Magistrat, Steuerabteilung.

Bekanntmachung.

Die Erhebung des Schulgeldes für die Monate Oktober, November, Dezember 1902 wird in der höheren Mädchenschule am Dienstag, 4. November, von morgens 9 Uhr ab, in der Bürger-Mädchenschule am Mittwoch, 5. November, von morgens 9 Uhr ab, in der Knabenmittelschule am Donnerstag, 6. November, von morgens 9 Uhr ab, erfolgen.

Thorn den 1. November 1902.

Der Magistrat.

Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Paul Smolinski, in Firma P. Smolinski in Thorn und seiner Ehefrau geb. Fehney wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 13. September 1902 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom selben Tage bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Thorn den 31. Oktober 1902.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Dienstag, 4. November 1902, vormittags 11 Uhr, werde ich in Thorn 3, vor der Restauration des Herrn v. Barezynski, folgende dorthin zu schaffende Gegenstände, als:

1 Vertikow (ungebaut, fast neu), 2 Fahrräder (darunter ein fast neues) öffentlich versteigern.

Klug,

Gerichtsvollzieher in Thorn.

Aufwartemädchen

verlangt Brombergerstr. 33. Ein Aufwartemädchen kann sich melden Gerckenstr. 6, I. r.

Mädchen, Mädchen für alles, Kinder mädchen, erhalten gute Stellung bei hohem Lohn durch Gesindeverm. Auguste Haase, Heiliggeiststr. 11.

Sehr leistungsfähige, Rheingauer Wein- und Sekt-Kellerei mit eigenem Weinbergbesitz sucht tüchtigen

Vertreter

gegen hohe Provision. Gest. Angebote unter F. T. J. 813 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. erbeten.

Gute, möbl. Zim., sep. Eingang, auch in Pension, f. billig zu verm. Culmerstraße 28, II, rechts.

Auf zur Stadtverordnetenwahl!

In der allgemeinen öffentlichen Wählerversammlung der 3. Abtheilung im Artushof wurden folgende Kandidaten für die 3. Abtheilung aufgestellt und zwar

auf 6 Jahre:

Dreyer, Mittelschullehrer,
Wendel, Buchdruckereibesitzer,
Radke, Rechnungsrath,
Mehrlein, Maurermeister.

Ferner auf 2 Jahre (als Ersatzmänner für die Herren Uebrick und Wakarecy):

Preuss, Rentier,
Wannmacher, Kreissekretär.

Die Wahl der 3. Abtheilung findet Montag den 3. November, vormittags von 10—1 Uhr, nachmittags von 3—6 Uhr im Stadtverordneten-Sitzungsaal (Rathhaus 1 Treppe) statt

Krieger- Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Kameraden Finkoldey tritt der Verein Montag mittags 12 Uhr am Nonnenthor an.

Der Vorstand.

Landwehr- Verein.

Montag den 3. d. Mts., abends 8 Uhr:

Monatsversammlung im Schützenhause (II. Saal). Der erste Vorsitzende. Technau, Landrichter.

Schützenhaus. Längste Kegelbahn Thorn's.

Gründlich renovirt — bedeutend erweitert — modern eingerichtet — angenehmer Aufenthalt. Gest. Bestellungen erbeten E. Harwart.

CAFÉ KAISERKRONE.

Elegant eingerichtete Räume.

Angenehmer Familien-Aufenthalt.

Separirte Klub- und Gesellschaftszimmer.

Grosser Billardsaal.

Erfrischungen zu jeder Tages- und Nachtzeit. ff. franz. u. holländ. Liköre. Weine aus den renommirtesten Weinhandlungen.

Biere: Pilsener Urquell. Münchener Bürgerbräu. Culmer Höcherlbräu. Eigene Konditorei.

Täglich: Frühstück- und Abendbrot (letzteres bis 4 Uhr nachts) nach Original-Wiener Küche.

CAFÉ KAISERKRONE.

Hôtel Deutsches Haus

(früher Arenz' Hôtel) Araberstraße. Telefon 291. Der Neuzeit entsprechend ausgestattet. Vorzügliche Küche und Betten. Feine Biere. Ausgezeichnete Kegelbahnen, franz. Billards. Neueste aufmerksamste Bedienung. Preise denkbar billigst. Zimmer mit und ohne Pension.

Auf dem Platze am Bromberger Thor. Nur bis Sonntag den 2. November cr. Jede volle Stunde Vorstellung.

The American Bioskop

Leichtverbesserter Kinematograph. Theater lebender Photographien. Auf Wunsch: Der spanische Stierkampf, Originalaufnahme, 12 Abtheilungen. Täglich wird das Programm gewechselt. Entree: 1. Platz 50 Pf., 2. Platz 30 Pf., 3. Platz 20 Pf., Kinder die Hälfte. Zum Besuch ladet ergebenst ein

Der geehrten Kundschaft von Thorn und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich das Uhren- u. elektrotechnische Geschäft von meinem verstorbenen Manne, unter Leitung tüchtiger Gehilfen in derselben Weise weiterführe. Ich verspreche jedem mich Besprechenden gute, reelle und billige Bedienung. Ich bitte, bei vorkommenden Fällen mich gütigst unterstützen zu wollen. Hochachtungsvoll u. ergebenst M. Nauck's Wwe., Bachestraße 2.

Bestes Handels- und Industrie-Blatt Insertionsorgan. Neue Lodzer Zeitung erscheint in Lodz, dem Industrie-Zentrum Russ.-Polens, wöchentlich 12 mal ab 2/15. September 1902. Grösste Verbreitung. Kaufkräftiger Leserkreis. Inserate pro 6gesp. Nonpareilzeile 5 Kop. Erste Seite 4gesp. 15 Kop. Abonnement mit Postversendung 2 Rbl. 25 Kop. pro Quartal.

Eine große Wohnung, 3 Zc., 7 Zimmer und Zubehör, von sofort zu vermieten. Clara Loetz, Coppersniftstraße 7. Eine Wohnung, 180 Mark, und Pferdebeställe zu verm. Coppersniftstraße 11.

Excelsior-Schrotmühlen

von Krupp, Viehfutter-Dampf-Apparate, Alfa-Laval-Separatoren, sowie sämtliche anderen landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte empfehlen

Hodam & Bessler, Maschinenfabrik, Danzig und Graudenz.

Spezial-Geschäft für Bilder-Einrahmungen. Große Auswahl in modernen Gold- u. Politureisen. Saubere Ausführung, äußerst billig. Robert Malohn, Glasermmeister, Araberstraße 3.

Die Niederlage der weltberühmten Tack'schen Schuhwaarenfabrik Seglerstraße 26 verkauft ihre Fabrikate zu staunend billigen Preisen. Damen-schuhstiefel, hochleg. zc. 5,50 Mk., Herrenschuhstiefel, hochleg. zc. 6,50 Mk.

Palmen, niedrige Rosen, sowie diverse Stauden empfiehlt in größerer Auswahl sehr preiswerth, ebenso werden Baumpflanzungen und Neuanlagen sachgemäß billigst ausgeführt. Botanische Gartenverwaltung, Thorn III.

Kleine Beamtenwohnung zu vermieten Selbigest. 13.

Weihnachts-Bazar

zum besten des hiesigen Diakonissenhauses

Dienstag den 2. Dezember statt. Da wir nur jedes zweite Jahr einen Bazar veranstalten, so bitten wir, uns gütigst nach Kräften zu unterstützen, und bemerken, daß wir eine Zeichnungsliste nicht in Umlauf setzen.

Der Vorstand des Diakonissen-Krankenhaus.

Baldhäuschen. Empfehle angelegentlichst meine Lokaltäten mit Saal für Vereine, Gesellschaften und Familienfeste. Gut geheizte Kegelbahn.

Jeden Sonntag: Gänsepokelfleisch, Eisbein mit Sauerkohl, Flaki.

Für gute Getränke, sowie reelle Bedienung wird bestens Sorge getragen. Um freundlichen Besuch bittet Hochachtungsvoll J. Hertwig.

Die Kegelbahn ist noch für 3 Wochen zu vergeben. Thalgarten. Empfehle angelegentlichst meine Lokaltäten mit Saal für Vereine, Gesellschaften und Familienfeste.

Jeden Sonntag von nachmittags 4 Uhr ab: Unterhaltungsmusik

Für gute reichhaltige Speisenkarte, vorzüglichen Kaffee und Kuchen, Getränke, sowie reelle Bedienung wird bestens Sorge getragen.

Um geeigneten Zuspruch bittet Hochachtungsvoll Hugo Wloszniewski. Die gut renovirte Kegelbahn ist noch für Dienstag und Freitag zu vergeben.

Schützenhaus, Mocker. Heute, Sonntag: Tanzkränzchen. Hôtel Museum.

Sonntag den 2. November: Großes Tanzvergnügen.

„Goldener Löwe“, Mocker. Jeden Sonntag, von 4 Uhr ab: Tanzkränzchen, wozu freundlichst einladet der Löwenwirth.

Volksgarten. Jeden Sonntag: Tanzkränzchen. Wiener Café Mocker.

Sonntag den 2. November cr.: Familienkränzchen. Anfang 4 Uhr. Hierzu ladet ergebenst ein Max Schiemann.

Grundstückverkauf. Wegen Todesfall ist das Grundstück Schlachthausstr. 31, ca. 2 Morgen groß, sofort zu verkaufen. Näheres durch den Tischlermeister S. Wachowiak, Schlachthausstr. 59.

Handwerker-Verein.

Donnerstag, 6. November, abends 8 1/2 Uhr, im kleinen Saale des Schützenhauses:

Vorträge der Herren Schlossermeister Baehnick, Schlossermeister Dietrich jun., Kupferschmiedemeister Goldstern und Stellmachermeister Skalski über:

„Die Gewerbe-Anstellung in Düsseldorf.“ Gäste, auch Damen, sind willkommen. Anschließend: Herren-Bierabend. Der Vorstand.

Thorner Liedertafel.

Sonntag, vorm. 11 1/2 Uhr, im Schützenhause:

Probe zum Concert. Der Vorstand.

Berein deutscher Katholiken. Monats-Versammlung am Dienstag den 4. Novbr., 8 Uhr abends, bei Nicolai.

Raths-Keller.

Pa. holländische Austern. Astrachaner Kaviar. Pilsener Urquell. Mittagstisch à Kouvert 1 Mk. J. Wagner.

Schützenhaus Vorzügl. Küche. Delikate Flaki. ff. Eisbein mit Sauerkraut. Schützenhaus

Restaurant zum „Lämmchen“.

Gerechtigkeitsstraße 3. Sonnabend den 1. November, abends 6 Uhr:

Wurstessen, wozu ergebenst einladet A. Standarski.

Gänzlicher Ausverkauf

von Rappholz, Werkzeug, Billardqueues, Kugeln zc., verschiedenen Möbel, 2 Stuhl-schlitzen zc. zc. Verkaufszeit: Vormittags von 10—1 Uhr nur Katharinenstraße 7. Nachmittags von 3—7 Uhr nur Neu-Culmer Vorstadt, Kirchhofstr. 59. Hierzu 3 Beilagen, illustrierte Unterhaltungsblatt.

Provinzialnachrichten.

Pr. Stargard, 30. Oktober. (Die drei Strafgefangenen) die am Sonntagabend von hier entwichen sind, haben sich sämtlich selbst gefesselt und vorgefesselt der Behörde in Danzig gestellt.

Pr. Stargard, 29. Oktober. (Bermittelt.) Seit gestern Nachmittag 4 Uhr ist die 19jährige Tochter der verwitweten Frau Postsekretär Rahnenführer hier selbst, namens Magarethe, verschwunden.

Danzig, 28. Oktober. (Verschiedenes.) Der neue Oberpräsident Herr Delbrück wird seine Amtsgeschäfte am 1. November übernehmen und sich durch Herrn Oberpräsidenten v. Liebermann die Beamten vorstellen lassen.

Strasburg, 28. Oktober. (Der Aberglaube.) Sundezeit könne Augenwindstiche heilen, brachte dem Landbriefträger Haack und dessen Ehefrau von hier eine Unlage wegen Diebstahls ein.

Elbing, 28. Oktober. (Fortuna) hat bei der diesmaligen Hauptziehung der Preuss-Klassenlotterie auch an Elbing gedacht.

Elbing, 29. Oktober. (Revision in der Konradswalder Nordangelegenheit.) Die wegen Verhinderung bei der Ermordung der Frau Reimer-Konradswalder zu schweren Zuchthausstrafen Verurteilten

Königsberg, 29. Oktober. (Siegfried Körte, der neue Königsberger Erste Bürgermeister, ist geboren am 23. November 1861 als einer von sieben Söhnen des Geh. Sanitätsrats Dr. Friedrich Körte in Berlin und studierte auf den Universitäten

Elbing, 29. Oktober. (Schiffsstrandung.) Wie die „Tilg. Allg. Ztg.“ meldet, ist in der vergangenen Nacht ein der Rhederei Abelnmann in Memel gehöriger Dampfer in der Nähe von Danzig gestrandet.

Bromberg, 29. Oktober. (Die Handelskammer) für den Regierungsbezirk Bromberg nahm in ihrer Sitzung am Dienstag gegen das Genossenschaftsweisen Stellung.

Mafel, 27. Oktober. (Selbstmord.) Gestern Abend hatte der Arbeiter Wilhelm Seeling mit seiner Ehefrau einen Wortwechsel, worauf er seinem zwölf Jahre alten Sohne die Hand reichte

Schlesien, 23. Oktober. (Verhaftet) wurde hier der aus Inowrazlaw stammende polnische Balletmeister v. W. unter dem Verdacht der Mafelstabsbeleidigung.

Pr. Stargard, 30. Oktober. (Die drei Strafgefangenen) die am Sonntagabend von hier entwichen sind, haben sich sämtlich selbst gefesselt und vorgefesselt der Behörde in Danzig gestellt.

Danzig, 29. Oktober. (Bermittelt.) Seit gestern Nachmittag 4 Uhr ist die 19jährige Tochter der verwitweten Frau Postsekretär Rahnenführer hier selbst, namens Magarethe, verschwunden.

Danzig, 28. Oktober. (Verschiedenes.) Der neue Oberpräsident Herr Delbrück wird seine Amtsgeschäfte am 1. November übernehmen und sich durch Herrn Oberpräsidenten v. Liebermann die Beamten vorstellen lassen.

Strasburg, 28. Oktober. (Der Aberglaube.) Sundezeit könne Augenwindstiche heilen, brachte dem Landbriefträger Haack und dessen Ehefrau von hier eine Unlage wegen Diebstahls ein.

Elbing, 28. Oktober. (Fortuna) hat bei der diesmaligen Hauptziehung der Preuss-Klassenlotterie auch an Elbing gedacht.

Elbing, 29. Oktober. (Revision in der Konradswalder Nordangelegenheit.) Die wegen Verhinderung bei der Ermordung der Frau Reimer-Konradswalder zu schweren Zuchthausstrafen Verurteilten

Elb. 1831 * Jul. Stettenheim zu Hamburg, Numorist (Wibbden). 1810 Edikt betreffend die Gewerbefreiheit. 1794 * Kardinal de Bernis, Staatsminister Ludwigs XV. 1768 * Feldmarschall Radetzky zu Trzebnitz in Böhmen. 1755 * Maria Antoinette, Königin von Frankreich, Tochter der Kaiserin Maria Theresia. 1739 * Karl Ditters von Dittersdorf zu Wien, trefflicher und fruchtbarer Komponist. 1716 * Engelb. Kämpfer zu Lemgo, Forschungsreisender, bekannt durch sein Werk „History of Japan.“ 1642 Torsteniow's Sieg bei Breitenfeld über die Kaiserlichen.

3. November. 1896 Wahl Mac Kintoch zum Präsidenten der Vereinigten Staaten. 1870 Berufung Belforts. 1852 * Kaiser Mikubito von Japan. 1802 * Vincenzo Bellini zu Catania, Opernkomponist. 1760 Schlacht bei Lorgau, Sieg Friedrichs des Großen. 1595 * Georg Wilhelm, Kurfürst von Brandenburg. 1593 Sieg der Kaiserlichen über die Türken bei Sinthweifenburg. 1584 * Kardinal Carlo Borromeo, der Heilige, zu Mailand. 1527 die Krönung Ferdinands I. zum König von Ungarn. Ungarn kommt an Oesterreich.

Thorn, 1. November 1902. — (Allerseeelen) feiert morgen die katholische Welt. Der Tag ist der Erinnerung an die Todten geweiht. Allerseeelen war seit Ende des 10. Jahrhunderts zunächst ein Fest der Benediktiner, bis es dann allmählich von der ganzen Kirche gefeiert wurde. Allerheiligen und Allerseeelen haben zu mannigfachen Gebräuchen Anlass gegeben.

(Personalien.) Dem Ober-Regierungsrath a. D. Baher zu Poybot, bisher in Posen, ist der rote Adlerorden 2. Klasse mit Eichenlaub, und dem emeritirten Lehrer Janke zu Bandenburg, bisher zu Sagorn im Kreise Wirba, der Adler der Inhaber des königl. Sausordens von Sokowollern verliehen worden.

Die rothe Kreuz-Medaille dritter Klasse ist verliehen worden: der Frau Rittergutsbesitzer Marie von Belawski, geborene von Somniz, in Warlomin, der Frau Gutsbesitzer Auguste Caspari, geborene Bransnick, in Alt-Summin, der Frau Superintendent Anna Barlowski, geborene Kleist, in Br.-Friedland, der Frau Landrath Jenny Schulte-Henthaus, geborene von, in Deutsch-Krone, der verwitweten Frau Bürgermeister Johanna Schneider, geborene Täger, in Sinim.

Vokalnachrichten.

Zur Erinnerung, 2. November. 1889 Befehl des deutschen Kaisers in Konstantinopel (2. bis 6. November). 1846 * Gaius Leguier zu Weiz, berühmter schwedischer Dichter (Frisch'sche). 1840 * Bischof Korun von Trier zu Wickerweier.

orte der Reichshauptstadt, das Kaiserpaar gestaltete durch seine Gegenwart die Einweihungsfeierlichkeit besonders feierlich und schön. Mehrere neue Kirchen laden schon mit Glockenklang die Gemeinden in ihr Haus, und noch immer wird mit allen Kräften weitergearbeitet und ausgehant an dem gewaltigen, neuen Dom! Große Summen hat dieser Bau schon verschlungen, 10 Mill. hatte das Abgeordnetenhaus dafür bewilligt, und 10 weitere Millionen waren noch erforderlich, sollte die innere Ausschmückung so ausgeführt werden, wie anfänglich geplant. Da heißt es zurückstecken, auch bescheidene Pläne können und müssen ausgeführt werden.

Berliner Wochenplauderei.

Zu den größten Feinden der Menschheit, insbesondere in den großen Städten, gehört unstreitig die Tuberkulose. Erbarmungslos rafft sie ihre Opfer hin, und gerade die blühende Jugend wird mit rauher Hand geknickt und sinkt ins Grab. Viel ist gesprochen, geschrieben, versucht und unversucht, gekämpft und gerungen; an der Hand der neuesten Forschungen der medizinischen Wissenschaft sollen nun sichere Wege eingeschlagen werden, Herr des Uebels zu werden! Vorzubringen, zu heilen, zu bewahren, um die große Zahl der armen Lungenkranken auf ein Minimum zu beschränken, dazu waren die Delegirten aller Staaten nach der deutschen Reichshauptstadt geeilt, um gemeinsam zu berathen auf dieser „internationalen Tuberkulosen-Konferenz.“ Im Saal des Abgeordnetenhauses versammelten sich die Delegirten der Kulturstaaten, eine interessante Versammlung bedeutender Ärzte, berühmter Kapazitäten, tapferer Kämpfer zum Wohle der leidenden Menschheit. Ernste Arbeit, ernste Beratungen nahmen viele Stunden des Tages in Anspruch, manch' gutes Wort, manch' scharfes Wort zur Vertheidigung eigener Anschauungen fiel, aber gerade dadurch wird die Maner fest zur Abwehr des schrecklichen Feindes. Die deutsche Kaiserin als echte Landesmutter hat stets das wärmste Interesse für Leid und Krankheit, sie gewährt den Herren eine längere Audienz, der Reichskanzler und seine Gemahlin empfangen sie in ihrem Heim, Professor von Leyden und andere bedeutende Berliner Ärzte desgleichen. Mit großem Eingehen in alle Details der Einrichtung und Verpflegung, der erzielten Erfolge wurde die Lungen-

und trinken heiter plaudernd gern im hellen großen Saal ihren Kaffee. Die ersten Klänge des Orchesters lassen ihre Weisen erschallen, die Thierstimmen draußen sind mit dem Untergang der Sonne verstummt, nur vereinzelt girt, pfeift, wiehert und brüllt es aus den warmen, behaglichen Häusern und Ställen. Wagen und Droschken fahren vor und bringen bis zum späten Abend Gäste, elegante Herren und Damen in neuester, oft extra-vagantester Mode. Es wird joubirt, Pöppchen knallen, heiteres Lachen und Schwaben ohne Ende, ein echtes Großstadtleben. Das neueste wird besprochen, alle die vielen „Premieren“ durchgehehelt nach Geschmack und Verstandnis. Das Theater bewahrt seine Anziehungskraft, und gerade jetzt ziehen fremde Meteore über die Berliner Bühnen, es blüht und leuchtet von Kunst und Talente, oft ja nur Feuerwerk, aber fortwährend und brillierend — für die große Menge das Beste. Den Anziehungspunkt für die Berliner Gesellschaft bietet zurzeit das Gastspiel der Sarah Bernhardt im königl. Schauspielhaus. Es hat am Montag mit „Feodora“ begonnen und endet am nächsten Montag mit „Romeo und Julia“. Die Kritik ist voll des Lobes dieser einundsechzigjährigen Künstlerin. Sarah Bernhardt's Steckenpferd ist die „Technik im Spiel“, diese ist so bewundert, daß sie selbst den Kritiker mitunter wehrlos macht. Das Kaiserpaar mit seinem Gaste, dem Kronprinzen von Dänemark, hatte der Dienstagvormittag „La Tosca“ von Cardou beigezwohnt. Besondere Interesse bot der Kaiser dem Spiel Sarah Bernhardt's und applaudirte im Schlußakt wiederholt. — Die verschiedenen Ausstellungen und Kunstsalons erfreuen sich eines zahlreichen Besuches. Der

M. Berlowitz, Thorn, Konfektion für Damen, Herren und Kinder, besonders billige Preise.

27 Seglerstrasse 27.

Zahn-Atelier
von
Emma Gruczkun.
Alle Arbeiten unter Garantie.
Schönendste Behandlung.
Gerberstraße 31, II, im Hause
des Herrn Kirmes.

Lebensglück
hängt oft von einem schönen Gesicht
ab. Gebrauchen Sie gegen rote
Flecken, Pickeln, Finnen und
Sommerprossen die altbewährte

Lana-Seife
von Sahn & Hasselbach, Dresden,
à 50 Pf. in den Drogerien v. Paul
Weber, Anders & Co., A. Kocz-
wara u. J. M. Wendisch Nachf.

Achtung!
Nur für Private.
Felterwasser
aus destill. Wasser, Fl. 5 Pf.,
Brause-Simonaden,
versch. Sorten, Flasche 10 Pf.
empfehlen
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Urticin,
Richter's Brenneffektwasser, bestes
Präparat zur Förderung des Haar-
wuchses, besitzt Eiweißstoffe, was
ähnliche Präparate nicht aufzuweisen
haben. Reinigt die Kopfhaut und
stärkt die Nerven; schon den alten
Griechen bekannt. Haupt-Depot für
Thorn bei **Koczwara.**
Podizin-Fussschwisswasser,
Edelweiss-Haarlocken-Wasser,
stets auf Lager.

Leere Säcke
500 Stück zu 2 Zentner
pro Stück 95 Pf.,
700 Stück zu 1 Zentner
pro Stück 20 Pf.
hat abzugeben
Carl Sakriss,
Schuhmacherstr. 23,
Telephon 43.

Herm. Neubert's
diätetisches
Mittel gegen
Husten u.
Heiserkeit
Bestandth.: Mel. Extr. Malt, Anis,
Cachou, Plantagin.
Preis pro Packet 40 Pf.
Zu haben in den Apotheken.

Berliner Lotterie
d. techn. Commiss. f. Trabrennen.
Ziehung 12. u. 13. Nov.
6000 Gewinne i. Werthe von Mk.
100000
Loose à 1 M. — 11 Stück 10 M.
(Porto und Liste 20 Pf.)
Oscar Bräuer & Co. Nachf.
Bank-Geschäft
Bertin W., Friedrichstr. 181.

Für Zahnleidende.
Schmerz. Einsetzen künstl. Zähne in
ganz naturgetreuem Aussehen mit
feinsten Gold- und Aluminium-
platten, sowie in Kautschuk- und
Gold- und Platinplatten. Kronen- u.
Brückengebisse (Zahnerarbeiten ohne Platte).
Blombiren in Gold, Porzellan, Glas-
und anderen Füllungen.
Schmerzlose Beseitigung der Zahn-
schmerzen.
Um diese praktischen Neuerungen
dem Publikum zugänglich zu machen,
habe den Preis außerst mäßig gestellt.
Sprechstage jede Woche Sonnabend,
Sonntag und Montag.
E. Unrau, Podgorz.

Gummiwaren
jeder Art. Spezial-Offerten versch.
gratis und franco
W. H. Wielick, Frankfurt a. M.

Hochfein
Magdeburger Sauerkohl,
sowie gute Kocherbsen empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Meine Wohnung
befindet sich jetzt
Katharinenstr. Nr. 4.
Ad. Bromberger,
Sohn diener.

Zugluftabschliesser
für
Fenster und Thüren
empfehlen
J. Sellner, Kapetenhdl.,
Gerechtigter.

Buchbinder-Arbeiten,
Galanterie-Arbeiten,
Bilder-Einrahmungen
werden recht schnell, sauber und zu den
billigsten Preisen angefertigt.
Oskar Foerder,
Buchbindermeister, Brückenstr. 14.

Wegen Aufgabe meines
Bürstenwaaren-
Lagers
verkaufe sämtliche Artikel
zu jedem
nur annehmbaren Preise.
M. Sieckmann,
Schillerstrasse Nr. 2.

Reinschriften und
Vervielfältigungen
von **Schriftsätzen**
mittels Schreibmaschine, Theocyclostyle
u. werden billig beiorgt
Tuchmacherstraße 4, 2 Tr.
Dem geehrten Publikum der Stadt
Thorn und Umgegend gestatte mir meine

Strumpf- u. Soden-Fabrik
bestens zu empfehlen. Strümpfe werden
auch angefertigt.
Das Unternehmen hat den Zweck,
armen, anständigen Mädchen Be-
schäftigung und Unterhalt zu gewähren.
Dieselben sind mit Maschinenarbeit
sehr gut verfertigt, sodass allen An-
forderungen des Publikums entsprechen
werden kann.
Meine Strumpf-Fabrik befindet sich
seit 1. April **Coppernikusstraße**
Nr. 21, II. Etage.
H. von Slaska.

Für Zahnleidende.
Schmerzloses Zahnziehen,
künstlicher Zahnersatz,
Plomben.
Sorgfältigste Ausführung
sämtlicher Arbeiten bei
weitgehendster Garantie.
Gebissreparaturen werden sofort
erledigt.
Theilzahlungen werden bereit-
willigst gewährt.
Frau Margarethe Fehlauer,
Seglerstraße 29.

Korpulenz
Kein harter Leib, keine harten Hüften
mehr, sondern jugendliche Schlankheit,
harmonische Figur, graziöse Form der Collie
ohne Bänderung der Lebenswelle durch
„Graziana“ geleizl. gesch. — Voll-
kommen gelährlose
Zehrur. Angenehme, einfache Anwendung.
Keine Diät. Kein Medikament. Ein natür-
liches Pflanzen-Präparat unter Garantie
ohne jeden Nachtheil für die Gesundheit.
Naturgemässe Wirkung. Nur lobende
Einerkennungen. Packet Mk. 3,50 franco
Offo Reidel Berlin 50,
Eisenbahnstraße 4.

Ratten-
Mäuse-Tod „Ackerlon“ Unfehlbar!
Echt stark 60 und 100 Pf. zu haben
in Apotheken und Drogerien.
M. Barackiewicz, Brombergerstr. 60.

Ital. Weintrauben,
Pfund 35 Pf.,
in Kisten Pfund 30 Pf.
Carl Sakriss, Schuhmacherstr. 26.

Als Neuheit empfehle meine direkten
Kohle- und Gummidruck-Vergrößerungen in allen Farben.
***** Solideste Preise. *****
Vergrößerungen in allen Dimensionen auf den gebräuhl. Papieren.
Auch Sonntags geöffnet.
Atelier Bonath, Thorn, Neustädt. Markt-Ecke,
Kunstanstalt für Vergrößerungen und Malerei.

Hans Kindorff,
Thorn Modewaarenhaus Thorn.
Sonder-Angebot
in
Kleiderstoffen und Damen-Konfektion.
Homespun in allen gangbaren Farben, 110 cm breit, . . . Mtr. 1,10 Mark.
Zibeline in allen gangbaren Farben, extra schwer, . . . Mtr. 1,30 Mark.
Cheviots in allen gangbaren Farben, 110 cm breit, . . . Mtr. 1,20 Mark.
Jackets in moderner Ausführung von 4 Mark an.
Anfertigung von Kostümen in eigenem Atelier.

Gustav Grundmann
Breitestr. 37 THORN Breitestr. 37,
grösstes
Spezialgeschäft für Herren-Hüte u. Mützen,
empfiehlt zu jeder Saison
vom neuen das neueste.
Herrenhüte
in steifem und weichem Filz in nur modernen
Farben.
Knaben- und Kinderfilzhüte
und Mützen,
Sport-, Reise- und Landwirth-
schaftsmützen,
Tuch- und Filzschuhe
für Kinder und Erwachsene.

Burenhut.
Kaiser Franz Josef.
Kronprinz Friedrich Wilhelm.
Kaiserhut.
Kaiser Wilhelm-Schiffsmütze.
Präsident Loubet.
Herzog York.

Goldene Medaille.
Goldene Medaille.
Ehrenkreuz Rom 1902.
Mein seit 1885 fabrizirtes
Graham- und Landbrot
ist auf den Ausstellungen in Berlin, Wien und Rom mit den ersten Preisen ausgezeichnet worden und
halte beide Brotsorten wegen ihrer hervorragenden Befömmlichkeit einem geehrten Publikum von Thorn
und Umgegend bestens empfohlen.
Grahambrot für Magenkrankte, Diabetiker und Zuckerkrankte, täglich frisch, à 25 Pf. das Stück,
Landbrot, ebenfalls täglich frisch, à 10, 25, 40 und 50 Pf. das Stück, in zwei verschiedenen
Sorten und Formen.
Goldene Medaille. Außer dem empfehle an jedem Sonntag
den beliebten
Ausstellungs-Blech Kuchen
sowie täglich **Nestle's Zwieback**, zur Ernährung unserer
Kleinen, der Thorer Ausstellung im Viktoria-Garten.
Hochachtungsvoll
Max Szezepanski,
Katharinenstrasse 12.
Rom 1902.

Laden
in bester Lage Thorn's, Breitestr. 46,
vom 1. Januar 1903, ev. auch früher,
zu vermieten,
G. Soppart, Thorn,
Bachstraße 17, I.

Ein Zimmer unmöblirt auch
möblirt
zu vermieten Hohestraße 1, 1 Tr.
Bill. möbl. B. m. gut. Pens. f. 2 S.
s. v. S. erfr. i. d. Geschäftsstr. d. B.

Billig einf. möbl. Zimmer an
ein anst. jung. Mädchen v. sof. od.
später zu verm. Wo, sagt die Ge-
schäftsstr. d. B.

Zwei gut möbl. Zimmer
sind zu vermieten **Mellenstr. 78.**

Spickgans
Gänseschmalz
empfehlen
A. Mazurkiewicz.
Holl. Anstern,
Astrach. Kaviar
empfehlen
A. Mazurkiewicz.

Pülpe
verkauft die
Stärkefabrik Thorn.
Schöne,
fette Enten
liefert auf Bestellung
Dom. Lubianken
bei Seimfoot.

Vorzügliche
Erbsen
und
weiße Wöhren
liefert frei Haus
Dom. Lubianken
bei Seimfoot.
Feinste
Kocherbsen
offeriert billigt
Gottfried Goerke,
Baderstraße 31.

Kaufe:
Roggen, Weizen, Gerste, Hafer,
Erbsen, Bienen, Lupinen,
Seradella, Buchweizen u. s. w.
H. Saffan, Thorn.
Röhl. Handlachs,
Feinst. Aufschnitt Pfd. . . 1,20 Mk.
In ganzen Pfunden . . . 1,10 Mk.
In ganzen Seiten Pfd. . . 1,00 Mk.
zeitweise noch billiger,
empfehlen
Ad. Kuss, Schillerstr. 28.

Neue Fettheringe,
hochfein im Geschmack, sowie sämmtl.
Kolonialwaaren in bester Qualität zu
billigsten Preisen empfiehlt
A. Cohn's Wwe., Schillerstr. 3.

Schönheit
zartes, reines Gesicht, blendend schöner
Teint, roliges jugendliches Aussehen,
sammetweiche Haut, weiße Hände in kurzer
Zeit nur **Crème Benzoë** Befeuchtet
durch **„Vunder-
bar“** leicht Runzeln, Sommerprossen
gelbe Haut, Hautunreinig-
keiten, Doie Mk. 2.— (franko Mk. 2,50
Brieft. od. Nachn.) nebst lehrreichem Buche
Die Schönheitspflege.
Tausende Anerkennungen. Erfolg garantiert.
Berlin
• Otto Reidel, Ellenbahnstr. 4.

Lose
zur 11. Berliner Pferde-Lotterie,
Ziehung am 12. und 13. November,
Hauptgewinn i. W. von 10000 Mk.,
à 1,10 Mk.,
zur 5. Meißener Dombau-Geld-
Lotterie, Ziehung vom 29. Novem-
ber bis 5. Dezember, Hauptgewinn
40000 Mk., à 3,30 Mk.,
zur Rothen Kreuzlotterie, Ziehung
vom 13.—18. Dezember, Hauptge-
winn 100000 Mk., à 3,50 Mk.
zu haben in der
Geschäftsstelle der „Chorner Presse“.

Flotter Schnurrbart!
Vollbart!
Erfolg garant.
120 freiwillige Dank-
schreiben liegen bei
à Dole III. A. — u. 2.
nebst Gebrauchsanweis-
und Garantieheft pr.
Nachnahme oder Ein-
sendung des Betrages
(auch in Briefmarken).
F. W. A. Meyer, Hamburg 25.
Kl. möbl. Zimmer zu verm.
Erbstraße 16, pl. 1.
2 möbl. Zimm. mit Dienstm. vom
1. Oktober zu verm. Gerberstr. 18, I.
Igl. möbl. Zim. v. f. s. v. Jakobstr. 13.

Bekanntmachung.
Am Dienstag, 18. Novbr. cr.,
nachmittags 4 1/2 Uhr,
findet eine
Waisenrathssitzung

in dem Stadtverordneten-Sitzungssaal
(Rathhaus 1. Treppe) statt, zu welcher
die an der Waisenpflege sich be-
theiligenden Damen ergebens ein-
geladen werden.
Thorn den 30. Oktober 1903.
Der Waisenrath.

Dienstag den 4. November cr.,
Vormittag 11 Uhr:
Verkauf von 15 alten
vierrädrigen Latrinen-
Abfuhrwagen
auf dem Hauptkohlenplatz neben der
Garnison-Waschanstalt.
Garnison-Verwaltung.

Anständige, junge Dame
als Mitbewohnerin gesucht. Zu
erfragen in der Geschäftsst. d. Stg.
Gründlicher Unterricht
in Handarbeiten jeder Art wird
billig erteilt. Klavier- u. Nach-
hilfschüler werden noch angenommen.
M. Ehm, Strobandstr. 16, part. I.

Reiche Heirath vermittelt
Bureau Krämer, Leipzig,
Brüderstr. 6. Auskunft geg. 30 Pf.
Wer Stelle sucht, verlange die
Allg. Vakanzen-Liste * Mannheim.
Stellung finden sofort
Stellen zc. (besseres weibliches
Personal) durch die Zeitung
„Heimchen“, Köpenick-Berlin.

Wäschenähterin
empfiehlt sich zur Anfertigung feiner
Wäsche u. ganzer Brautausstattungen.
Für gute und prompte Ausführung
wird stets Sorge getragen werden.
Um gütige Aufträge bittet
Frau Anna Mancke,
Heiliggeiststr. 15, III.

Geübte Schneiderin
empfiehlt sich in und außer dem Hause.
Bäckerstr. 15, 3. Tr.
Für mein Besamener-, Putz-,
Kurz-, Weiß- und Wollwaaren-
Geschäft suche

einige perfekte
Verkäuferinnen
sowie einen
jungen Mann
der polnischen Sprache mächtig.
Es wird nur auf solche Kräfte
reflektiert, welche nachweislich in
größeren Geschäften mit Erfolg thätig
gewesen sind. Meldungen unter Z.
O. 186 an Haasenstein u.
Vogler, H.-G., Königsberg i. Pr.

Anständiges Dienstmädchen
sogleich gesucht
Bismarckstr. 1, 3. Etage, links.
2 tüchtige
Schneidergesellen
für dauernde Beschäftigung bei höchstem
Lohn stellt sofort ein

H. Lipke,
Bromb. Vorstadt, im Posthaus.
Ein Lehrling
kann sofort eintreten bei
Max Szezepanski,
Bäckermeister.

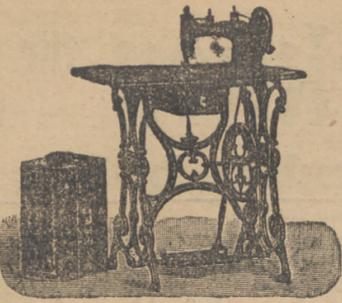
Ein Kaufbursche
kann sich melden Mellesstr. 121,
in der Bäckerei.
Einen zuverlässigen
Pferdeknecht
sucht von sofort oder Martini d. Zs.
Wisniewski, Wygodna b. Plötterie.

12 000 Mark
auf städt. od. ländl. Grundstücke unter
günst. Bedingungen zu vergeb. Aner-
bieten unter J. A. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

1000 bis 2000 Mark
mit Vorrecht auf eine Hypothek von
5600 Mark gesucht. Angebote unter
K. 25 an die Geschäftsstelle d. Stg.

Großes
Speichergrundstück
in Thorn, Araberstr., durchgehend
nach Danzigstr., ca. 900 Qmtr. groß,
sogleich zu verkaufen. Vermittler ver-
boten. Gef. Angebote unter G. Z.
an die Geschäftsst. d. Stg.

Gerechteste. 6
ist die seit ca. 35 Jahren mit gutem
Erfolg betriebene
Bäckerei
nebst Wohnung zum 1. April n. Zs.
zu verpachten.
Ewald Pöling, Bäckereimacher.



PFÄFF-Nähmaschinen
für Familiengebrauch und gewerbliche Zwecke.
Bei den massenhaften Anpreisungen von sogenannten
„billigen“ Nähmaschinen ist es für jeden Käufer ein
Gebot der Vorsicht, darauf zu achten, dass er auch
etwas Gutes bekommt.
Die Pfaff-Nähmaschinen bieten infolge ihrer anerkannten
Güte die sicherste Gewähr für eine dauernde, befriedigende
Leistung.
Die Pfaff-Nähmaschinen
eignen sich auch vorzüglich zur Kunststickerie.
Gegründet 1862. Niederlagen in fast allen Städten. 1000 Arbeiter.
G. M. Pfaff, Nähmaschinenfabrik, Kaiserslautern.

Alleinvertreter: **Oskar Klammer, Thorn III.**

Sabe mich in Thorn, Neustädtischer Markt 23, als
Sesanglehrerin
niedergelassen
Vorzügliche Methode. Gründliche Tonbildung.
Richtiges Athmen.
Sprechstunden und Stimmprüfung täglich von
11-1 Uhr vorm.
Gertrud Albrecht, Kirchen- u. Concertsängerin.

Für Magenleidende!
Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des
Magens durch Genuß mangelhafter, zu heißer oder zu kalter Speisen
oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf,
Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung
zugezogen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen
vorzügliche heilsame Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt
sind. Es ist dies das bewährte
Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der
Hubert Ulrich'sche Kräuter-Wein.
Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig
befundenen Kräutern mit gutem Wein bereitet, und stärkt
und belebt den ganzen Verdauungsorganismus des Menschen
ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuter-Wein beseitigt alle
Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von allen
vordorbenen krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd
auf die Neubildung gesunden Blutes.

Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuter-Weines werden Magen-
übel meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen,
seine Anwendung allen anderen scharfen, ährenden, Gesundheit zer-
störenden Mitteln vorzuziehen. Alle Symptome, wie: Kopf-
schmerzen, Aufstossen, Sodbrennen, Blähungen, Uebelkeit
mit Erbrechen, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden
um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken be-
seitigt.

Stuhlverstopfung und deren unangenehme Folgen, wie:
Beklemmung, Kolikschmerzen,
Herzklopfen, Schlaflosigkeit, sowie Blutanstauungen in Leber,
Milz und Pfortader (Hämorrhoidal-Leiden) werden durch
Kräuter-Wein rasch und gelland beseitigt. Kräuter-Wein behebt
jedwede Unverdaulichkeit, verleiht dem Verdauungsapparat einen
Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl alle unangeneh-
men Stoffe aus dem Magen und Gedärmen.

Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel,
Entkräftung sind meist die Folgen schlechter Verdauung,
mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften
Zustandes der Leber. Bei gänzlicher Appetitlosigkeit, unter
nervöser Abspannung und Gemüthsverstimmung, sowie häufigen
Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten, riechen oft solche Kranke
langsam dahin. Kräuter-Wein giebt der geschwächten Lebens-
kraft einen frischen Impuls. Kräuter-Wein steigert den Appetit,
befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig
an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten
Nerven und beschafft dem Kranken neue Kräfte und neues Leben.
Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuter-Wein ist zu haben in Flaschen à 1,25 u. 1,75 Mk.
in Thorn, Moeke, Argemau, Inowrazlaw, Schenke, Gollub,
Culmsee, Briesen, Lissewo, Schultze, Fordon, Schleusenau,
Bromberg u. s. w. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ulrich, Leipzig, West-
strasse 62“, 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen
nach allen Orten Deutschlands porto- und kostenfrei.
Vor Nachahmungen wird gewarnt!
Man verlange ausdrücklich
Hubert Ulrich'schen Kräuterwein.

Mein Kräuterwein ist kein Geheimmittel; seine Bestandtheile sind:
Malaga-Wein 450,0, Weingeist 100,0, Chocerin 100,0, Rosmarin 240,0, Ger-
schenkblatt 150,0, Kirschkorn 320,0, Feinöl, Anis, Gelenwurzel, amerikanische
Krautwurzel, Engländerwurzel, Kalmswurzel aa 10,0.

Ein neuer Weg zum Sparen
ist die **Selbstbereitung** von
Cognac, Rum, Liqueuren etc.

mit **Original-Reichel-Essenzen**, „Lichterz“.
Keine Imitation! Natürliche Destillate und Extrakte!
Ueber 200 Sorten zur schnellen und leichten Her-
stellung eines jeden Liqueurs.
Nur in Originalflaschen mit Gebrauchsvorschrift für ca. 2 1/2 Ltr. 40, 50, 60,
75 Pfg. etc. Je nach Sorte.
Ein Beispiel!
1 Flasche Jamaica-Rum-Basis (echt-Original) für 75 Pf., 1 Liter
Weingeist 96 % (Spirit. Vin) und 1 Liter Wasser vermischt giebt
über 2 Liter feinen, kräftigen Rum von dem wundervollen Aroma
u. Geschmack des Jamaica-Rum, vorzüglich geeignet zur Tee-
und Brodbereitung.
Echte Jamaica-Rum-Basis 3 Kronen Mk. 1,25, für ca. 2 1/2 Liter.
Mehr als doppelte u. dreifache Ersparnis!
Wiederholt prämiirt mit der „Goldenen Medaille“ und dem „höchsten Preise“
ausgezeichnet!
Zu haben in Thorn bei: Hugo Olas, Drogeriehandl.; Anton Koozwar, 60;
Ellisabethstr. 12; F. Koozwar, Inh.: M. Baraklewoz, Brombergerstr. 60;
Paul Weber, Breitestr. 26 u. Culmerstr. 1.
Otto Reichel, Essenzfabrik, Berlin SO. 33.
Niederlagen in fast allen Orten Deutschlands.
Lassen Sie sich nicht durch Nachahmungen täuschen!
Jeder fordere kostenfrei: „Die Destillation im Haushalte“.

Neue Sendung
Magdeburger Sauerkohl,
ff. Dill-Gurken
sowie eingetroffen bei
Heinrich Netz,
Schulstr. 1. Heiliggeiststr. 11.

Feinsten Blütenhonig,
Pfund 1,00 Mk.,
ff. Bienenhonig,
Pfund 70 Pfennig,
empfiehlt
Heinrich Netz,
Schulstr. 1. Heiliggeiststr. 11.

Kochrezept
(preisgekrönt).
Trotz der Fleischtheuerung kräftige
Fleischsuppe oder Bouillon für
6-8 Personen zum Preise von 25
Pfennigen: Man nehme für 10
Pfennige Rindsknochen, koche sie
aus und thue während des Kochens
für 5 Pfennige Suppenkräuter und
für 10 Pfennige „WUK“ (einen
guten Theelöffel voll) daran. „WUK“
ist überall schon in Probetbüchsen
à 25 Pfennig zu haben.

Schneidemühle
zu verpachten.
Bruno Ulmer,
Culmer Chaussee 49.

Feldbahnschienen
und Lowries,
gebraucht, gegen Kasse per sofort
zu kaufen gesucht. Angebote
unter F. F. an die Geschäfts-
stelle dieser Zeitung erbeten.

Suche flottes, aber unbedingt
ruhiges und frommes
Wagenpferd für
Aufschirwagen,
als Ein- und Zweispänner brauchbar.
Alter nicht über 8 Jahre, Größe
nicht über 5 Zoll, Dunstschimmel
bevorzugt. Angebote mit Preisangabe
unter E. A. 50 an die Ge-
schäftsstelle d. Stg. erbeten.

Ein schott. Schäfer-
hund und ein fl. gelb.
wachsian. Stuben-
hund sehr billig zu verkaufen
Mellesstr. 120, III.

Neue und gebrauchte Möbel,
Küch.-Garnitur, Bettgestelle, Restau-
rationsstücke mit eichenen Platten zu
verkaufen
Bäckerstr. 16.

Eine wenig gebrauchte
Singer Nähmaschine
ist billig zu verkaufen Altstädter
Markt 24, II, bei Müller.

Gebrauchte Möbel Bäckerstr. 16.
Kohlen und Holz
empf. A. Dallmann, Mellesstr. 108.
Zwiebeln
per Bentner 3,25 Mk. empfiehlt
P. Pogdon.

Täglich 15-20 Liter Milch,
auf Abbruch gesucht Bäckerei,
Mellesstr. 120.
Weizen- und Roggenmehl,
Häufelfrüchte und Mühlenfabri-
kate, sowie sämtliche Futter-
artikel empfiehlt billigst
Julius Janko, Windstr. 1.

Eine herrschaftl. Wohnung
zu vermieten Mellesstr. 81.
1 Pferde stall
für 2 Pferde, sowie eine Remise ist
sogleich zu vermieten.
Nachfrage Brückenstr. 11, 1. Etg.
bei
Max Pünchera.

Pferdestall
zu vermieten Culmerstr. 12.

Viktoria-Hôtel.
Diners von 1 Uhr ab
à Kouvert 1,75 Mk. und 1,25 Mk.
Auch ausser dem Hause.
Jeden Sonntag:
Tafelmusik.

Reichskrone - Saal.
Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab:
Familien-Kränzchen
in meinem neu eingerichteten Saal mit elektrischer Beleuchtung.
Orchestrion - Concert
mit darauffolgendem Tanz
für Zivil und Militär nur mit Charge. — Verschiedene Belustigungen.
Für vorzügliche Speisen und Getränke, guten Kaffee und Kuchen
ist bestens gesorgt.
Lyskowski.

Meinen werthen Kunden zur gefl.
Nachricht, daß Herr Gottfried Görke,
Bäckerstr. 31, nicht Alleinvertre-
ter des
Plange'schen Diamantmehl
aus Hamburg ist, sondern daß ich
dasselbe schon vor Herrn Görke's Er-
klärung geführt habe und auch heute
noch führe. Ferner empfehle Kaiser-
Ausgangsmehl und Weizenmehl 00 aus
der königl. Mühle Bromberg, garantirt
vorjähriges Mehl. Auch zu haben bei
J. Janke, Windstr. 14.
Johann Lütke,
Bäckerstr. 14,
Mehlhandlung en-gros et en-detail.

Sofort zu vermieten:
Albrechtstr. 4:
Herrschaftliche 5 zimmerige
Wohnung, 1. Etage, m. Bade-
einrichtung u. allem Zubehör;
Albrechtstr. 2:
4 zimmerige herrschaftliche
Wohnung, 1. bzw. II. Etage,
sowie wie vor.
Näheres Albrechtstr. Nr. 6,
hochpart. I.

Wohnungen.
In meinem neu erbauten Wohnhause
Gerechteste 8/10 sind noch die
2. und 3. Etage, bestehend aus je 6
Zimmern nebst allem Zubehör, so-
wie auch Pflanzhof, sowie eine Man-
sarden-Wohnung, bestehend aus
3 Zimmern nebst Zubehör, vom 1.
Januar oder 1. April 1903 zu verm.
G. Soppart, Thorn, Bäckerstr. 17.

Zu vermieten
per 1. Januar 1903, ev. auch später:
4 Parterrezimmer, Entree und
Küche, z. Wohn- od. Komptoirzwecken,
ferner:
große Speicherräume, Pferde-
stall, Wagenremise
Brückenstr. 6.
Näheres im Komptoir von
Arnold Loewenborg.

Herrschaftliche Wohnung
von 5 Zimmern, großem Entree,
Badeeinrichtung, allem Zubehör, von
gleich oder später zu vermieten. Da-
selbst event. 1 oder 2 möbl. Zimmer
zu verm. Näheres beim Juwelier
Loewenborg, Brückenstr. 16.

Wohnung, 1. Et.,
3 Zimmer, Küche, Entree u. Mädchen-
stube, von sofort zu vermieten. Zu
erfragen bei
P. Gehrz, Mellesstr. 85.

Balkonwohnungen
mit allem Zubehör vom 1. Oktober zu
verm. Moeke, Lindenstr. 9.
Eine kleine Wohnung,
2 Stuben und Küche, zu vermieten.
Plehs, Mellesstr. 103.

Eine Wohnung,
bestehend aus 4 Zimmern mit Zubehör,
zu vermieten Bäckerstr. 2.
Zu erfragen Araberstr. 14.
Kleine Wohnung,
1 Zimmer und Küche, sofort zu ver-
mieten Breitestr. 16, Hinterhaus.
Zu erfragen bei
L. Puttkammer.

1 Wohnung, 2 Zimmer, Küche,
Preis 192 Mk., sofort zu verm.
Gerberstr. 23.
Wohn. sof. zu verm. Bäckerstr. 5.
Mittel-Wohnung für 250 Mk.
sofort zu verm. Wwe. v. Kobielska.

Entlaufen
ein Bulldog, Sichel-
front, fl. w. Fleck am
Genick, w. Brust, w. Keh-
lspitzen, Ohren u. Schwanz
taupirt. — Wiederbringer Belohnung
— Vor Anlauf wird gewarnt. Nä-
heres i. d. Geschäftsst. d. Stg.

Altersjelen.

2. November.

Dies ist der Tag, den wir den Toten geben, Den Lieben, die im Herzen wir behalten, Die uns verabschiedet das Erdenleben Und die uns nahm ein höh'eres Walten.

Roll Liebe knien wir an ihrem Grabe Und weihen ihnen unser warm Gedanken, Des Herbstes letzte Blumengabe Wir ihnen treuen Herzens schenken.

Wie sehen wir so manches heiße Weinen Um theure Lieben, die der Tod genommen, Gelinde Wehmuth um die Seinen Ist andern mit der Zeit gekommen.

Schaut all' hinauf zu jenen lichten Weiten, Wo die Verklärten segnend niederschauen, Wo wir für alle Ewigkeiten Auf sel'ges Wiedersehen bauen!

Durch die Natur geht auch ein leises Trauern, Und sie ist durch ihr Sterben tief erschauern, Doch wird der Feig und Wonnenschauern Zum neuen Leben sie einst locken.

So fühlen wir am Altersfeuertage Ein Welken und Vergehen allerwegen; Doch ahnen wir das allerbeste: Der sichern Auferstehung Segen!

M. S.

Kinderseelen.

Nach dem Italienschen von Francesca Lafranchini.

(Nachdruck verboten.)

Auf einer Anhöhe, die halbkreisförmig mit einem grünen Saum das Thal umschloß, stand am Rande eines Lärchenwaldes eine Hütte. Ein spärlicher Lichtschein kam aufsteigend und wieder verschwindend aus ihrem kleinen Fensterchen. Kinderstimmen waren drinnen zu hören, denen man anmerkte, daß Nummer und Roth ihnen bereits die frühliche Frühe genommen hatte.

In dem einzigen Wohnraum der Hütte kämpfte eine Mutter den Todeskampf; trotzdem leuchtete aus dem wachsblassen Gesicht noch der ersterbende Strahl ihrer Augen auf. Die schon erstarrten Lippen versuchten noch zu lächeln, und mit einer letzten Biebung legte sie ihre Hand auf das braune Köpfchen eines kleinen Mädchens.

Ein vierjähriger Knabe saß auf dem Totenbette selbst. Sein Gesichtchen war so blaß, sein Aussehen so ernst, die zarte Stirn so traurig, daß man hätte meinen können, er besäße das schmerzliche Mithsel dieser Stunde, er löse es in seiner tiefsten Seele und verkünde dessen Tragweite und Bedeutung.

Und vielleicht ging ihm in Wahrheit etwas davon auf; denn diejenigen, denen die Natur das köstlichste Gut, den Sinn des Lebens verfaßt, werden von Gott mit einem so feinen innerlichen Ahnungsvermögen bedacht, daß vieles Dunkle, Verschleierte sich ihnen offenbart und in hellerem Lichte zeigt. Das Kind war blind geboren. Aus seinen toten Augen glänzte nicht der helle kleine Spiegel der Pupille, die sich erweitert und zusammenzieht, die sich verästelt und Funken sprüht, die die Herrlichkeit des Himmels wiedergibt und unsere verborgenen Vorstellungen zurückstrahlt.

„Meine armen Kinder“, murmelte die Frau, „ich muß euch fast allein auf dieser weiten Welt zurücklassen. Aber die armen Waisen haben einen guten Vater im Himmel, und wenn ich fortgehe, kommt er in unser armes Haus und nimmt euch in seine Arme.“

„Du gehst fort, Mama? und wo denn hin?“ fragte das kleine, sechsjährige Mädchen. „Die Nacht ist so dunkel; man hört in der Ferne das Heulen der Wölfe. Es ist nicht gut für uns, zu dieser Stunde fortzugehen.“

„Liebe Lucia, nur ich, ich allein muß fortgehen, und dorthin, wo ich hingeh, könnt ihr mich jetzt nicht begleiten.“

„Warum nicht? Ach, Daniele und ich wollen nicht allein bleiben, Du bist unser Mütterchen und wo Mütterchen hingeh, gehen doch immer ihre Kinder mit?“

Die Bize der Sterbenden kramten sich zusammen vor innerer Erregung. Nach einer Weile erwiderte sie mit immer matter werdender Stimme:

„Morgen, Lucia, wenn der Vater nach Hause kommt, grüß' ihn von mir...“ Und mehr zu sich selbst sagte sie hinzu: „Der Vermste denkt gewiß nicht, daß diese Krankheit, die ihm ein Kinderspiel zu sein schien, mich schon ins Grab bringt... Lieber Gott, so sterben zu müssen, allein mit diesen Unschuldigen... und keiner da, der hinterher zu den Verwandten, zum Pfarrer gehen könnte, um sie zu benachrichtigen... Das ist das Ende; ich muß fort. Heilige Jungfrau, gute Mutter der Waisen, Dir befehle ich meine Kinder.“

„Mama“, fragte plötzlich Daniele, „wilst Du vielleicht auf den Kirchhof gehen, in die tiefen Gruben, wo man, wie Du uns erzählt hast, die Todten begräbt, die niemals wiederkommen?“

Die Frau sah ihn mit einem Auge an, aus dem mit einem letzten Lächeln eine letzte Thräne quoll.

„Ach, Du Aermster“, flüsterte sie, „der Du nicht einmal das Augenlicht hast. Was wird aus Dir werden ohne die Mutter? Ja, mein lieber Daniele, ich gehe in eine dieser tiefen Gruben, und ich werde nicht zu euch, meine Kinder, zurückkommen.“

„O Mama, — wer wird uns denn dann abends zu Bett bringen? Wer uns beten lassen? Wer uns am Morgen wecken?“

„Ich lasse euch in Gottes Hand zurück“, erwiderte schlicht die Kranke; dann fuhr sie fort: „Seid nicht traurig, meine Lieben, ich gehe wohl in jene Grube, aber wißt ihr warum? Weil diese Grube die Himmelsthür ist, durch die man ins Paradies kommt.“

„Im Paradies sind die Engel, nicht wahr?“ sagte das kleine Mädchen.

„Ja, Lucia, die Engel, ener Brüderchen, das gestorben ist, mein Vater, meine arme Mutter... Jetzt gehe ich zu ihnen.“

„Mutter, Mutter!“ rief Daniele in plötzlicher Aufwallung, „wir wollen auch dahin gehen. Lucia kennt den Weg. Wir werden an die Thür klopfen, Dich ganz laut rufen, und dann wirst Du uns aufmachen.“

Die Frau machte eine Anstrengung, um den kleinen Blinden an sich zu ziehen; er merkte es mit seinem Empfindungsvermögen, schob sich näher an sie heran, lehnte schmerzhaft das Köpfchen an ihre Schultern, blieb ganz still liegen und schlief bald ein. Lucia, die nahe am Bett saß, bengte auch ihren Kopf auf den Strohsack nieder, und bald erfüllte das ruhige Athmen beider Kinder mit seinem regelmäßigen Auf und Ab das trostlose Zimmer, nur von Zeit zu Zeit unterbrochen durch das mühsame Nöcheln der Kranken.

So verging eine lange Zeit; aus Mangel an Del war die Flamme am Verlöschen, und mit wiederholtem Aufzucken begleitete sie jenes andere zuckende Flämmchen, das Leben eines Menschen, das um seine letzten Augenblicke kämpfte.

Durch die Nacht drangen halben Schritte auf dem Wege wieder; gleich darauf öffnete jemand die Thür, Klag die hölzernen Stufen herauf und erschien auf der Schwelle; der Vater war's, der heimkehrte. Er arbeitete als Köhler in einem nahen kleinen Gebirgs- thal; vielleicht war ihm, als er an dem Holzstoß Wache hielt, den das verborgene glimmende Feuer verzehrte, der Gedanke an sein Haus gekommen und mit dem Gedanken ein ahnendes Vorgefühl dessen, was dort vorging. Die Sterbende hob ein wenig die Lider und lächelte ihm entgegen. Unsicher, zitternd, leichenbläß sah er sie mit verstörtem Blick schweigend an; endlich sagte er:

„Was ist Dir?“

Die Antwort ließ einen Augenblick auf sich warten. Der Tod saß ihr schon im Herzen und war im Begriff, davon Besitz zu nehmen. Trotzdem lächelte die Lippen noch, denen einst so viel zärtliche Worte entfloßen waren.

„Du siehst“, sagte sie dann, „was mir ist. Ich lege Dir die Kinder ans Herz... gib ihnen keine zweite Mutter — denke daran. Sie schlafen — und ich sterbe.“ Der Mann fiel auf die Kniee, unfähig, zu weinen, der Schlag hatte ihn betäubt. Sie bewegte noch ein wenig die Lippen, immer mit demselben liebevollen Lächeln; dann schloß sie, wie ermüdet, die Lider und entschlief mit dem Kinde auf ihrem Herzen.

Noch war kein Jahr vergangen und die Hütte am Waldesrand bot ein ganz anderes Bild dar. Man hörte heitere Lante, vergnügte Stimmen, übermüthiges Lachen; Hochzeit war's; der Köhler gab seinen Kindern eine zweite Mutter.

Ein eisiger Wind segte aus den Schluchten des Gebirges herunter, und wenn sein Heulen verstummte, fühlte man in der fast weichen Luft den kommenden Schnee.

Daniele und Lucia, die niemand beachtete, saßen auf den Steinen des Herdes.

„Warum ist der Vater so vergnügt?“ fragte der Junge. „Ist vielleicht die Mama zurückgekommen?“

„Ach nein, Du weißt ja, man hat sie auf den Kirchhof gebracht; von da ist sie wohl

ins Paradies heraufgestiegen, wo die Engel und der liebe Gott und die Madonna sind, und wo man goldiges Brot isst...“

„Goldiges Brot? Das muß gut schmecken.“ „Es ist auch sehr gut. Und jetzt heirathet der Vater eine Frau aus dem Dorf und sagt, sie sei unsere Mutter.“

„Aber das ist doch nicht wahr, Lucia, nicht? Die liebe Mama hätte mich auf ihre Kniee genommen... und dann kenne ich auch ihre Stimme. Ich erinnere mich noch immer an sie; und in der vorigen Nacht hörte ich, wie sie mich rief.“

„Ich habe sie auch gehört, Daniele. Warum hat sie uns nur gerufen?“

„Vielleicht“, — sagte der Kleine nachdenklich, — „vielleicht will sie, daß wir dahin gehen, wo sie ist, — ins Paradies?“

Lucia überlegte lange. „Ja, ja“, antwortete sie dann, „ich glaube, Du hast recht. Aber wie sollen wir's machen? Erst müssen wir auf den Kirchhof gehen; und es ist finster und kalt, und dann können die Wölfe aus dem Walde herauskommen und uns auf-fressen.“

„Hab' keine Angst, Lucia. Wir geben uns die Hände, dann thun sie uns nichts. Wenn wir auf den Kirchhof kommen, rufe ich laut: „Mama, Mama!“, und dann kommt sie, um uns aufzumachen, und führt uns ins Paradies. Kommt, wir gehen gleich.“

Sie standen auf, gaben sich die Hände und gingen ganz leise aus dem Hause; kein einziger aus der vergnügten Gesellschaft bemerkte im Weinrausch ihr plötzliches Verschwinden. Die ersten vereinzelt Schneeflocken tanzten in der Luft; die Nacht war klar, fast leuchtend. Im großen Schweigen hörte man wieder ein Rauschen der Zweige, noch Lante der Vögel.

„Es ist nicht sehr kalt“, sagte der Knabe, „und auch die Wölfe heulen nicht. Vielleicht sind sie schlafen gegangen.“

„Und so hell ist's, fast wie am Tage.“ „Das weiß ich nicht, wie ist's am hellen Tage?“

„Es ist etwas ganz weißes, das vom Himmel kommt, und dann kann man alles sehen.“

„Glaubst Du, daß der liebe Gott mir im Paradies Augen geben wird?“

„O, aewiß glaub ich's; denn ohne Augen könntest Du ja die Engel nicht sehen.“

Sie wanderten weiter, von der Höhe hinunter ins Dorf. Lucia achtete auf den Weg und schauerte manchmal zusammen, wenn bei einem heftigeren Windstoß auf den Bergen die alten, schon mit Schnee bedeckten Kastanien ihre großen Äste schüttelten, die im durchsichtigen Dämmerlicht den langen, knochigen Armen irgend eines großen Riesen glühten. Auch Daniele schauerte von Zeit zu Zeit, aber nur infolge der Kälte, die ihm in den Gliedern lag; denn Schrecken konnte seine Seele nur durch das Gehör erreichen, und die Nacht hätte vergeblich um ihn her den absonderlichsten Spuk heraufbeschworen.

Der Kirchhof lag unmittelbar am Dorf; an der Kirche angelangt, erreichte man ihn auf einer fast geraden, von alten Rußbäumen eingefassten Straße.

„Hier ist das Gitter“, sagte Lucia, „aber... mir scheint... da ist jemand.“ „Vielleicht ist's Mama“, sagte der Knabe, „sieh' mal genauer hin.“

„Nein, jetzt seh' ich's genau, es ist ein Baum... Mir ist so kalt, Daniele.“ „Mir auch. Die Bäume klappern mir. Glaubst Du, daß es im Paradies auch kalt sein wird?“

„Ich weiß nicht. Aber ich glaube, die Sonne wird dort scheinen, denn die Sonne ist doch auch oben am Himmel.“

Bei diesen Worten erreichten sie das Gitter, das alt war und vom Rost halb zerfressen.

Vor ihnen waren die Kreuze alle weiß, und die Myrtenstränche und Rosenbüsche schmückten sich mit eigenartigen weißen Blättern und Blumen.

Die Todten lagen in tiefer Ruhe, und wenn auch der Schnee sich auf ihren Ruhestätten häufte, die Erde war ihnen darum nicht minder leicht.

Daniele sagte das Gitter mit seinen kleinen beiden Händen und rief in das große Schweigen hinaus:

„Mama, Mama!“

Und auch das Mädchen rief: „Mama, Mama!“ Ihre Stimmen klangen so vertrauensvoll, so herzzerreißend, daß auch die

unerbittliche und stumme Gruft sich hätte erweichen lassen müssen, zu antworten.

„Wir sehen uns hier auf die Stufe und warten auf sie“, sagte Lucia, — „vielleicht ist es weit, und sie kann nicht so schnell kommen.“

Inzwischen hatte dort in der Hütte am Waldesrand der Vater, trotz der Heiterkeit der Gäste, das Fehlen der Kinder bemerkt. Das übermüthige Lachen verstummte schnell, und man begann mit banger Sorge im Hause, draußen, zwischen den Bäumen des Waldes und schließlich im Dorf nach den Vermissten zu suchen. Aber der Schnee hatte die Eindrücke der Kleinen, flüchtigen Füße zudeckt, und nirgends war eine Spur, ein Anhalt zu finden.

Erst beim Morgengrauen erblickte ein altes Mütterchen, das zufällig über den Kirchhof ging, nahe dem Gitter unter einem mächtigen Haufen Schnee die beiden Kinder; sie hatten ein der Engel würdiges Grab gefunden.

Friedlich ruhten sie und lächelten und schienen nur darauf zu warten, in die tiefe Grube gelegt zu werden, denn ihre beglückten, heiteren Seelen waren schon der Mutter ins Paradies gefolgt.

Verantwortlich für den Inhalt: Feinr. Barthmann in Thorn.

Antliche Notierungen der Danziger Produkten-Börse

vom Freitag den 31. Oktober 1902.

Für Getreide, Hülsenfrüchte und Oelseten werden außer dem notierten Preise 2 Mark per Tonne sogenannte Faktorei-Provision infancemäßig vom Käufer an den Verkäufer vergütet. Weizen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. hochbunt und weiß 764—783 Gr. 149—151 Mt. bez. inländ. bunt 724—761 Gr. 138—149 Mt. bez. inländ. roth 734—777 Gr. 141—147 Mt. bez. transito roth 788 Gr. 122 Mt. bez. Roggen per Tonne von 1000 Kilogr. per 714 Gr. Normalgewicht inländ. großbrennig 673—744 Gr. 122—129 Mt. transito großbrennig 738—750 Gr. 95—95 1/2 Mt. Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. große 644 Gr. 126 Mt. bez. transito große 650—665 Gr. 96—100 Mt. bez. Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. weiß 148 Mt. bez. transito weiße 123 Mt. bez. transito grüne 175 Mt. bez. transito Viktoria 150 Mt. bez. Safer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 129 Mt. bez. transito 103 Mt. bez. Leinwand per Tonne v. 1000 Kilogr. 229 Mt. bez. Rle te ver 50 Kilogr. Weizen 7,80—8,75 Mt. bez. Roggen 8,30 Mt. bez. Mohrucker per 50 Kilogr. Tendenz: schwach. Rendement 88° Transithpreis franko Neufahrwasser 7,12%, Mt. inkl. Sacl bez. Rendement 75° Transithpreis franko Neufahrwasser 5,62%, bis 5,65 Mt. inkl. Sacl bez.

Hamburg, 31. Oktober. Müßel ruhig, 1000 51 — Kaffee ruhig, Umsatz — Sacl. — Petroleum behauptet, Standard white 100 6,65. — Wetter: Bedeckt.



Gegen Schnupfen ist der Schnupfenäther „Forman“ anzuwenden, der ärztlichseits mehrfach als „gerade zu ideale Schnupfenmittel“ bezeichnet wird. Bei leichtem Schnupfen Forman-Watte (Dose 30 Pfg.), bei starkem Schnupfen Forman-Pastillen (50 Pfg.) zum Inhaliren mittelst Niesgläschchen. Wirkung frappant! In allen Apotheken. Man frage seinen Arzt.

Die jegliche Fleischherstellung schreie eine praktische Hausfrau nicht, denn sie verwendet in ihrer Küche den neuen, hervorragenden Extrakt „But“ (Wurze und Kraft). Derselbe kann die beste Fleischbrühe für wenige Pfennige in vollkommener Weise ersetzen. Selbst das einfachste Gericht gewinnt einen überraschenden Wohlgeschmack und erhöhten Nährwerth. Der Extrakt ist überall zu haben, wo „But“-Blatate angebracht sind.

Die Gewinnziehung der beliebten Berliner Lose a 1 Mark findet bereits den 12. und 13. November zu Berlin im Kaiserhof öffentlich statt. Hervorzuheben ist bei dieser Lotterie, daß nicht nur der Verkauf der Gewinnpferde mit 70 Prozent bez. angegebenen Werthes garantiert ist, sondern, daß auch für die Silbergewinne mit 90 Prozent Käufer vorhanden sind, was sicher für deren Gediegenheit spricht. Im ganzen kommt die hohe Anzahl von 6039 Gewinnen im Gesamtwertbe von 100000 Mt. zur Verloosung, wobei Gewinne von 10000 Mt., 6000 Mt., 5000 Mt., 4000 Mt., 2 a 3000 Mt., 5 a 2000 Mt., 6 a 1500 Mt. u. s. w. sich befinden. Bei diesen günstigen Gewinnchancen ist demnach ein Glücksveruch für nur eine Mark wohl zu empfehlen und sind die Lose durch hiesige Verkaufsstellen und durch den Generaldebit Lud. Müller und Co. in Berlin, Breitestr. 5, zu beziehen.

2. Novbr: Sonn.-Aufgang 7. 4 Uhr. Sonn.-Unterg. 4.34 Uhr. Mond-Aufgang 9. 2 Uhr. Mond-Unterg. 5.58 Uhr.

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, 12. Ziehungstag, 31. Oktober 1902. Vormittag.

Nur die Gewinne über 232 M. sind in Klammern beige.

(Ohne Gewähr. V. St.-M. f. Z.) (Nachdruck verboten).

155 68 314 587 904 77 911 1059 108 234 59 852
458 (3000) 554 646 56 985 2178 425 955 (3000)
390 164 267 845 523 897 916 40 4054 102 33 60 71
297 514 46 (500) 709 28 76 85 (500) 5069 99 (1000)
254 858 67 489 46 74 584 90 761 622 29 6087 122 27
201 84 327 94 470 725 802 81 910 91 7278 372 (500)
469 566 689 (500) 67 783 94 902 8188 259 312 425 85
58 647 99 829 963 9020 60 381 464 606 767 816 38
950 57
10238 60 807 88 442 704 5 29 888 979 11012 24
175 374 555 704 82 955 88 12111 48 284 301 21 67
411 64 85 686 857 (1000) 97 (1000) 13186 95 272 92
478 516 702 40 875 925 14043 412 523 15083 74 86
415 412 92 97 512 31 (3000) 605 773 999 10665 253
818 521 61 777 79 17084 71 416 525 90 960 18393
(1000) 556 19029 271 310 698
20120 208 50 81 414 625 759 61 66 21111 40 66
262 309 59 88 501 60 (500) 90 (500) 618 715 48 98 818
959 22089 112 70 98 907 550 75 525 55 69 (3000)
23000 12 288 310 70 98 626 50 70 804 26 938 42 52
24146 54 (1000) 200 858 510 610 89 730 82 831 54 945
25108 63 119 260 448 682 26283 894 502 68 668 718
82 848 (200000) 82 913 67 27023 140 46 (1000) 78
889 448 559 72 (500) 99 574 28009 314 657 859 60 65
29023 38 101 399 564 97 (500) 604 795 814 83 87 915
54 95 993 31583 815 625 47 65 76 714 17 918 70
35384 46 588 89 (500) 94 815 60 915 86 36079 99 295
875 451 508 44 620 57 47 772 866 37006 188 269 84
419 791 801 30 (1000) 61 942 (500) 38028 38 285 321
82 482 74 76 575 706 888 39091 420 719 815
40150 218 328 415 656 (500) 727 88 92 809 16 37
41089 271 590 600 12 19 57 745 88 42003 52 211 30
(3000) 477 96 505 55 888 943 43107 65 229 59 844
(1000) 482 519 55 605 18 712 29 44188 244 442 542
638 825 958 45177 82 587 688 720 75 878 (3000)
46108 31 78 873 444 (1000) 85 510 48 52 85 845 901
47414 70 695 756 48023 62 62 126 51 849 62 442 84
689 777 848 908 74 87 (500) 49186 212 808 88 475 810
905 11 68
50142 205 68 375 488 621 728 801 971 87 51088
202 13 88 511 667 704 29 52117 816 21 584 796 887
53109 242 602 40 707 844 911 54067 86 173 210 61
37 346 525 30 55490 922 56 56050 163 216 66 827
79 859 (500) 64187 86 558 748 62 65111 21 94 287
62 370 470 579 80 745 69 869 88 66078 167 229 60
862 782 882 59 95 951 67158 870 557 96 680 44 718
823 45 915 68046 389 56 62 75 451 52 588 626 99
741 89 944 69020 28 180 201 329 523 78 618 779
70089 91 255 77 408 900 8 49 71008 73 172 286
829 (3000) 451 84 (1000) 755 59 65 87 881 72021
45 265 428 95 527 610 98 788 915 56 (500) 73046 140
231 38 342 484 751 823 41 941 74058 478 532 678
900 20 31 75004 314 21 405 508 82 613 14 49 775
900 88 70448 74 815 66 700 856 924 77049 75 103
224 393 488 545 55 929 78078 130 59 261 77 388 898
957 79005 402 45 60 678 91 701 88 904 911
80100 (500) 69 (500) 889 426 27 618 44 872 80 95
888 81123 (3000) 248 856 (500) 642 76 82 865
82085 183 201 (500) 7 76 89 400 665 728 68 818
(10000) 903 83048 118 812 490 522 717 89 84060
154 79 206 414 84 516 66 615 766 92 817 85002 117
84 51 805 16 882 958 84070 117 296 429 41 (1000)
629 808 48 92 (500) 958 65 87008 198 241 351 612
40 789 51 82 504 88162 240 371 76 428 68 88
591 665 700 909 89028 138 (500) 232 (3000) 90
741 914
90307 40 86 859 (500) 91852 408 549 623 731
92076 401 824 94 (500) 655 864 988 93014 177 201
29 (1000) 827 515 59 816 965 63 94196 251 65 450
(500) 522 89 620 95 701 95076 129 89 213 358 591
697 96027 122 390 41 48 525 64 96 742 956 97014
425 99 (500) 527 (3000) 897 925 49 79 98021 256
(15000) 422 523 688 759 99036 843 80 86 87 729
(500) 69 840 925 32
100016 214 (3000) 872 413 542 626 91 755
101088 183 289 312 544 (500) 58 633 729 35 49 904 65
76 (500) 102190 201 20 (3000) 384 568 629 50 972
(1000) 103053 180 91 (1000) 879 427 566 98 736 78 98
104089 897 615 618 785 809 105075 105 200 (1000)
63 384 61 86 418 508 610 714 98 845 991 106156 276
861 (1000) 475 715 74 88 842 49 107029 48 255 (500)
670 805 108189 371 485 46 (500) 654 754 821 87 972
109080 61 187 288 508 969
110157 128 344 447 49 599 649 799 858 64 111105

(500) 26 391 715 89 54 82 871 556 112184 210 74 445
546 689 927 115276 316 554 779 684 114086 281 380
469 557 694 115061 173 490 522 806 58 (3000) 981
110002 179 247 60 64 483 559 390 53 738 94 939
117100 210 91 (1000) 419 68 79 (1000) 569 682 118070
95 259 306 65 470 703 (1000) 84 861 (3000) 80
119084 195 251 88 355 407 94 694 559
120024 188 298 311 658 68 98 712 84 67 856
121084 93 119 20 58 349 419 683 794 807 (500) 78
85 95 122169 220 60 407 825 98 123082 285 871
931 49 (3000) 12 65 50 94 230 99 369 511 612 896
927 29 84 (500) 125155 35 428 84 502 604 41 787
856 901 126661 71 118 212 85 (500) 71 805 617 80
707 88 980 127260 889 471 502 55 68 663 78 816
85 128078 287 594 642 129275 890 714 19 65 962 84
130085 87 183 221 30 (1000) 481 521 42 614 794
131042 195 840 856 96 976 (3000) 132153 2 2 30
829 402 523 97 625 98 (1000) 755 133114 222 811 50
555 89 675 506 134083 81 901 401 898 768 819 806 86
135144 272 491 86 522 (500) 615 43 76 761 871
136286 40 891 403 41 564 662 945 46 137058 55 65
167 282 447 508 88 545 52 138010 (3000) 108 92
286 874 441 601 69 91 139185 207 425 45 163 618
785 (1000) 870 78 82 949
140302 87 416 648 762 923 141812 72 621 899
142047 294 54 (500) 339 48 99 454 92 905 67 81
143150 287 400 (3000) 48 585 744 71 924 44 144173
249 (1000) 63 804 590 608 722 55 953 96 145015 126
204 85 301 59 90 710 25 860 958 146065 228 358 79
522 601 735 879 (1000) 88 984 147088 91 176 389
572 89 (1000) 791 915 (3000) 68 148082 91 147 689
828 958 59 149080 228 47 391 445 49 528 35 677 84
91 757 (500) 90 852
150125 62 408 638 57 843 151858 431 594 770
(3000) 890 152138 309 41 81 419 (3000) 752 88
836 (500) 911 67 153097 220 69 468 79 617 (1000) 78
898 (1000) 79 953 154054 294 324 98 562 84 638 942
155378 805 942 45 68 73 (500) 156020 498 558 63
656 764 888 90 157099 174 426 30 71 595 619 814
158016 106 478 867 806 159045 57 389 39 78 476
505 9 75 98 747 923 50 (500)
160078 87 96 162 825 426 40 658 74 925 161274
483 549 96 953 162155 200 366 81 646 86 779 858
163101 475 509 22 48 606 17 45 887 975 164117 29
246 608 (5000) 86 894 988 165238 418 (500) 645
(500) 53 727 635 915 (500) 166082 196 441 60 555 632
170016 21 22 258 591 892 98 168214 (500) 25 389
91 (1000) 407 517 787 854 (1000) 57 895 169005 285
967 685 78 75 96 849 59 906 49
170203 898 479 516 774 819 85 983 171024 30
389 472 510 90 684 788 66 172117 56 94 524 500 602
748 846 173085 83 832 39 86 (1000) 414 46 89 895
(1000) 610 716 (1000) 915 99 (1000) 174080 205 408
91 541 58 94 610 896 65 80 175038 115 49 858
688 70 94 176124 888 52 419 (3000) 63 65 98 561
698 889 177024 91 189 296 327 47 64 456 650 (500)
749 842 920 178491 504 50 81 602 69 85 751 826
(500) 80 40 179126 258 51 751 881 49
180172 52 239 58 873 79 414 42 57 88 598 745
868 907 181007 31 144 69 258 328 47 572 723 36 953
182018 34 45 285 809 38 87 991 183063 (500) 91
256 92 803 411 516 48 605 69 823 38 184264 61 431
552 629 57 904 185232 87 854 93 437 50 769 79 839
(3000) 51 951 90 186075 222 382 422 665 791
187004 82 40 85 199 297 329 42 462 518 41 602 99
188187 274 489 (500) 577 710 19 829 53 189278 1000
465 707 854 991 (500)
190049 194 384 (500) 489 92 525 (3000) 45 72
76 685 789 191097 (500) 98 194 383 (3000) 97 523
686 797 192165 447 605 99 646 64 736 820 83
95 193275 306 678 788 40 (500) 194017 377 476 508
94 55 (500) 620 41 (500) 989 56 195176 208 812 48
50 487 796 818 42 48 900 21 89 196027 146 211 44
76 408 27 57 (500) 676 904 30 197051 121 (500) 41
45 56 108 9 445 94 678 81 752 39 99 198167 82 322
442 618 64 844 (500) 199022 27 44 574 91 779 859
200076 465 558 602 717 985 48 201077 859 420
547 31 638 39 70 724 30 905 202039 118 39 (3000)
68 97 642 91 744 90 27 203101 (500) 82 84 284
(3000) 329 42 80 711 204058 95 239 479 581 640
984 205189 (3000) 278 82 387 56 75 (3000) 84
788 938 68 206069 152 206 87 495 566 600 849 66
207142 248 587 797 804 34 989 208018 385 57 588
680 922 30 209065 (500) 242 620 47 763
210048 96 141 51 256 329 81 699 965 211027 268
880 725 55 858 978 1212069 76 843 645 51 (500) 788
896 213009 55 117 45 51 588 (1000) 91 709 18 901 99
214184 69 72 202 816 410 84 714 985 (3000) 215084
129 90 426 62 (500) 216050 62 194 200 815 426 874
696 724 45 217147 48 414 714 (3000) 81 848 941
(500) 218129 408 896 672 778 883 986 219807 102
14 66 20 (500) 827 79 549 (3000) 705 85 858 984 (500)
220582 618 64 94 812 221019 31 221 816 26
(1000) 517 698 775 (3000) 83 (1000) 835 222188 67
200 387 (1000) 97 790 51 866 94 223032 60 328 83
76 496 676 802 87 76 78 80 968 224024 65 152 805
77 86 595 618 752 (1000)

207. Königl. Preuss. Klassenlotterie.

4. Klasse, 12. Ziehungstag, 31. Oktober 1902. Nachmittag.

Nur die Gewinne über 232 M. sind in Klammern beige.

(Ohne Gewähr. V. St.-M. f. Z.) (Nachdruck verboten).

110080 66 180 258 355 (500) 442 601 74 680 79
702 11064 69 96 206 455 582 659 726 840 980 112108
367 456 795 852 113106 268 409 24 615 22 705 19 59
114010 128 46 21 128 55 600 69 84 794 922 82 115051
295 387 568 682 721 838 68 945 116127 71 212 98 857
449 521 25 616 71 (500) 941 117143 (500) 401 75 779
892 118007 15 19 256 534 690 712 972 119009 (500)
87 162 75 842 57 469 699 718 (500) 84 890 911
120048 151 79 255 814 (500) 426 64 788 857 58
121168 470 640 982 122259 822 88 797 (500) 899 913
123154 98 317 81 85 510 14 69 659 79 746 67 857 905
124001 195 96 208 45 74 322 62 470 75 570 72 609
80 728 862 952 60 125154 238 394 657 809 929
126058 164 (500) 401 523 52 607 97 968 127051 130
60 88 921 128031 208 521 640 886 129008 108 209
676 92 847 942
130077 184 261 74 887 39 47 58 406 511 656
131075 88 105 7 89 921 132188 801 2 47 61 979
133027 104 248 (3000) 60 67 457 78 809 941 74
13429 827 583 60 65 7 842 87 135042 62 130 79
214 351 485 90 514 (1000) 810 19 136207 906 46 57
402 4 44 507 21 79 648 74 845 77 (500) 137045 415
645 69 771 938 138174 218 25 25 62 (500) 94 793
913 73 82 94 139358 451 77 598 759 71 858 968
64 (500) 67
140040 82 88 223 88 889 64 459 616 745 999
141077 244 745 95 849 142040 114 226 93 402 47
522 677 867 143052 111 255 435 628 82 84 750 929
144052 73 (500) 181 247 480 (1000) 552 600 28 47 849
987 145024 80 185 581 146190 (500) 288 571 889
147098 121 36 239 (1000) 497 519 98 805 51 148448
682 709 149008 45 140 295 659 725 987
150612 85 710 44 855 (3000) 151268 69 622
767 91 911 152026 82 69 120 239 78 346 62 427 684
54 839 55 951 153169 824 402 88 502 39 761 989 91
154170 621 (500) 68 (1000) 48 84 807 56 988 155092
188 806 547 699 156175 484 514 15 56 70 887 157072
77 89 108 65 214 88 800 (1000) 91 544 666 732 840
48 86 158188 88 91 284 82 67 557 (3000) 622 89
(500) 780 838 159199 415 616 929
160398 480 522 49 636 752 851 75 84 161110 79
222 52 831 522 92 690 706 61 94 162083 90 831
402 512 761 (3000) 78 896 948 78 163018 21 89 74
108 75 303 (500) 682 39 164017 319 67 417 26 500
68 604 822 70 165046 132 890 707 81 884 166050
106 29 269 576 780 857 167018 40 59 104 20 640
(500) 75 98 (1000) 415 504 69 659 97 805 945 168276
89 500 71 602 (500) 8 (1000) 868 67 676 96 (500)
169189 205 762 611 917 77
170088 242 80 324 471 (500) 609 683 795 171055
810 720 79 825 95 172080 157 464 524 872 910 36
95 173010 241 81 860 (1000) 558 787 916 174889
(500) 407 628 32 175096 177 278 462 657 746 (500)
800 911 176058 61 117 236 387 44 400 (3000) 589
786 842 64 177163 82 251 (500) 478 559 72 615 73
82 714 15 528 178084 98 (1000) 135 98 309 73 446
(500) 722 889 49 66 179096 120 (1000) 407 83 546 69
707 45 815 85 46 (500) 914 (1000) 97
180238 372 91 416 604 37 60 65 799 181158 239
504 (500) 619 798 867 182223 50 402 514 (500) 618
847 60 (500) 97 99 997 183088 376 461 (500) 688 782
867 184178 322 570 650 845 75 947 185085 114 205
62 851 517 640 902 186087 530 58 627 92 701 67 876
927 187008 295 488 515 55 654 900 (500) 89 188836
(500) 587 74 780 38 59 189071 100 816 30 (3000)
618 790 877
190216 370 427 524 888 928 86 191274 878 453
77 691 94 756 192005 212 97 (1000) 396 97 677 (3000)
988 193004 257 356 486 889 (500) 984 194144
(3000) 65 200 14 22 77 420 85 544 49 66 78 195014
178 208 512 600 1 848 970 196085 69 (500) 73
94 517 89 92 (500) 706 50 86 985 197144 64 504 (500)
702 65 198051 144 61 (500) 72 286 90 819 524 89
821 (500) 68 (500) 199033 195 274 301 413 (500) 67
74 557 (500) 809 921
200115 234 (500) 77 887 450 681 684 780 50
201108 91 299 317 95 888 728 34 202085 148 49 55
246 49 442 69 580 699 715 (3000) 203014 50 807
89 512 671 94 204089 128 506 66 6



Feinste Bouillon mit MAGGI's Bouillon-Kapseln à 16 und 12 Pfg.

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Bouillon-Kapseln.

Bekanntmachung.

Zeitplan für die Benutzung der städtischen Volksbibliothek während des Winterhalbjahres:

1. Hauptanstalt mit Lesezimmer in der Gartenstraße (Mittelschule).
Büchereintnahme:
Mittwoch, nachmittags von 6-7 Uhr.
Leszeit:
Mittwoch, abends von 7-9 Uhr.
Büchereintnahme:
Sonntag, vorm. von 11¹/₂-12¹/₂ Uhr.
Leszeit:
Sonntag, nachmittags von 5-7 Uhr.

2. Zweiganstalten:
a. in der Bromberger- (Vorstadt, Klein-) b. in der Culmer- (Friedenstraße) Büchereintnahme wochentäglich von 8-11 Uhr vormittags, von 2-5 Uhr nachmittags.

Die Benutzung der Lesehalle ist allgemein unentgeltlich. Das Abonnement auf Bücher-Loihe beträgt 50 Pf. vierteljährlich. Erlaß für Bedürftige gestattet.

Mitglieder des Handwerkervereins stiftungsgemäß beitragsfrei.

Die Benutzung wird Handwerkern, Arbeitern u. a. besonders empfohlen.

Thorn den 30. September 1902.
Das Kuratorium der städt. Volksbibliothek.

Bekanntmachung.

In unserer mit einem Lehrereinneminar verbundenen höheren Mädchenschule ist eine Oberlehrerstelle neu zu besetzen.

Das Anfangsgehalt beträgt neben einem Wohnungsgeldzuschuß von 600 Mk. 2700 Mk. und steigt in jährigen Perioden bis zum Betrage von 5100 Mk. Die ev. Anrechnung anwärter Dienstzeit und die ev. Gewährung der sogenannten festen pensionsfähigen Zulage bleiben besonderer Vereinbarung vorbehalten.

Bewerber müssen die Oberlehrerprüfung bestanden haben und die volle Fakultas in zwei an höheren Mädchenschulen verwendbaren Lehrgegenständen nachweisen können.

Naturwissenschaftler werden in erster Reihe berücksichtigt werden.

Meldungen eruchen wir unter Beifügung des Lebenslaufes und der Zeugnisse bis zum 1. Dezember d. Js. bei uns einzureichen.

Thorn den 21. Oktober 1902.
Der Magistrat.

Französische Haarfarbe

von Jean Rabdt in Paris.
Greife und rothe Haare sofort braun und schwarz unvergänglich echt zu färben, wird Jedermann erpucht, dieses neue gift- und bleifreie Haarfärbemittel in Anwendung zu bringen, da einmaliges Färben die Haare für immer echt färbt. à Carton Mk. 2,50.

Lockenwasser
gibt jedem Haar unverwundliche Locken und Wellenkränze. à Glas Mk. 1,00.

Bartpflege
ist das Beste für schöne Herren-Bärte, giebt haltbar gute Façon, macht weich, ohne zu fetten. Glas Mk. 1,00.

Enthaarungs-Pomade
entfernt binnen 10 Minuten jeden lästigen Haarwuchs des Gesichts und Arme gefahr- und schmerzlos. à Glas Mk. 1,50.

Englischer Bartwuchs
befördert bei jungen Leuten rasch einen kräftigen Bart und verkürzt dünn gewachsene Bärte. à Glas Mk. 2,00.

Leberflecke, Miteser, Gesichtsrötche und Sommerprossen, sowie alle Unreinheiten des Gesichts und Hände werden durch

Bernhardt's Lilienmilch radikal beseitigt, und die reinste, sprödeste Haut wird über Nacht weich, weiß und zart. à Glas Mk. 1,50.

Birken-Kopfwasser
hilft am besten gegen das Dünnwerden der Kopfhare, kräftigt die Kopfhautporen, sodaß sich kein Schimm wieder bildet.

Ist allein echt zu haben à Glas Mk. 1,50 und Mk. 2,50 bei

Ed. Lannoch,
B. Salomons Nachf.,
Friseur,
Thorn, Bachstraße 2.

Nächste Woche!

Ziehung 12. u. 13. November zu Berlin, im Kaiserhof

Berliner Loose à 1 Mk.
d. techn. Commission f. Treibrennen, 11 Loose 10 Mk., Porto u. Liste 20 Pf., 6039 Gewinne im Gesamtwert von 440000 Mk.

100000
Der Verkauf der Gewinnperle wird mit 70% d. angegeb. Wertes garantiert.

1 à 10000

1 à 6000

1 à 5000

1 à 4000

2 à 3000 = 6000

5 à 2000 = 10000

6 à 1500 = 9000

2 à 1000 = 2000

20 Fahrräder = 4000

6000 à 15, 10, 5 Mk. 44000

Loose versendet der General-Debit:

Lud. Müller & Co.,
Berlin C., Breitestr. 5.
Telegr.-Adr.: GfWokamüller.

Lose in Thorn: „Thornor Presse“
Walter Lambeck, Buchhandlung
O. Herrmann, Zigarrenhandlung,
„Thornor Zeitung“, Gust. Ad. Schleh,
Breitestr. 21.

2 ff. möbl. Vorderzimmer
sodort zu vermieten.
Zu erfragen Altstadt, Markt 27.

Südweine:
Original-Finchen-Füllungen garantiert reiner und echter
Port-, Sherry, Madeira- u. Malagaweine des Hauses

Adolfo Pries y Ca.,
Malaga (gegr. 1770) Oporto.
Zu Originalpreisen zu haben bei
Heinrich Netz,
Koloniaalw., Delik. u. Weine,
Seilgegeßstr. 11, Teleph. 289.
Filiale: Schulstraße 1, Teleph. 56.

Im Schaufenster ausgestellt:
3 neue Postkarten-Serien
die jeden Griesgram zum Lachen zwingen.
Justus Wallis,
Thorn, Papierhandlung.

Prima oberchl. Steinkohlen,
Kief. Klobenholz I. u. II. Kl.,
Kiehlholz 4. und 5. Schnitt,
tiefest billigst frei Haus
Max Mendel, Wellenstr. 127.

Möbl. Zimmer z. vermieten
Neust. Markt 19, III.

Norddeutsche Kreditanstalt.

Königsberg i. Pr. - Danzig - Elbing - Stettin.
Brückenstr. 13. Thorn, Brückenstr. 13.

Aktien-Kapital 10 Millionen Mark.

An- und Verkauf von Werthpapieren. Einlösung von Zins- und Dividendscheinen. Aufbewahrung und Verwaltung von Depots. Annahme von Depositen-geldern. Checkverkehr. Ausschreibung von Kreditbriefen und Anweisungen auf das In- und Ausland. Vermietung von Privatresors (Safes) unter Mitverschluß durch den Miether.

Depesche!

Hochglanzgold-Lackbronzen zum Vergolden von Silber oder Spiegelrahmen, Figuren, Büsten, Heiligenbilder, Holz, Eisen, Grabgittern und dergl. Erlaß für Blattgold. Probevergoldungen an meiner Bude. Jedes Kind ist in Stande, sofort mit meiner Vergoldung jeden schmutzig oder unansehnlich gewordenen Gegenstand zu vergolden und wie neu herzustellen.

Echter-Krystall-Palacè-Kitt,
für Glas, Porzellan, Marmor, Alabaster, Elfenbein und dergl. Gefittete Probegläser, Keller, Schüsseln, an welchen zentnerschwere Gewichte hängen, beweisen die Haltbarkeit meines Kittes.

Fleckenstifte, echte Quillajarine,
um jeden Fleck aus allen Stoffen oder Kleidungsstücken sofort entfernen zu können, ohne Rand zu hinterlassen. Entschieden von Professor Lobben-Berlin, zur Ansicht.

Bude vor dem Eingang der Volksküche.
Ebenfalls selbst auch sofortige Anfertigung von Gravirungen in Uhren, Ringen, Messern, Bestecken, Taschen, Schirmen, Stöcken und Thürschloßern, in 2 Minuten mitzunehmen.

M. Uhlemann.

Telegramm!

Der **Reform-Selbst-Frisir-Kamm „Victoria“**,
mit welchem man ohne Band und ohne Nadel jede beliebige Frisur herstellen kann, wird gezeigt und verkauft

zum Jahrmarkte am Rathhause,
gegenüber dem Hôtel „Drei Kronen“.
Bude kenntlich an Plakaten.

Gleichzeitig empfehle meine Neuheiten in **Küchen-Artikeln,**
als **Gemüse- und Zwiebel-Hobel, Salat- und Kohl-Hobel, Kartoffelschäler**
in verschiedenen Arten u. s. w.

Sämmtliche Gegenstände werden praktisch vorgeführt.

Gas-Kronen

in allen Ausführungen zu aussergewöhnlich billigen Preisen liefert fix und fertig angemacht

Philipp Elkan Nachf.

Neues Magdeburger Pflaumen-Mus
aus erster Hand unübertroffen!
Emailliergefäße in allen Farben.
Rübel, 30-60 Pfd. Zuh., p. Str. Mk. 14
Eßker, 100 Pfd. Zuh., p. Str. Mk. 14
200u.300 Pfd. Zuh., p. Str. Mk. 13
Vlecheimer, 20 Pfd. Zuh., p. E. Mk. 3,50
Post-Vlecheimer 9 Pfd. Zuh., Mk. 2
Emaill-Kochtopf, 30 Pfd., Mk. 5,50
Emaill-Kochtopf, 18 Pfd., Mk. 3,90
Emaill-Eimer, 25 Pfd., Mk. 4,50
Holz-Eimer (hart), 40 Pfd., Mk. 6,50
Holz-Eimer (hart), 30 Pfd., Mk. 5,00
offerirt alles ab Magdeburg gegen Nachnahme
Ww. Wilhelmine Klaus, vorm. Wilh. Klaus, Mustfabrik, Magdeburg-N. 4.

Innere Hauseinrichtung

für **Gas- u. Wasserleitung**

der hiesigen Gemeinde berechnen zu billigsten Preisen in bester Ausführung.

Bade- und Wascheinrichtungen, Gaskochherde, Gasheizöfen, Gasronen

sowie **sämmtliche Beleuchtungskörper**

liefern zu Fabrikpreisen.

Born & Schütze, Mocker.

Gasmotoren-Fabrik Deutz

in **Köln-Deutz.**
Billiger als Elektrizität und Dampf arbeitet

Otto's neuer Motor
mit **Kraftgas-Anlage.**

Betriebskosten pro Pferdekraft u. Stunde 1 bis 3 Pfennig.

Ausführung dieser Anlage jetzt schon mit 4 P. S. aufwärts.

Gasmotoren-Fabrik Deutz.
Verkaufsstelle und Ingenieurbureau:
Danzig, Stadtgraben 6.

Concert-Zugharmonikas,

120 verschied. Nummern, elegante Ausstattung, edelste Klangfülle, solide, dauerhafte Arbeit, Rithen in großer Auswahl, Violinen, Flöten, Drehorgeln, Polypheon, v. billigsten bis theuersten.

Ernst Hess, Klingenthal i. S.,
bestrenomirte, mehrfach prämirte Harmonika-Fabrik. Braunkantale, über 1000 verschiedene Nummern enthaltend, mit vielen unvorzogen eingegangenen Dant- und Anrechnungsfreiein umloist und portofrei.

Handschuh-Fabrik

HANDSCHUH-WASCHEREI UND FÄRBEREI
Grösste Auswahl aller Arten Handschuhe Hosenträger Cravatten

F. MENZEL,
Thorn, Breitestr. 40.

Amerikanische Glanzstärke

von **Fritz Schulz jun. Akt.-Ges., Leipzig**
garantirt frei von allen schädlichen Substanzen.

Diese bis jetzt unübertroffene Stärke hat sich ganz außerordentlich bewährt: sie enthält alle zum guten Gelingen erforderlichen Substanzen in dem richtigen Verhältnis, sodaß die Anwendung stets eine sichere und leichte ist. Der vielen Nachahmungen halber beachte man obiges Fabrikzeichen (Globus), das jedem Packet aufgedruckt ist. Preis pro Packet 20 Pf. Zu haben in fast allen Kolonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen.

Kleider-Seide!

Nur schwarze Kleider-Seide
führt das Spezialhaus v. **Hch. Hense, Krefeld Nr. 48** in garantiert haltbarer Ware, glatt und gemantelt, von Mk. 3.- an. Keine Reisende, keine Zwischenhändler. Bevor Sie anderswo kaufen wollen, lassen Sie sich franko Muster senden. 50 Mark erhält, wer nachweist, gleich gute Ware, en détail billiger kaufen zu können.

Dachpfannen,

Ziegel, Röhren, Radial-, Brunnen-, Kloker-, Verblend- und alle Arten Formsteine

in rother Farbe, garantirt wetterfest, offerirt zu billigsten Preisen franco jeder Weichselabfertigung und frei Waggon Thorn

Dampfziegelei Blotterie, Inh. Louis Grams,
Thorn, Albrechtstraße 4.



Kinder- u. Sportwagen
 offeriert zu
**außergewöhnlich billigen
 Preisen**
 in einfacher bis zur elegantesten
 Ausführung
**Oskar Klammer,
 Thorn III,
 Mechanische Werkstatt.**

**Elektrische
 Hanstelegraphen
 und
 Telephonanlagen**
 werden streng sachgemäß
 ausgeführt. Reparaturen daran, so
 wie an Fahrradern, Automaten,
 sämtlichen elektr. Apparaten und
 Automobilen werden unter Garantie
 übernommen.
**Th. Gesicki,
 Elektriker und Mechaniker,
 — gegründet 1874 —
 Thorn, Grabenstraße 14.**

Gegen
Husten und Heiserkeit
 empfehlen wir unsere
 nicht verschleimenden
**Malz-
 Extrakt-Bonbons.**
 Preis pro Paket 25 Pfg.
Anders & Co.



**Kinderwagen
 und
 Sportwagen**
 in einfacher bis zur elegantesten
 Ausführung empfiehlt billigst
**Walter Brust,
 Thorn,
 Friedrichstr.-Ecke Albrechtstr.
 Mechanische Werkstatt.
 Fernsprecher Nr. 308.**

Nähmaschinen!
 30 %
 billiger als die Konkurrenz, da ich
 weder reisen lasse, noch Agenten halte.


**Hochartige, unter 3jähriger Ga-
 rantie, frei Haus u. Unterricht für nur
 50 Mark.**
 Maschine Köhler, Vibrating Shuttle,
 Ringschiffchen Wheeler & Wilson
 zu den billigsten Preisen.
 Teilzahlungen monatl. von
 6 Mark an.
 Reparaturen schnell, sauber u. billig.
**S. Landsberger,
 Heiligegeiststr. 18.**
Franziska Legowska
 Damenschneiderin aus Hamburg.
Robes! — Konfektion!
 Anfertigung von sämtlichen Kostümen,
 sowie Jackets und Capes etc., etc.
 Spezialität:
Englische Kostüme.
 Baderstr. 26, part.
 Möbl. Zim. s. v. Tischmacherstr. 14.

Geschäfts-Verlegung.
 Einem hochgeehrten Publikum, sowie unserem werthen Kundenkreise die ganz ergebene Mit-
 theilung, dass wir unser
Möbel-Ausstattungs-Magazin,
 verbunden mit Polsterwerkstätten und Tischlerei,
 in bedeutender Vergrößerung von Culmerstrasse 20 nach
Brückenstrasse 30
 gegenüber Hotel „Schwarzer Adler“ in das frühere Geschäftslokal des Herrn W. Berg verlegt haben.
 Unser gesamtes Lager ist durchweg **neuer Anschaffung**, und werden sämtliche Polster-
 sachen in eigenen Werkstätten unter unserer persönlichen Mitwirkung bei weitgehendster Garantie
 geschmackvoll ausgeführt.
 Es wird stets unser eifrigstes Bestreben sein, jeden — auch den kleinsten — Auftrag **reell**
 und **preiswerth** auszuführen, und zeichnen mit der Bitte, unser Unternehmen gütigst unterstützen
 zu wollen,
**Gebrüder Tews, Tapezierer und Dekorateur,
 Thorn, Brückenstr. 30.**

Dem geehrten Publikum von Thorn mache hiermit
 bekannt, daß ich ich **Sonntag den 2. November mein**
Restaurationslokal,
 Baderstraße Nr. 2,
 eröffne und bitte um freundlichen Zuspruch
Hermann Drenikow, Restaurateur.

Gemüll-Eimer
 nach polizeilicher Vorschrift
 zu **billigsten Preisen.**
J. Wardacki,
 Inh.: W. von Broekere,
Eisenhandlung, Thorn, Breitestr. 19.
 Jagdgewehre.
 Jagdutensilien.
 Baumaterialien.



Bernhard Schütz,
 Thorn, Culmerstr. 15,
 Sattlerei und Lederwaren-Geschäft.
Lager
 in sämtlichen Lederwaren.
 Koffer,
 Taschen, Tornister, Marktaschen,
 Bücherrücken, Portemonnaies,
 Rutsch- und Arbeits-Geschirre,
 Peitschen, Riemen, Fuß- und
 Lederfette.

Billigste Preise! Reparaturwerkstätte. Solide Ausführung!
**Neue Sendungen
 in
 Damen-Konfektion**
 vom
 einfachsten bis feinsten Genre
 sind wieder eingetroffen und empfehle dieselben
 zu **enorm billigen Preisen.**
Gustav Elias.



**Zentral-Doppelfinten aller Systeme 26—350 Mk.,
 Drillinge, Büchsen, Revolver und Leihings billigst.
 Alles in garant. bester Schußleistung. Umtausch gestattet.
 Notwehr Patronen Kal. 16 per 100 Stück Mk. 7,50
 Götter-Adler Patronen Kal. 16 per 100 Stück Mk. 7,50
 Marke Japan Patronen Kal. 16 per 100 Stück Mk. 6,75
 Kal. 12 = 1 Mark mehr. Rauchschnade 9 bis 12 Mark.
 Nach außerhalb umgehender Verkauf.
E. Peting, Büchsenmacher, Gerechestr. 6.**



**C. G. Dorau
 THORN,**
 neben dem kaiserl. Postamt,
 gegründet 1854 gegründet
 empfiehlt
Reise- und Gehpelze
 für Damen und Herren.
**Pelzjoppen, Pelzmützen,
 Pelzdecken.**
**Umarbeitungen und
 Renovierungen**
 werden sauber ausgeführt.

Bruno Raczkowski
 Zigarren- und Zigaretten-Versand-Geschäft,
Gerberstr. 29 gegenüb. Café „Kaiserkrone“ **Gerberstr. 29,**
 empfiehlt als die gangbarsten und beliebtesten Marken:
 En-detail. En-gros.
 Molke 5 9/10
 Loewe 6 6/10
 Aromatica 6 6/10
 Linda 7 7/10
 Felix Bahia 7 7/10
 Deli Bamy 8 8/10
 Isla Bella 8 8/10
 Simpatia 10 10/10
 Flor de Ramon 10 10/10
 Mi Favorita 12 12/10
 Lion Dor,
 Lola,
 Chacota,
 Seerose,
 Bismarck,
 Rio Hondo,
 Lopez,
 La Patria,
 Coralia,
 Marina.
 Spezialität:
Echt russ. und türkische Zigaretten und Tabake.

Pianinos
 mit patentiertem Klangboden aus
 der Pianofortefabrik von **G. J.
 Quandt** empfiehlt
O. v. Szczypinski, Heiligegeiststr. 18.
 Thorn den 23. 10. 02.
 Herrn v. Szczypinski.
 Ich beehre mich Ihnen gern, daß mir die Bekanntschaft mit Ihren
 Quandt'schen Pianinos (mit 1 Klangboden) eine große Freude bereitet hat.
 Sowohl Ton als Spielart sind von hervorragender Qualität und stehen
 durchaus auf der Höhe der Zeit.
 Mit Gruß
Xaver Scharwenka,
 Professor und Senator an der Königl. Hochschule zu Berlin.

Bettfedern u. Dauen
 zu sehr billigen Preisen
 offeriert
Kaufhaus M. S. Leiser.
 „Original“ **C. W. Bullrich-Salz**
 heißt sicher alle
Magenkrankheiten.
 Generaldepot: **Paul Weber, Thorn,**
 1. Geschäft Culmerstraße 1, 2. Geschäft Breitestraße.

**Dr. Warschauer's Wasserheil- und Kuranstalt
 im Soolbad Inowrazlaw.**
 Vorzögl. Einrichtungen. Mässige Preise.
Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische
 Krankheiten, Schwächezustände etc. Prosp. franko.
Friedrichstraße 8
 ist im III. Geschos eine Wohnung, be-
 stehend aus 4 Zimmern, Küche, Neben-
 gelass, Badestube etc., zum 1. Oktober
 zu vermieten. Näheres beim Portier.
Ein Laden
 ist in meinem Hause Coppenstr. Nr.
 22 vom 1. Januar 1903, evtl. auch
 früher, zu vermieten.
N. Zielke.

Gesetzlich erlaubt!
 Nächste Zieh. 1. Dezember.
 In Komb. 24 Gewinnziehungen
 mit abwechs. Haupttreffer.
300000 baare
 Mark
 180000, 102000, 90000, 45000,
 30000 etc. etc.
 Jedes Los ein Treffer,
 bieten die aus 100 Mitgliedern
 besteh. Serienlosengesellschaften.
 Monatl. Beitrag 5 Mark
 pro Antheil und Ziehung.
 Anmeldungen beförd. umgeh.
 W. H. J. RUGE, Annoncen-Exp.
 in Köln a. Rh. Nr. 476.



Wollen Sie wirklich erstklassige,
 bessere Jagdgewehre und Schußwaffen
 aller Art zu **wirklichen Fabrik-
 preisen kaufen**, so fordern Sie
 meinen reichhaltigen, interessanten
 und lehrreichen großen Hauptkatalog
 mit hochfeinen Messerzügen und ca. 1000
 Abbildungen an; derselbe wird sofort
 gratis und franko versandt.
H. Burgsmüller,
 Zimmungs-Büchsenmachermstr.,
 Jagdgewehrfabrik und Fein-
 büchsenmacherei, Kreienfeld (Harz).

**Man spricht
 davon,**
 daß die Fabrikate der **Hohen-
 steiner Seidenweberei**
 „Dohr“ Hoflieferant, Ho-
 henstein - Grunthal, bezügl.
 Güte, Haltbarkeit etc. an
 erster Stelle stehen.
 Größte Fabrik von Seiden-
 stoffen in Sachsen.
 Man verlange Muster.

**Die Uhrenfabrik
 von
 A. Lange Söhne**
 in Glashütte
 hat mir für hiesige Ge-
 gend den
Alleinvertauf
 ihrer Präzisions-Taschen-
 uhren übertragen.
Max Lango,
 Uhren- und Goldwaaren,
 Gießhüttenstraße 4.

Hengstenbergs
 Näh-
 maschi-
 nen
 mit dem
 Anker



sind seit einem Vierteljahrhundert be-
 kannt als ein Fabrikat von höchster
 Vollkommenheit. Die Fabrik baut
 alle Systeme, wie Singer-Langschiff,
 Schwingenschiff, Rundschiff-Schnellnäher
 usw. Rundschiff - Schnellnäher
 mit Kugellagern kostet bei mir nur 100 Mk.
 Auch eignet sich dieselbe besonders
 zum Sticken.
 Die Untermaschine hat den Vorzug,
 daß dieselbe auf jedem niedrigen Fuß-
 boden durch Patentschrauben feststeht.
 Stets Lager bei
**H. Loerke, Uhrmacher,
 Coppenstr.**



PRATT'S
 Handkuchen u.
 Geflügelfutter
 Ist noch von
 keinem anderen
 Futter übertraffen.
 Zu haben bei
Heinrich Netz.

**Ein Posten
 Kinderschuhe u. Knopfstiefel**
 für
Schulkinder,
 um damit schnell zu räumen, ver-
 kauft billigst die Firma
Johann Witkowski,
 25 Breitestraße 25.
Baderstraße 9
 ein großer Laden von sofort zu
 vermieten.
G. Immanns.

Griška.

Von Anton Tschekow.

Griška, ein kleiner hantbackiger Knabe, der vor zwei Jahren und acht Monaten die Welt erblickt hat, geht mit der Kinderfrau im Park spazieren. Er ist in einen langen, wattierten Mantel fest eingepackt, der mit einer Schärpe gebunden ist; sein Köpfchen steckt in einer großen Mütze mit Pelzrand, über den Schuhen hat er Gummischuhe. Ihm ist heiß und eng, und die dreiste Aprilsonne scheint ihm direkt ins Gesicht und kneift seine Augenlider. Seine ganze unbeholfene, schüchtern, unsicher trippelnde Figur drückt äußerste Unentschlossenheit aus. Bisher kannte Griška nur eine Welt, die sich ihm als ein Bierdeck darstellte; in einer Ecke stand sein Bettchen, in der anderen der Koffer der Kinderfrau, in der dritten ein Tisch und in der vierten brannte ein Lämpchen. Wenn man unter das Bett guckte, sah man eine Puppe mit einem abgebrochenen Arm und eine Trommel; auch hinter dem Koffer lagen die verschiedensten Sachen: leere Gänserollen, Papierzettel, ein Körbchen ohne Deckel und ein zerbrochener Hampelmann. In diese Welt kommen, außer der Kinderfrau und Griška, oft die Mama und das Kästchen. Mama sieht einer Puppe ähnlich, und das Kästchen sieht aus wie Papas Pelz, nur hat dieser keine Augen und keinen Schwanz. Aus dieser Welt, die man Kinderstube nennt, führt die Thür nach einem Raum, wo zu Mittag gespeist und Tee getrunken wird. Hier steht Griškas Stuhl mit den hohen Füßen; an der Wand hängt eine Uhr, die nur dazu da ist, um den Pendel hin- und herzubewegen und die Stunden zu schlagen. Aus dem Esszimmer gelangt man in ein Zimmer, wo rothe Stühle stehen. Hier erglänzt auf dem Teppich ein dunkler Fleck, wofür man Griška noch jetzt mit dem Finger droht. Hinter diesem Zimmer liegt noch ein anderes, in das man nicht hinein darf, dort hockt der Papa vorbei, — eine im höchsten Grade räthselhafte Persönlichkeit! Die Kinderfrau und die Mama begreift Griška; sie kleiden ihn an, füttern ihn und legen ihn schlafen, — wozu aber der Papa da ist, das ist ihm unverständlich. Da ist noch eine räthselhafte Persönlichkeit, — und zwar die Tante, die Griška die Trommel geschenkt hat. Bald kommt sie zum Vorschein und bald verschwimmt sie wieder. Wohin geht sie wohl? oft guckt Griška unter das Bett, hinter den Koffer und unter das Sopha, aber nirgends fand er sie...

In dieser neuen Welt, wo die Sonne die Augen blendet, giebt es so viele Papas, Mamas und Tanten, daß man nicht weiß, wem man entgegenlaufen soll. Am seltsamsten und ungeschicktesten nehmen sich jedoch die Pferde aus. Griška betrachtet ihre Füße, wie sie sich bewegen, und versteht nichts davon. Er blüht die Kinderfrau an, damit sie seiner Unkenntniß helfe, aber sie schweigt. Plötzlich hört er fürchterliches Stampfen. Ein Trupp Soldaten mit rothen Gesichtern kommt die Straße her und geht im langsamen Schritt direkt auf ihn zu. Griška überläuft es ganz kalt vor Angst, fragend sieht er zur Kinderfrau auf: ob es nicht gefährlich ist? Aber die Kinderfrau rennt nicht, noch weint sie, folglich ist es nichts gefährliches. Griška begleitet die Soldaten mit den Augen und beginnt selber, wie sie, im Takt zu gehen. Ueber den Platz laufen zwei große Raben mit langen Schwänzen, ausgestreckten Zungen und emporgehobenen Schwänzen. Griška glaubt, daß auch er rennen muß, und er läuft den Raben nach. „Salt!“ ruft ihm die Kinderfrau zu und packt ihn fest an der Schulter. „Wo willst Du hin? Mußt Du immer ausgelassen sein?“

Dort sitzt eine Kinderfrau und hält ein kleines Gefäß mit Apfelsinen. Griška geht an ihr vorüber und nimmt sich eine Apfelsine. „Was fällt Dir ein?“ ruft seine Begleiterin, schlägt ihn über die Hand und reißt ihm die Apfelsine heraus. „Dummkopf!“ Jetzt würde Griška gern einen Glasplitter aufheben, der vor seinen Füßen liegt und wie ein Lämpchen schimmert, aber er fürchtet, daß er wieder einen Klaps auf die Hand bekommt. „Hab' die Ehre!“ hört Griška plötzlich fast direkt über seinem Ohr eine laute, tiefe Stimme, und er bemerkt einen Mann mit hellen Knöpfen. In seinem großen Vergnügen

reicht dieser Mann der Kinderfrau die Hand, bleibt mit ihr stehen und fängt an, sich mit ihr zu unterhalten. Der Sonnenglanz, das Wagengeräusch, die Pferde, die hellen Knöpfe, — all' dies ist ihm so neu, und Griška ängstigt sich so wenig, daß er ganz glücklich ist und zu lachen beginnt. „Laß uns gehen! Laß uns gehen!“ bittet er mit kräftiger Stimme den Mann mit den blanken Knöpfen und zieht ihn am Rockschopf. „Wohin wollen wir gehen?“ fragt der Mann.

„Gehen wir!“ besteht Griška. Er möchte gern sagen, daß es gut wäre, auch Papa, Mama und das Kästchen mitzunehmen, aber die Zunge sagt etwas ganz anderes, als sie sagen soll. Bald darauf verläßt die Kinderfrau den Park und führt Griška in einen großen Hof, wo noch Schnee liegt. Der Mann mit den blanken Knöpfen folgt ihnen auch. Vorsichtig meiden sie die Schneehügel und die Pfützen, dann steigen sie über eine schmutzige, dunkle Treppe hinauf und betreten ein Zimmer. Hier ist viel Rauch, es riecht nach Gebratenem, und am Herd steht eine Frau und brät Kotelets. Die Köchin und das Kindermädchen küssen sich, dann setzen sich alle — auch der Mann — auf der Bank nieder und beginnen leise zu sprechen. Griška wird es in seinem dicken Mantel unerträglich heiß und eng.

„Wovon mag das sein?“ denkt er und steht sich um. Er sieht die dunkle Decke, einen Pfofen und den Ofen mit der großen, schwarzen Öffnung. „Ma-a-ma!“ ruft er langgedehnt. „Nun, nun, nun!“ schreit die Kinderfrau. „Wirft noch warten können!“ Die Köchin stellt eine Flasche, zwei Gläser und eine „Birgje“ auf den Tisch. Die beiden Frauen und der Mann stoßen mit den Gläsern an und leeren dieselben zu wiederholten malen; der Mann umarmt bald das Kindermädchen, bald die Köchin. Dann beginnen alle drei, leise zu singen. Griška zieht's zu der Birgje hin, von der ihm ein Stückchen gegeben wird. Er ist und sieht zu, wie das Kindermädchen trinkt. Er hat auch Durst. „Gieb! Manja, gieb!“ bittet er. Die Köchin giebt ihm aus ihrem Glase zu trinken. Er reißt die Augen weit auf, macht eine Grimasse, hustet und suchet lange mit den Händen; die Köchin sieht ihn an und lacht.

Als Griška wieder zu Hause ist, beginnt er, der Mama, den Vätern und dem Bett zu erzählen, wo er gewesen ist und was er gesehen hat. Er spricht weniger mit der Zunge, als mit dem ganzen Gesicht und den Händen. Er zeigt, wie die Sonne glänzt, wie die Pferde rennen, wie schauaria der Ofen aussieht und wie die Köchin singt. Abends kann er durchaus nicht einschlafen. Die Soldaten, die großen Raben, der Glasplitter, das Gefäß mit den Apfelsinen, die blanken Knöpfe — alles ist ineinander gekloffen und lastet auf seinem Hirn. Er wirft sich von einer Seite auf die andere, schwärzt und fängt schließlich vor Erregung an zu weinen. „Du hast Hise!“ sagt die Mama, als sie ihre Hand auf seine Stirn legt. „Wovon mag das wohl sein?“

„Dien!“ flüstert Griška weinend. „Fort von hier, Dien!“ Wahrscheinlich hat er zuviel gegeben. „...“ erklärt die Mama. Und Griška, dessen Phantasie von den Eindrücken des neuen, soeben geschauten Lebens erregt ist, bekommt von der Mama einen Löffel Rizinusöl.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Gegenüber einer auswärts verbreiteten Meldung einer schweren Erkrankung Wilhelm Jordan wird aus Frankfurt a. M. mitgeteilt, daß derselbe sich wohl befindet und der Eröffnung des neuen Schauspielhauses am Sonnabend beizuwohnen gedenkt.

Mannigfaltiges.

(Gewinner gesucht.) Zu auswärtigen Blättern wird der unbekannt Inhaber des Loses Nr. 99 494 der „Königsberger Geldlotterie“, welches er kurz vor der Ziehung bei dem Hauptkollektor G. Dammann in Braunschweig gekauft hat, aufgefordert, den auf dieses Los gefallenen Hauptgewinn von 25 000 Mk. gegen Einreichung des Gewinnlosens in Empfang zu nehmen.

(Bei der Explosion des Dampfessels) der Zuckerfabrik in Wanzleben wurden 7 Personen schwer und einige Personen leicht verletzt. Der Schornstein ist eingestürzt. Der Sachschaden ist bedeutend.

(Unfall mit tödtlichem Ausgang.) Hauptmann von Reckendorf in Wittenberg war während einer photographischen Aufnahme vom Pferde gestürzt und geschleift worden. Er ist jetzt den dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben.

(Der Ueberschuß der Düsseldorf Ausstellung) wird, wie es heißt, auf rund eine Million Mark beziffert.

(Von einer versunkenen Schenke) wird aus Jschtedt vom Kyffhäuser berichtet. Die Schenke sank plötzlich 5 Meter tief ins Erdreich, nur das auf der Erde aufliegende Dach zeugte von der verschwundenen Herrlichkeit. Die dortige Gegend ist reich an Erdfällen.

(Der Bierverbrauch in München) hat seit dem Jahre 1886 mehr und mehr abgenommen, während er in den Jahren 1886—90 durchschnittlich 487 Liter betragen hat, fiel er in den Jahren 1891—95 auf durchschnittlich 412, im Jahre 1896 auf 401, 1897 auf 395, 1898 auf 391, 1899 auf 364, 1900 auf 356 und endlich 1901 auf 341 Liter pro Kopf der Bevölkerung.

(Zahlungseinstellung.) Die Viktoriabranerei, Aktiengesellschaft, in Tondern hat den Konkurs angemeldet. Die Unterbilanz beträgt etwa 200 000 Mark, welche hauptsächlich durch langjährige Unterschlagungen und schlechte Geschäftsführung eines verhafteten Buchhalters entstanden ist. Das Aktienkapital ist vollständig verloren.

(Die Erfindung der Schnelltelegraphie) durch die Ingenieure Pollak und Virag in Budapest ist am Donnerstag in den praktischen Betrieb übergegangen. Sie übertrifft, wie sich einige Blätter telegraphieren lassen, alle Erwartungen. Die Erfinder haben ihre Apparate derart vervollkommnet und ausgebaut, daß sie eine deutliche, schöne lateinische Steilschrift abgeben, die photographirt und entwickelt den Apparat verläßt und augenblicklich verwendbar ist. Ihre gewöhnliche Leistungsfähigkeit beträgt auch bei schlechtem Wetter 50 000 Wörter in einer Stunde, kann aber im Nothfalle auf 70 000 gesteigert werden. Das ungarische Handelsministerium hat die Apparate in den telegraphischen Verkehr zwischen Budapest und Preßburg eingestellt.

(Der schenckliche Vogel mord) im schweizerischen Kanton Tessin dauert fort — leider! Trotz Gesebe hängen auch in diesem Herbst wieder die unglücklichen gemordeten Singvögel zu hunderten auf dem Markte in Yvanga zum Verkauf aus.

(Zwei Erdstöße), die von unterirdischem Rosten begleitet waren, wurden in Male (Sulzberghal) verspürt.

(Denkmal für den Sergeanten Hoff.) Der französische Kriegsminister André hat das Ehrenpräsidium des Komitees angenommen, das in Paris zusammengetreten ist, um dem Sergeanten Hoff, aus dessen phantastischen eigenen Berichten über seine Thaten im deutsch-französischen Kriege (er wollte Tugende deutscher Soldaten erschossen haben) gewisse patriotische Schriftsteller, besonders der Administrator des Théâtre Française, Jules Claretie, eine ganze Legende zusammengewoben haben, ein Denkmal zu errichten.

(Die englischen Manttiere) haben durch ihre Burensfreundlichkeit im süd-afrikanischen Kriege die Sympathie der Engländer verschert. Die Untersuchungscommission über das Remontewesen im Kriege hat jetzt festgestellt, daß der englische Offizier, der die Manttiere für Südafrika verkaufte, ein Spitzhube war. Er kaufte alte Manttiere auf und ließ sich für jeden Verkauf gut bezahlen. 50 Prozent der nach Südafrika verschifften Thiere waren nicht zu gebrauchen.

(Schiffsunglück.) Der englische Dampfer „Tropic“ bohrte in der Nordsee einen deutschen Schoner in den Grund; die Mannschaft des deutschen Schiffes wurde gerettet.

(Königin Dragas Chemanu.) Aus Sebastopol schreibt man dem „Daily Graphic“, daß man sich in den russischen Hofkreisen und in den Kreisen der vornehmen Petersburger Gesellschaft, die während des Barenauenthalts in Livadia in Jalta zu sein

pflegt, eifrig über die Abweisung unterhält, die dem serbischen Königspaar dadurch zuteil wurde, daß die Zarin sich weigerte, die Königin Draga zu empfangen. Man bemitleide den König Alexander, aber nicht die Königin Draga. Uebrigens sei König Alexander selbst daran schuld, daß die Abweisung durch die Zarin an die große Glocke kam. Als vor 9 Monaten König Alexander privatim anfragte, wie man sich dazu stellen werde, wenn er Königin Draga mitbringe, wurde ihm ganz im geheimen mitgeteilt, daß weder die Kaiserin noch die Kaiserinwitwe die Königin empfangen würden, und daß der Entschluß dieser Damen ein unwiderrücklicher sei. Man erwartete, daß König Alexander allein nach Livadia kommen werde. Die Abwesenheit der Königin hätte sich leicht entschuldigen lassen. Da Königin Draga aber darauf bestand, den König zu begleiten, so blieb eine deutlichere Ablehnung des Besuches unvermeidlich. Uebrigens heißt in russischen Hofkreisen der König nie anders, als „Königin Dragas Gemahl“. Man beweist dadurch, daß die Abhängigkeit, in welcher er steht, vollständig bekannt ist.

(Starke Schneefälle) werden aus allen Landesheilen Rußlands gemeldet. In Finland sind alle Straßen fußhoch mit Schnee bedeckt, der Verkehr ist nur mit Schlitten möglich.

(Die Duchsoborzen räumen ihre Farmen.) Ein Reuterstelegramm aus Winnipeg vom 29. Oktober meldet, daß 1500 Duchsoborzen in einem Unfall religiösen Wahnsinns sämmtliche Farmen verlassen und in das Dorf Yorkton einmarschirten. Ihre Kinder, die einen kranken und offenbar hungerigen Eindruck machen, führen sie auf Tragbaren mit sich.

(Die Eruption des Vulkans Santa Maria) in Guatemala dauert fort. Bei Quezaltenango sind vulkanische Massen in der Höhe von 6 Zoll niedergegangen. Die reichen Kaffeepflanzungen an der Küste liegen 7 Fuß unter Sand und Asche begraben. Aus dem Departement Tombador wird gleichfalls von einem vulkanischen Ausbruch berichtet. Eine am Kaffeegeschäft interessirte Firma in San Francisco hat aus Guatemala von ihrem dortigen Vertreter ein Telegramm erhalten, welches besagt: Die Kaffezone ist zerstört; die Verluste sind enorm.

(Poesie und Wirklichkeit.) Als Albert Döring seinen „Wildschütz“ im Kopfe trug, wollte er der Bekehrung wegen doch auch einmal praktisch den Jäger und Schützen spielen, weshalb er sich von einem befreundeten Leipziger Jagdinhaber zu einer Jagd einladen ließ. Von der Bahnhstation der Leipzig-Dresdener Bahn bis zu dem Dorfe, in dessen Wirkshaus das Rendezvous war, mußte noch ein Viertelstunden zu Fuß zurückgelegt werden. Es war ein prachtvoll herrlicher Herbstmorgen, in den der Komponist in heiterster Jägerstimmung und tadelloser Jagdausrüstung hineinschritt. Er fühlte sich so leicht, so frei, daß es ihn unwiderstehlich drängte, seinem Empfinden in Sangestönen Wort und Ausdruck zu verleihen. Schillers Lied aus dem „Tell“ kam ihm unwillkürlich auf die Lippen, und er schmetterte hinaus:

Wie im Reich der Lüste
König ist der Weib,
Durch Gebirg und Klüfte
Herrscht der Schütze frei!

wobei er einen jubelnden Nachdruck noch besonders auf das Wort „frei“ legte. — „Ihre Jagdarte, mein Herr!“ rief ihm aber in das jubelnde „Frei“ hinein ein Gendarm, der plötzlich hinter einer alten Weide am Wege hervortrat. Der Komponist hatte keine Jagdarte, er wurde also notiert und danach mit der für solchen Frevel festgesetzten Ordnungsstrafe von einem Thaler belegt, den er senzend bezahlte. Er war um die Erfahrung reicher, daß in Deutschland auch durch Gebirg und Klüfte nicht der Schütze frei herrscht, sondern auch hier das Geseb. Poesie und Wirklichkeit!

(Definition.) „Was ist denn eigentlich ein Temperenzler?“ — „Ach, das ist ein Mann, der sich öfter als andere Männer vornimmt, nie wieder zu trinken!“

(Vereinfachung.) Dichter: „Bei meinem Trauerbiedel hat alles gelacht. Ich schreibe jetzt einfach Lußbiede — weinen können sie doch nicht so leicht.“

(Kasernenhofblüten.) Unteroffizier (in der Instruktionstunde): „Na, Hubert, Sie hätten doch zu 'nem Bohentrim jebacht, denn Sie darf man doch nach nicht fragen!“

Polargold.

Originalroman

von E. von Geiersberg.

(Nachdruck verboten.)

28

„Reliquie?“ fragte er darum noch einmal zweifelnd, „wie soll ich das verstehen, Herr von der Ladenburg?“

„Nun, ich habe einige Briefe hier, die zwischen Berlin und Dawson City gewechselt wurden und zwar sind sie alle von ihrem Privatsekretär unterzeichnet. Der Adressat, ein Mr. Brown, hat bei einem Notar in New York durch seine Unterschrift amtlich beglaubigt, daß diese Briefe an ihn gerichtet und von ihrem Privatsekretär im Auftrage seines Chefs geschrieben seien.“

„Herr von der Ladenburg, verzeihen Sie eine Zwischenfrage. Ich denke, Sie haben so große Reichthümer aus Alaska mitgebracht?“

„Sie sind doch immer noch derselbe Schurke, Herr Kommerzienrath, der sie waren. Denken/Sie vielleicht, daß ich komme, um Ihnen diese Schriftstücke zu verkaufen?“

„Nun, was könnten Sie für einen anderen Zweck haben?“ antwortete der tief erblichene Finanzmann. „Ich dachte, sonst ginge doch der Weg nicht zu mir, sondern zum Staatsanwalt.“

„Ah, Sie fangen an, mich zu begreifen, mein Herr. Nein, der Weg geht zunächst zu Ihnen. An dieser Stelle, wo ich jetzt stehe, stand ich vor länger als zwei Jahren als Bittsteller. Damals wollte ich von Ihnen einen Aufschub haben, um mich retten zu können, aber Sie waren grausam genug, mir diesen Aufschub nicht zu bewilligen, sondern mich hinaus zu treiben in Verzweiflung und in die fürchterlichen Gefahren eines fremden unwirthlichen Landes, damals, als ich von Ihnen ging, schwur ich mir in meinem Innern, es werde eine Stunde kommen müssen, wenn es einen gerechten Gott giebt, in der wir beide mit einander abrechnen. Die Stunde ist jetzt gekommen, mein Herr, ich besitze die überzeugenden Beweise, daß Sie durch Betrug, durch Eingraben von gefälschten Gold die Gruben der deutschen Goldwäschergesellschaft künstlich zu werthvollen stempelten, um die Actien, die Sie für ein Butterbrod an sich gebracht hatten, theuer zu verkaufen. Millionen haben Sie mit diesem Streich verdient, aber Sie haben mit diesem Streich auch diese Millionen wieder verloren, denn so unerbittlich wie Sie in jener Zeit gegen mich waren, so bin ich es heute gegen Sie.“

„Zeigen Sie mir doch, bitte, die Schriftstücke, Ihr Gerede kümmert mich nicht. Denken Sie, ich lasse mich so ohne Weiteres ins Bockshorn jagen? Ihr Mr. Brown ist eine Entdeckung, die ich gar nicht kenne. Das heißt, verstehen Sie mich nicht falsch, ich kenne den Mann wohl, ich weiß auch, was ihm geschrieben wurde, aber was nicht das Zeugnis eines amerikanischen Schurken. Der einzige Mann, der vielleicht die Wahrheit alles dessen beweisen könnte, ist mein Privatsekretär Werner, und den werden Sie wohl schwer auffinden, ich selbst könnte es nicht, wenn ich auch wollte, ich weiß nicht, wohin er sich gewandt hat.“

„Sie sind im Irrthum, meine Recherchen nach Ihrem Privatsekretär sind, seitdem ich die Sache kenne, im Gange, und ich kann Ihnen die tröstliche Mittheilung machen, daß Herr Werner in einer kleinen Fabrikstadt des Staates Pennsylvania gefunden worden ist. Er steht unter Aufsicht der Behörde und kann keinen Schritt thun,

ohne daß ich darüber Nachricht bekomme. Jeden Augenblick, wenn ich will, wird er verhaftet, und da sein Verbrechen ja, oder wollen wir sagen, seine Mithilfe zum Verbrechen, die Auslieferung gestattet, hierher transportirt und Ihnen gegenüber gestellt.“

„Trotz allem, man muß mir erst nachweisen, daß ich den Auftrag zu dieser Schurkerei, die Sie aufgedeckt haben, gegeben, und das würde Ihnen schwer gelingen.“

„Seien Sie ruhig, man wird Ihnen alles nachweisen. Man wird Ihnen vor allen Dingen nachweisen, zu welchen Preisen Sie die Actien verkauft haben, und Geschichten aus Ihrem Vorleben, die ganz ähnlich verlaufen sind, geben den untrüglichen Beweis, daß Sie es mit der deutschen Goldwäscherei-Gesellschaft genau so gemeint haben, wie mit Ihrer Petroleumaffäre. Sie werden ins Zuchthaus kommen und dort Zeit genug haben, um über neue fashionable Feste nachzudenken, die Sie zur Feier Ihrer Rückkehr veranstalten wollen. Es wird Ihr ganzes Vermögen kosten, alle die Entschädigungssummen zu zahlen, die von Ihnen gefordert werden müssen, Sie werden am Schluß der Verhandlung ein armer, bettelhafter Zuchthäusler sein, der sich sehr freuen wird, in diesem Asyl des Verbrechens eine Zuflucht zu finden. Ich habe es mir viel Zeit und Mühe kosten lassen, alle Geschädigten aufzusuchen, und heute Abend um acht Uhr ist eine Versammlung der armen Betroffenen einberufen, wozu wir Sie als Ehrenpräsident hiermit einladen, mein Herr Kommerzienrath.“

„Also ist nichts mehr zu thun, nicht mehr möglich, die Sache rückgängig zu machen, Herr von der Ladenburg? Nehmen Sie Rücksicht auf meinen Sohn, auf meine Gattin.“

„Dafür ist gesorgt. Ich habe mit einem Theil der Actionäre schon in dieser Richtung Rücksprache genommen, sie werden zu Gunsten Ihrer unschuldigen Frau Gemahlin und Ihres Herrn Sohnes auf einen Theil der Entschädigungssumme verzichten und so die Zukunft dieser beiden unglücklichen Menschen sicher stellen. Wir führen nicht Krieg mit den armen Betroffenen Angehörigen des Schurken, sondern nur mit dem Schurken selbst.“

„Herr von der Ladenburg — die Stimme des Kommerzienraths klang tonlos, und er war leichenbleich — „ich weiß, daß ich auf keine Gnade von Ihnen zu rechnen habe. Was Sie mir soeben gesagt, beruhigt mich einigermaßen. Ich werde mich dem Gerichte stellen, nur gestatten Sie mir einen Augenblick der Rücksprache mit meiner Gattin.“

„Gewiß gestatte ich Ihnen das.“

„Gero trat zurück, öffnete die Thür und rief in das Zimmer hinein: „Herr von Rüstow, darf ich einen Augenblick bitten.“

Ein elegant gekleideter Herr trat ein und verbeugte sich vor dem Kommerzienrath.

„Herr Kriminalkommissarius von Rüstow, dies hier ist Herr Kommerzienrath.“

„Ah, also soweit ist man schon.“

„Ja, mein Herr, die Sache ist schon in den Händen des Staatsanwaltes. Sie können mit Ihrer Frau Gemahlin sprechen, Sie können auch Abschied von ihr nehmen, aber...“

„Nicht ohne meine Gegenwart,“ fügte der Kriminalkommissar hinzu.

„Also verhaftet!“

„Ja, verhaftet.“

„Gut.“

Rawitsch trat schnell an den geheimen Aufzug, öffnete im Augenblick die Thür, die er ebenso eilig wieder hinter sich schloß, und man hörte nur das Rollen der Maschine, die ihn in die oberen

Strecken beförderte.

„Was soll das heißen, Herr von der Ladenburg?“

„Er ist uns entwischt, und ich bin Schuld daran, ich kamte ja diesen geheimen Schlupfwinkel, dachte nur im Augenblick nicht daran. Er führt direkt in den Salon der Kommerzienrathin.“

„Dann also vorwärts, hinauf, die Treppe hinauf.“

Die beiden Männer stürzten ohne auf die aufgeregten Mienen und leidenschaftlichen Fragen des Personals zu achten, hinaus und eilten die Treppe empor. Sie klingelten, ein Diener öffnete und führte sie in das Empfangszimmer, wo sie die Kommerzienrathin mit einer anderen Dame in eifrigem Gespräch fanden.

„Sie stand auf.“

„Ah, Herr von der Ladenburg, welche eine unerwartete Freude. Sie sind zurückgekehrt, ich habe schon davon gehört. Bitte, nehmen Sie Platz. Meine Freundin, Gräfin Marwitz, Herr von der Ladenburg, der Held der andbrechenden Saison, der Nabob, aus Alaska zurückgekehrt.“

Dann sah sie den anderen Herrn an, und Ladenburg stellte, um kein Aufsehen zu erregen, vor: „Herr Oberleutnant der Landwehr-Kavallerie von Rüstow.“

Gegenseitige Verbeugungen.

Dann trat Gero an die Kommerzienrathin heran und flüsterte ihr zu:

„Verzeihen Sie, gnädige Frau, der Herr ist Kriminalbeamter, wir haben soeben eine Unterredung mit Ihrem Herrn Gemahl gehabt, er ist vermittelst des Aufzuges hier herauf gekommen, Herr von Rüstow hat strikten Befehl, ihn nicht aus den Augen zu lassen.“

„Um Gotteswillen, was ist geschehen?“

Die Kommerzienrathin erblaßte und sah hilflos die beiden Herren an.

„Wenn ich störe, liebe Freundin, so will ich lieber heute Nachmittag wiederkommen, wir können ja dann ruhig weiter sprechen.“

„Ah ja, Sie würden mich sehr verbinden. Ich erhalte soeben von Herrn von der Ladenburg eine sehr beunruhigende Nachricht.“

Die Gräfin ging und die Kommerzienrathin war mit Gero und dem Kriminalbeamten allein.

„Nun sagen Sie mir um Gotteswillen, meine Herren, worum es sich handelt.“

„Alles gern, gnädige Frau,“ antwortete Rüstow für Gero, „wir müssen uns nur zunächst der Person Ihres Herrn Gemahls verschern. Wollen Sie uns gestatten, Ihre Wohnung zu durchsuchen?“

„Aber natürlich, was Ihres Amtes ist, thun Sie unbeschränkt, nur bitte ich Sie um Gotteswillen, sagen Sie mir, spannen Sie mich nicht auf die Folter, was ist es, was ist geschehen?“

Die arme Frau rang nach Worten und preßte ihr Leischtuch fest gegen den Mund. Da hörte sie auf, man hörte Tritte auf dem Korridor draußen, dann wurde eine Thür geöffnet und geschlossen und der Nachriegel vorgezogen.

„Wenn ich nicht irre, meine Herren, so ist mein Gatte soeben in sein Ankleidezimmer gegangen. Wollen Sie die Güte haben, nachzusehen?“

Sie traten hinaus und die Kommerzienrathin bezeichnete die Thür des Zimmers.

Als sie herankamen und öffnen wollten, bemerkten sie, daß es nicht ging. Sie klopfen an und hörten Rawitschs Stimme aus dem Innern.

„Sie sind es, meine Herren?“

„Jawohl, Herr Kommerzienrath, bitte, öffnen Sie.“

„Einen Augenblick nur.“ Klang es von innen heraus, „ich stehe gleich zu Ihrer Verfügung. Ich habe nur noch eine Kleinigkeit zu erledigen, dann können Sie mit mir machen, was Sie wollen.“

Gero und der Kriminalbeamte saßen sich mit einem eigenthümlichen Blick an. Es dämmerte ihnen auf, was die nächste Sekunde bringen mußte, do — da geschah es auch schon.

Ein scharfer Knall, dann ein dumpfer Fall und lautlose Stille.

Die Kommerzienrathin schrie wie wahnsinnig auf, verfiel in einen Weikrampf und wäre, wenn nicht Gero hinzugesprungen, zu Boden gegelitten.

Schnell sammelte sich die Dienerschaft. Man brachte die unglückliche Dame nach ihrem Zimmer, erbrach die Thür und fand Rawitsch mit einem Schutz in der rechten Schläfe auf dem Teppich liegen.

Rüstow kniete nieder, unterjuchte den Gefährten, aber schon nach einer Minute stand er auf und jagte zu Gero:

„Herr von der Ladenburg, hier haben wir nichts mehr zu schaffen.“

Gero war erschüttert, so weit hatte er es nicht treiben wollen, diese Konsequenz hatte er sich nicht überlegt. Daß er auch in der Aufregung der letzten Stunde nicht an den geheimen Fahrstuhl gedacht hatte, durch den der Kommerzienrath gekommen und sich selbst seinem Richter gestellt hatte.

„Nun, Herr von der Ladenburg,“ sagte jetzt der Beamte, „es ist so am besten. Die Familie entgeht wenigstens auf diese Weise der ungeheuren Schande einer langen Gerichtsverhandlung. Die Behörde ist ja nun in der Lage, ohne die Deffentlichkeit die Verhältnisse zu regeln und seinen unschuldigen Angehörigen jede Brandmarkung zu ersparen. Das ist gut, denn warum sollen Unschuldige mit dem Schuldigen leiden.“

Gero mußte Herrn von Rüstow recht geben, trotz Allem aber war er doch tief bewegt, und es dauerte eine ganze Zeit lang, ehe er über den furchtbaren Anblick des Mannes, der sich selbst geächtet hatte, hinweg kommen konnte.

Alexandra mußte all ihre Liebeskünste aufbieten, die Wolken von der Stirn des Geliebten zu verschleichen, aber schließlich gelang es ihr und dem geliebten Militärdienst, auch den letzten Schattens der beiden Unglücksjahre zu bannen.

Kein Fest wurde größer in der nächsten Saison gefeiert, als die Doppelhochzeit Geros von der Ladenburg mit Alexandra Trimborn und Westkophous mit Lissi von Merkschaufen.

Noch Wochen danach sprach man von den glänzenden Festlichkeiten und das Glück der beiden jungen Paare war fast sprichwörtlich in der guten Gesellschaft geworden.

Westkoph machte geradezu Furore. Ueberall wurde er mit Auszeichnung aufgenommen und gerade das, was ihm in Amerika den Eintritt in die wirklich vornehmen Kreise verweigerte, machte ihn in Deutschland zu einem gerne gesehenen Gast in allen Salons.

Der alte Merkschaufen hat zwar nicht viele, aber doch immerhin einige seiner alten Freunde wiedergefunden, ganz besonders jedoch ist es Trimborn, mit dem er fast täglich zusammen kommt, sie haben ja Beide unter den schwierigsten Umständen für das Glück ihrer Kinder gekämpft und jetzt, da sie es nach schweren Mühen begründet haben, wollen sie sich auch nicht mehr von einander trennen und wie sie gemeinsam alle Gefahren getragen, so wollen sie sich auch gemeinsam an dem Glücke ihrer Kinder freuen.

Ende.

Seltenes Angebot. D. Sternberg. Seltenes Angebot.

8 Tage Vorzugsspreise soweit der Vorrath reicht.

Unterröcke.

- 1 Posten **Moiree-Röcke** 5⁹⁵
hochelegante Sachen, Werth bis 18,00 Mk., Stück
- 1 Posten **Elder-Flanell-Röcke** 1⁹⁵
mit unten gebogtem Volant, Stück

Besondere Gelegenheit!

- 1 Posten **Federboas**,
Werth bis 3,00,
jetzt 0,25, 0,75, 1,25.

Regenschirme.

- 1 Posten **Damen-Schirme** 1³⁵
Werth bis 2,00 Mk., jetzt
- 1 Posten **Damen-Schirme** 1⁹⁵
Werth bis 3,00 Mk., jetzt
- 1 Posten **Herren-Schirme** 2²⁵
Werth bis 3,50 Mk., jetzt

Besondere Gelegenheit!

- Damen-Glacee-Handschuhe**,
Druckverschluss.
- 1 Posten Werth bis 2,25, jetzt 1,25 u. 1,50 A
- 1 Posten Werth bis 3,00, jetzt 1,65 u. 2,00 A

Schürzen.

- 1 Posten **Zierschürzen**
bunt und weiß, Werth bis 2,00 Mk.,
jetzt 10, 12, 28, 38, 45, 48 Pf.
- 1 Posten **Wirthschaftsschürzen**
mit und ohne Träger, Werth bis 2,50 Mk.,
jetzt 58, 72, 82, 90, 95 Pf. bis 1,15 Mk.

Besondere Gelegenheit!

- 1 Posten **Kleiderschürzen**
Werth bis 4,00 Mk., jetzt 2,25 A
- 1 Posten **Kinderschürzen**
edelfarbig, mode, blau roth, 0,25 A